Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 353. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 1. August 1875.**

Das Verfahren gegen die „Frankfurter Zeitung."

Im Jahre 1853 — wenn wir uns recht erinnern — hatte eine in Nürnberg erscheinende Zeitung sich den hohen Behörden mißliebig gemacht und die hohen Behörden verfielen auf ein sehr einfaches Mittel, sie auf den rechten Weg zurückzuführen. Die Polizei confiscirte täglich, aber ohne Unterschied täglich, jede neu ausgegebene Nummer des „Correspondenten"; das Gericht gab zwar jede confiscirte Nummer, da es in keiner derselben etwas Strafbares fand, wieder frei. Der Redacteur aber, — Feust war sein Name, der nicht verdient, vergessen zu werden —, muß ein merkwürdig empfindlicher Mann gewesen sein; das beschriebene Verfahren war noch nicht voll fünfzigmal gegen ihn zur Anwendung gebracht worden, noch nicht volle fünfzigmal hatte man am Abend zerstört, was er den Tag hindurch geschaffen hatte, da legte er sich hin und starb. Seine Kraft hatte nicht ausgereicht, die harmlose Verwaltungsmaßregel länger zu ertragen.

Die überraschende Wahrnehmung, wie schwach und zerreißbar Journalistennerven sind, blieb nicht ohne Eindruck auf die hohen Behörden; es hat sich zunächst die humane Praxis gebildet, eine Zeitung nicht öfter als drei oder vier Tage hinter einander zu confisciren und ihr dann wieder auf einige Zeit Ruhe zu gönnen. Neuerer Zeit wird von diesem Mittel noch seltener Gebrauch gemacht. Und die volle Wahrheit zu sagen, im Confisciren ist die Polizei von heute ein wahres Kind gegen die vor zwanzig Jahren, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß in nicht gar zu langer Zeit diese Maßregel überhaupt zu den finsteren Sagen einer vergessenen Vergangenheit gehören wird.

Diese Hoffnung ist noch gestiegen, seitdem man ein Mittel entdeckt hat, böswillige Redacteure die väterlich strafende Hand der Polizei empfinden zu lassen, ein Mittel, welches selbst dem Scharfblick eines Hinkeldey entgangen war. Dieses Mittel ist der Zeugenzwang. Man bestraft die Redacteure nicht mehr; man fragt sie nur Etwas. Und wenn sie nicht antworten, so sperrt man sie ein, beileibe nicht, um ihnen wehe zu thun, um ihnen eine Strafe aufzuerlegen, sondern nur um sie zur „Erfüllung einer Bürgerpflicht", zur Ablegung eines Zeugnisses anzuhalten. Welcher Fortschritt in der Humanität. Die häßlichen Worte: „Confiscation", „Anklage", „Preßprozeß" fallen ganz fort. An deren Stelle tritt das stolze Wort „Bürgerpflicht." Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle, und da Jedermann verpflichtet ist, der Obrigkeit auf deren Verlangen die volle Wahrheit zu sagen, so muß man dem Redacteur, der sich seinen Mitmenschen gegenüber überheben will, darauf hinweisen, daß auch er gehalten ist, seine Bürgerpflicht zu erfüllen. Eine Haft wegen verweigerter Zeugenpflicht ist keine Strafe, sondern eine angenehme Abwechselung. Das Peinliche bei der Gefängnißstrafe besteht doch nur in der quälenden Vorstellung, daß man aus diesen vier Wänden nicht heraus kann. Im Uebrigen hat man es dort recht gut; Ruhe, freie Kost — Paul Lindau hat es entzückend beschrieben. Bei demjenigen, der wegen verweigerter Zeugnißpflicht sitzt, fällt nun auch jene quälende Vorstellung fort; er kann heraus aus den vier Wänden, er braucht nur Zeugniß abzulegen. Es hängt ganz von ihm ab, wie lange er sitzen will. Sobald ihm der Aufenthalt lang genug erscheint, legt er sein Zeugniß ab und spazirt vergnügt in die freie Luft.

Das Verfahren, welches gegen die „Frankfurter Zeitung" eingeschlagen ist, steht in der Geschichte der Presse ohne Vorgang da. Es ist natürlich, daß wir uns drei Fragen vorlegen: 1) Giebt es ein Gesetz, welches ein solches Verfahren rechtfertigt? 2) Ist ein Gesetz, welches ein solches Verfahren gestattet, zu billigen? Endlich 3) ist es zu billigen, daß von diesem Gesetz ein solcher Gebrauch gemacht wird?

Ueber die erste Frage, über die Rechtsfrage, gehen wir für heute hinweg. Das Obertribunal hat gesprochen, causa finita est. In Betreff der zweiten Frage beziehen wir uns auf das, was wir wiederholt ausgeführt haben. Herr Professor Gneist, und die Tugendhaften unter den Nationalliberalen mit ihm, versichern, es sei Alles in schönster Ordnung. Die Presse sei eine Macht, die aggressiv gegen den Staat, die Gesellschaft, das Professorenthum und den Nationalliberalismus vorgeht, daher müsse sie kirre gemacht werden. Wir bleiben dabei stehen, daß, wenn ein Redacteur sich selber als den „Verbrecher" bezeichnet, der die Verantwortlichkeit zu tragen hat, man nach keinem weiteren Urheber spähen darf.

Nun aber, die dritte Frage: Liegt irgend ein Grund vor, in dem vorliegenden Falle zu einem so schroffen Verfahren zu greifen? Es handelt sich um eine Correspondenz aus Gera; wer in aller Welt ist denn im Stande, in Gera ein Wort zu schreiben, das Staat und Gesellschaft ernstlich bedroht? Wenn das ganze Fürstenthum Reuß zu Grunde ginge, wir würden so spät davon erfahren und so ungerührt davon bleiben, als vor zehn Jahren, wo wir durch die Nachricht überrascht wurden, der Biela'sche Komet habe das Zeitliche gesegnet. Aber das Fürstenthum Reuß hat der Correspondent gar nicht einmal in Stücke gerissen, sondern nur einen Schultyrannen innerhalb dieses Fürstenthums. Das ist der Frevel, welchem auf die Spur zu kommen der ganze Apparat der Justiz in Bewegung gesetzt ist; das der Grund, weswegen man zu einem in der Geschichte der Presse neuen Mittel gegriffen hat!

Breslau, 31. Juli.

Hinsichtlich der Reise des deutschen Kaisers nach Italien berichtet die „Liberta", daß der Kaiser am 3. October von Baden-Baden abreisen und schon am 4. in Mailand eintreffen werde. Am 6. reist er dann wieder von Mailand ab.

Bei der Berathung des Klostergesetzes wurde von den Rednern des Centrums, namentlich von dem Abg. v. Schorlemer-Alst, mit größter Entschiedenheit behauptet, daß es den Unterrichts- und Krankenpflegeorden schlechterdings unmöglich sei, sich den in dem Gesetze für sie gestellten Aufsichtsbedingungen zu unterwerfen. Die ultramontane Presse erklärte denn auch sofort, nachdem das Gesetz definitiv angenommen war, daß diese Orden gleich den übrigen das preußische Staatsgebiet verlassen würden. Wie nunmehr aber der „Vossischen Zeitung" aus Schlesien mitgetheilt wird, wäre in Rom in dieser Frage eine den Aeußerungen der ultramontanen Parteiführer widersprechende Entscheidung getroffen worden; es sei nämlich, wie versichert werde, den Barmherzigen Schwestern sowohl wie den Schulschwestern in der Provinz Schlesien die Weisung ertheilt, sich der durch das Gesetz vorgeschriebenen Oberaufsicht des Staates zu fügen. Unwahrscheinlich klingt diese Nachricht nicht; denn die Jesuiten sind zu allen Zeiten, wenn sie durch die Verhältnisse gezwungen wurden, die verständigsten Realpolitiker gewesen. Eine Position, wenn dieselbe von dem Gegner eingeengt und geschwächt ist, nun ohne allen Zwang, nur so zu sagen aus theoretischem Stolz ganz aufzugeben, wäre aber mit dem Geiste einer solchen Realpolitik kaum verträglich. Nichtsdestoweniger bleibt die Bestätigung der Nachricht noch abzuwarten. Bestätigt sie sich aber, so erhält unsere Kenntniß von dem wahren Wesen der „Gewissensbedenken," mit denen unsere Ultramontanen stets so verschwenderisch operiren, eine neue werthvolle Bereicherung.

Dem österreichischen Episkopat sollen, wie der Wiener Officiöse der „Carlsr. Ztg." berichtet, aus Rom neuestens Weisungen zugegangen sein, welche ihm das möglichste Entgegenkommen gegen die Anforderungen der neuen Gesetze des Staats zur Pflicht machen oder doch das Mehr oder Minder seinem eigenen selbständigen Ermessen anheimgeben. Es sollen aber — und das würde dem Ganzen auch außerhalb Oesterreichs eine größere Bedeutung geben — diese Weisungen eine Fassung haben, welche zu dem Schluß berechtigt, daß die Curie auch an anderen Orten einzulenken bedacht ist und daß sie Anstalten trifft, ihren Conflicten an anderen Orten zunächst wenigstens ihre verletzendste Schärfe zu nehmen und jedenfalls, so weit an ihr ist, keine neuen entstehen zu lassen.

Auf der „Heiligen Insel", wie man in Italien den Vatican nennt, herrscht eine Panik wegen der rasch hintereinanderfolgenden Niederlagen der Carlisten. Der größte Theil des Heiligen Collegiums ist carlistisch gesinnt, und das Wohlwollen, mit welchem Pius IX. Alfonso XII. entgegenkam, ist nur auf den Einfluß des bei Pius IX. außerordentlich beliebten Cardinals Franchi zurückzuführen. Die clericalen Blätter, die stets streitlustige „Unita Cattolica" und die von dem eitlen Monsignore Nardi dirigirte „Voce della Verità" voran, haben alle Mühe, ihre Wuth über die Wendung der Dinge in Spanien zu verbergen. Hatten sie doch fortwährend für den edlen Carlos Propaganda gemacht, trotzdem, daß der „seraphische" Pius sich für Alfonso erklärt und demselben einen Nuntius geschickt hatte, noch dazu mit einer ungewöhnlichen Fülle von Gnaden und Ablässen. Noch trösten sich „Unita" und „Voce" mit den „Widersprüchen" und „Uebertreibungen" der Madrider Telegramme. Anderenfalls würde die kleine Minorität des Collegiums, an deren Spitze der Cardinal Franchi steht, durch die Macht der Thatsachen bedeutend an Gewicht und Einfluß gewinnen.

Wie der „Univers" erfährt, hat der Papst an den Erzbischof von Neapel, Cardinal Riario Sforza, ein Schreiben gerichtet, worin die Secte, deren Haupt der Apostat Panelli sei, welcher eine national-italienische katholische Kirche gründen will, feierlichst verdammt und mit dem Bannfluch belegt wird.

Der französische „Moniteur" vertheidigt den Durchgang von spanischen Belagerungsgeschützen durch französisches Gebiet, eine Maßregel, deren Wahrheit er außerdem noch dahingestellt sein läßt, folgendermaßen: „Frankreich bewahrt seine Neutralität, indem es keiner der beiden einander gegenüberstehenden Parteien seine militärische Mitwirkung leiht; aber da es den König Alfons anerkannt hat, so verhandelt es mit ihm über Dinge, die

---

Herzensergießungen eines Berliners in der Fremde.

Teplitz, 29. Juli.

Es war ein verpfuschter Bade-Monat, der diesjährige Juli. In den ersten Tagen lächelte er uns ein heuchlerisches Willkommen entgegen, dann peinigte er uns drei Wochen lang mit allen Himmelsnöthen und jetzt, wo wir — dem uns selbst ertheilten Urlaub Rechnung tragend — an die Heimkehr zu denken beginnen, zerstreut der Wind die Wolken, aber mit solcher brusquen Kälte, daß unsere vom warmen Gesundheitswasser sensible gewordene Haut uns einen abermaligen warmwässrigen vierwöchentlichen Feldzug gegen erneute Schmerzen anräth. Es mag das ein sehr guter Rath sein, wir bedauern nur, daß die Umstände es nicht erlauben, ihn zu befolgen. In wenigen Tagen tauche ich mich zum 30. Mal in die Badewanne und fahre ab. Aber zögernd. Werde unterwegs wohl noch an einigen Stätten sitzen bleiben. Keine Ueberstürzung — Eile mit Weile, ist eines guten Staatsbürgers heilige Pflicht. Wenn ich auf diesen Raststätten Tinte und Feder finde, mein lahmgebliebener Arm nicht zu stark opponirt, so sehen Sie mich auch in nächster Woche meiner Pflicht gemäß schriftlich an gewohnter Stelle Ihres feuilletonistischen Souterrains. Nur mit Widerwillen würde ich meiner fast zehnjährigen regelmäßigen Gewohnheit entsagen. Wenn ich zum „Non possumus!" gezwungen werden sollte, so gewähren Sie mir Nachsicht und Verzeihung.

Gewissermaßen beginnt es mir hier unheimlich zu werden. Badegastliche Generationen sind um mich her in den vier Wochen meines Teplitzer Lebenslaufs verschwunden, meine heitere Haus-Lauben-Runde ist in alle Weltgegenden zerstäubt, ersetzt durch einen Kreis älterer leidender Damen, der mich erinnert, daß es, moralisch betrachtet, für mich auch Alten, die richtige passende Gesellschaft, und die Lustigkeit meiner anfänglichen jüngeren Umgebung nur auf mich momentan ansteckend wirkte und mich in ein gewisses Jugend-Delirium versetzte. Die Wohlthäter, denen ich diesen kurzen Opiumrausch verdankte, sind verschwunden und ich gleiche jetzt wieder Raimund's: „Bauer als Millionär" — den ich beiläufig Ihrem neuen Theater-Director angelegentlich empfehle. — Die schmucke Jugend in den drallen weißen Höschen und dem rosafarbenen Jäckchen hat mich, wie schon vor langer Zeit, jetzt abermals mit dem Repititions-Vers: „Brüderlein fein, es muß geschieden sein!" angesungen und das „hohe Alter" mir nicht gestattet, mein Ersäufungs-Attentat gegen seine mir zur Gesellschafterin gegebene Nichte „die Gicht" in den Teplitzer Gewässern auszuführen. Die miserable Dirne ist unsterblich, der Trost ein vager, daß sie mit ausstirbt; sie wechselt nur das Logis und lebt fort, der Menschheit zum Verderben, zur Wohlthat, wenn sie die Hände der schlichten, harmlosen Zeitungsschreiber verließe und in die der officiösen führe und deren Finger gründlich lähmte, auf die derb zu klopfen am vergangenen Sonntag sich die „Breslauer Zeitung" das, von allen Menschen dankenswerth anerkannte Vergnügen gemacht und uns zu dem Berliner Kampfruf begeistert: „Haut sie! Da capo!" Suum cuique, auch der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und ihren Lohn-Schreibern.

Hier herrscht friedliche Ruhe und es durchbebt mich nicht schaudernd, wie in Berlin den ganzen Vormittag hindurch, der Donner der Mord-Probe-Geschütze vom Tegler Schießplatze, ein Donner, der unsern Steuerseckeln — es hat mir ein kundiger Artillerist vorgerechnet, welch ein ansehnliches Sümmchen ein solcher Schuß kostet — ein unliebsames: „Date obolum!" zubrüllt. Man hat auch hier in Oesterreich, in Olmütz, „Probe geschossen", des grausamen Spiels aber nun genug sein lassen, weil man nicht so heidenmäßig viel Geld hat, wie dunkeln Gerüchten nach, wir haben, oder verläßlichen Budgetnachrichten zufolge, gehabt haben sollen. Das soll uns aber keinen Kummer machen; als gute Patrioten schießen wir nöthigenfalls vor, wenn es an Munition zum Nach-Schießen in Tegel und Zossen fehlt, damit unser Ohr nicht des, uns einmal gewohnt gewordenen Kriegslärms entbehrt. schwächlichen Friedens-Philistern, deren miserable Nerven dadurch aufgeregt werden könnten, empfehlen wir den Gebrauch von fünf Tropfen Bibergail, dreimal während des vormittäglichen Tegeler Probe-Schießens-Donners, einzunehmen. Ein vortreffliches Besänftigungsmittel. Auch fünf Tropfen Valeriana ist nicht zu verachten und haben mir nach dem Sensations-Telegramm der Voß'schen Zeitung aus Bad Landeck, das den Grafen Dzembek nebst Mutter und Dienstmädchen, zu „Attentätern" stempelte, sehr wohl gethan. Bei dem Herrn Referendarius Richter und seinem staatsanwaltlichen Verfolgungs-Wahnsinn, wird man hoffentlich kalte Sturzbäder anwenden, um den vielversprechenden jungen Mann zu gemäßigteren kriminalistischen Ansichten zurückzuführen. Die hier zahlreich anwesenden Polen, die sich gerne in ihrer Nationaltracht im fürstlichen Schloßgarten zu zeigen pflegen, haben bei der Sensationsnachricht viel zu leiden gehabt. Man blickte auf sie mit Mißtrauen, ahnte in Jedem einen Dzembek'schen Mord-Collegen, bis die Leute von der Verrücktheit des preußischen Richters Richter unterrichtet wurden.

Unsere Kurgast-Liste hat eine Höhe erreicht, wie Teplitz sich wohl noch nie einer ähnlichen erfreuen durfte. Die vom 26. Juli schließt mit 8626 badenden, außerdem mit 15,241 kürzer hier verweilenden Touristen ab. Die preußischen, speciell Berlinischen Beamten-Ferien liefern noch täglich neuen Vorrath von „Geheimen" und Nichtgeheimen Canzlei-, Rechnungs- und Commissionsräthen, Registratoren, Calculatoren und Secretären, von denen eine Menge den Klausingschen Stammgästen angehören, die hier Unterhaltungsstoff ansammeln, um ihn zum Spätherbst und Winter, angefeuchtet von der üblichen und lieblichen „Weißen", in der traulichen Tafelrunde als spreeathenienfische Witze umherschwimmen zu lassen. Die Racen der Schulze und Müller sind, wie es nicht auffallend, zahlreich vertreten. Wenn auch nicht der Geist Banquo's, so doch der des unvergeßlichen Cerf, tauchte unlängst in schwarzer Druckgestalt aus dem weißen Kurblatt auf, nicht als „Rudolf redivivus", sondern als „Julius Cerf, Professor der Pharmacie." Mir, dem lange incorporirten Berliner, dem Professortitel nach so unbekannt, wie Ferdinand Walters Luise der Name des Hofmarschalls Kalb. Auch einzelne österreichische Titel befremden mich, so der des „Herrn Alexander Stein, Kravatten-Erzeuger aus Prag. Kinder-Erzeuger, wie schon unser Urvater Adam einer gewesen, als er der paradiesischen Sündenlosigkeit entsagt, habe ich die Ehre, eine Menge zu kennen; habe ich derselben ehelichen Geschäftsbranche doch selbst früher angehört, aber „Kravatten-Erzeuger" ist doch gar zu curios. Mir, Ihrem Gardeseu, ist bisher nicht das Vergnügen zu Theil geworden, eine Stelle im Badeblatt zu erhalten, obgleich ich meine Kurtaxe als „wirklicher Badegast" baar und ehrlich bezahlt — meinen Mitteln gemäß — mich mit collectirenden barmherzigen Brüdern und Schwestern gern abgefunden und zum Kirchenbau und Spital mit christlicher Liebe mein Scherflein beigetragen habe. Und trotzdem und alledem nicht einmal gedruckt! Ich ahne, daß mein Alterego, der sich überall an meine Fersen heftet, mir auch dieses Vergnügen verdorben hat. Wenn ich ihn attrapire, soll er dem gebührenden Rüffel nicht entgehen.

Wer in München und Wien — sowie überhaupt in Oesterreich längere Zeit gelebt, wird wissen, daß zwei Drittel der weiblichen Bevölkerung den Namen „Anna" führen. So auch hier und deshalb am vorigen Montag, den 26. Juli, dem Tage der Sancta dieses Namens, ein hoher national-weiblicher Festtag. Fast wie in jenen beiden genannten großen Städten, so auch in unserem kleineren Teplitz vom frühen Morgen an die Straßen übervölkert mit Boten, die große Torten und Bouquets in die Behausungen der Annen, Nanni's und Nannerle befördern. Die Bäckereien der erstern — nicht der „Annen", sondern der „Torten" die ganze Nacht hindurch in Permanenz. Ein veritables Volksfest, dem auch ich berechtigt wäre, mich in würdiger Haltung als Bouquet-Darreicher anzuschließen, da ich der glückliche Gatte einer veritabeln Münchnerin, also selbstverständlich einer „Anna" bin. Wohl auf „Allerhöchsten Befehl" hatte das Wetter sich herbeigelassen, auch seinerseits dem Heiligentage eine ausnahmsweise freundliche Färbung zu geben und zur Freude unserer hiesigen trefflichen Fiaker eine überreiche Zahl von Ausflügen zu ermöglichen. „Anna" überall in den Excursionsstationen unseres Badeorts. Ich, dessen frühere Elasticität zu derartigem „Weiterschweifen" sich noch immer nicht ausreichend wiedergefunden, erwog das: „sieh' das Schöne liegt so nah!" ließ mich durch einen trefflichen Fuhrmannsgaul — die hiesigen stattlichen und von ihren Führern mit der rühmenswerthesten Sorgfalt behandelten Rosse erfreuen das Auge im Gegensatz der in Berlin größtentheils so niederträchtig gemißhandelten und überbürdeten Zugthiere — zum Fuße des „Schloßberges" fahren und überwältigte dann das Hinaufsteigen auf bequemen Stegen leicht.

Die Aussicht von der 1200füßigen Höhe dieses Porphirfelsens genügt vollständig, um dem Fremden die Ueberzeugung zu gewähren, daß er eins der schönsten Stückchen unserer schönen Erde hier bewundern darf. Das Schloß, in dessen Ruinen ich, so oft ich Teplitz besucht, oft und immer wieder gerne geweilt, gehörte bekanntlich Kinsky, dem Waffengefährten des großen Friedländers, ward von ihm stark befestigt, wurde mit der ganzen Herrschaft Teplitz nach seiner Ermordung dem Kaiserlichen Feldmarschall von Aldringen verliehen, dessen Nachkommen, die fürstliche Familie Clary-Aldringen, noch heute Besitzer sind. Im Jahre 1655 auf Befehl des Kaisers gesprengt und zerstört, sind diese mächtigen Ruinen noch bis jetzt ein wahrer Schmuck der Gegend geblieben. Schon wenn man die niedrigeren schönen Baumpflanzungen von ächten Kastanien, welschen Nüssen, Maulbeer- und anderen Fruchtbäumen durchschreitet, bietet dieser Weg bei seinen Windungen überraschende Fernsichten. Von der Höhe, aus einzelnen Fenstern der halbzertrümmerten Hallen und bei einem Umgange auf der ziemlich erhaltenen Vertheidigungsmauer, schwelgt das Auge in einem der herrlichsten, aus immer neuen, aneinander sich reihenden

beide Länder angehen, und es ist ihm folglich alle unter benachbarten und befreundeten Regierungen üblichen guten Dienste schuldig." Wenn also spanisches Belagerungsgeschütz durch französisches Gebiet ging, so ist das keine Verletzung der Gesetze, welche die „Union" anzieht, sondern „Alles, was geschah, war in der Ordnung". Das Belagerungsmaterial traf laut der zu Bayonne erscheinenden „Semaine" am 22. Juli im Hafen von Cette ein; der „Expreß" hatte 1625 Säcke Gerste und 102 Colli Kriegsmaterial, der „Corro de Cette" 12 Krupp'sche Kanonen, Mörser, 8000 Ladungen für Geschütze, 400,000 Stück Patronen, 25 Säcke Gerste. Diese Sendungen sind von spanischen Offizieren in Civilkleidung begleitet. Eine Depesche aus dem französischen Ministerium befahl, der Beförderung dieser Sendung keine Schwierigkeiten zu machen. Dem „Univers" erscheint dieses Verfahren, wie der „Semaine" und der „Union", nach wie vor „als eine schreiende Verletzung aller Regeln des Völkerrechts". Das ultramontane Blatt fordert die Deputirten der Rechten auf, sich zu wehren und energische Vorstellungen zu machen. Decazes ist dem „Univers" zufolge an Allem Schuld, weil ihm der carlistische Aufstand mißfällt; er solle aber bedenken, daß er nach solchen Vorgängen nichts zu erwidern hat, „wenn es heute Preußen gefällt, seinerseits den Durchgang von Kriegsmaterial durch Frankreich zu verlangen". Wenn das „Univers" an einen Aufstand in den deutschen Reichslanden an der französischen Grenze denkt, so mag es sich beruhigen. Preußen wird — wie die „K. Z." sagt — schon dafür sorgen, daß es ohne Frankreichs gute Dienste mit den deutschen Carlisten fertig wird, ehe die Jesuiten in Paris es sich träumen lassen. Uebrigens scheint der der äußersten Rechten zugeschriebene Vorsatz, den Minister des Auswärtigen über die Transportgestattung für alfonsistische Artillerie auf französischem Boden zu interpelliren, aufgegeben.

Die berüchtigte alte **spanische** Exkönigin Christine, ihre Tochter Gräfin von Girgenti, und durch seine Frau der Herzog von Montpensier arbeiten eifrigst daran, das gegenwärtige Madrider Cabinet zu stürzen und ein rein ultramontanes dem Vatican blindlings gehorchendes an dessen Stelle zu setzen. Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, hat sich bereits der Marquis de Molins zu Montpensier verfügt. De Molins ist clerical und französisch gesinnt genug, um ihm derlei Umtriebe zutrauen zu können, die gewiß schließlich mit dem Sturze Alfonso's endigen werden.

Das **griechische** Ministerium hat, wie wir schon einmal erwähnten und wie nun neuerdings der „Hour" von ihrem Athener Correspondenten telegraphirt wird, trotz seiner feierlichen Erklärungen die Verletzung der Wahlfreiheit bereits begonnen. Die öffentliche Meinung im Peloponnesus ist gegen das Ministerium erbittert, da Agenten des Finanzministers, sowie des Justizministers sich bemühen, Stimmen für die Freunde der Minister Lombardos und Petereza zu erlangen, indem sie zu Drohungen jeder Art ihre Zuflucht nehmen.

Hinsichtlich des **russischen** Militärdienstes sind einige neue Verordnungen erlassen worden, welche größtentheils mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Verbindung stehen. Während der Ausübung der Dienstpflicht behalten die Militärs in Bezug auf ihre Standes- und Vermögensrechte die Vorzüge ihrer Civilposition. Diese Bestimmung hat wesentliche Bedeutung dadurch, daß vor Einführung der Wehrpflicht es z. B. undenkbar gewesen wäre, in einem Soldaten unter Umständen einen Mann zu sehen, der gleichzeitig durch sein Examen Collegienregistrator, Collegiensecretär oder gar Titularrath wäre, oder in einem Landwehroffizier einen Mann, der sich zugleich als Chef einer Handlungsfirma darstellte. Es wird Offizieren und Soldaten nicht mehr verboten, Wechsel auszustellen — doch ohne die Wirkung der Wechselhaft; sie dürfen Handelsbillets haben, müssen ihre Geschäfte während der Dienstzeit jedoch durch Procuristen besorgen; Offiziere dürfen vor dem 23. Jahre gar nicht heirathen und vor dem 28. Jahre in der Landarmee und vor dem 25. Jahre in der Marine nicht ohne Nachweis gesicherter Subsistenzmittel; Soldaten wird während der activen Dienstzeit das Heirathen in der Regel nicht gestattet.

Der Stadthauptmann von St. Petersburg, Generaladjutant Trepow, hat hinsichtlich der **Bauern**, welche außerhalb ihrer heimathlichen Gemeinde ihr Brot verdienen und dazu eines, oftmals verweigerten, Passes ihrer Gemeinde bedürften, zu einer höchst wohlwollenden und humanen Bestimmung die Anregung gegeben. Wer einen richtigen Paß gehabt und seine Abgaben bezahlt, dem darf nun nach einer Ministerialverfügung die Verlängerung des Passes gar nicht oder nur unter Gründen abgeschlagen werden, welche der Prüfung der Behörden des jeweiligen Wohnortes des Betreffenden unterbreitet würden. Handelt es sich um Ableistung der Wehrpflicht und andere gesetzliche Leistungen, so muß die Heimathgemeinde ihre Reclamation der Militärcommission oder den zum Schutze der Bauern eingesetzten Specialbehörden vorlegen.

Die erfolgreiche Annexion der Fidschi-Inseln durch die Engländer hat den **amerikanischen** Präsidenten Grant nicht schlafen lassen. Er, der die Vereinigten Staaten mit der Erwerbung von Alaska beglückt hat, nach San Domingo seine Blicke richtete und sich sonst wohl noch mit mancherlei Annexionsplänchen trug, mußte ruhig zusehen, wie ihm jener Bissen im Stillen Meer weggeschnappt wurde. Kein Wunder, daß er einem unternehmenden Mann, einem „Oberst" Steinberger, ein geneigtes Ohr lieh, als dieser ihm das Project auseinandersetzte, als Entgelt die Samoa- oder Schiffer-Inseln zu erwerben. Präsident Grant ging mit Freuden darauf ein und ernannte jenen Steinberger, welcher deutscher Abkunft zu sein scheint, nicht nur zum diplomatischen Agenten für jene Inselgruppe, sondern unterbreitete die Angelegenheit auch dem Congreß, wo sie von dem Demokraten Samuel S. Cox gebührend lächerlich gemacht wurde. Trotzdem wurde dem Abenteurer ein Kriegsschiff zur Disposition gestellt, welches ihn wieder nach den Samoa-Inseln brachte. Dort hat sich Steinberger ein solches Ansehen zu geben gewußt, daß er das ganze Staatswesen über den Haufen werfen konnte. Er hat nämlich die Samoesen mit einer Constitution beglückt, welche ein Wahlkönigreich einführt, und zwar in der Weise, daß aus den Königsfamilien Malieloa und Topeia abwechselnd ein Mitglied auf je vier Jahre das Scepter tragen soll. Steinberger selbst wurde zum Premierminister auf Lebenszeit auserkoren und hat die Stelle natürlich angenommen. Die Herren Grant und Fish — bemerkt hierzu die „New-Yorker Staats-Zeitung" — werden jedenfalls dem Congreß Rechenschaft darüber abzulegen haben, daß sie die Autorität und die Flotte der Vereinigten Staaten zu einem anscheinend so abenteuerlichen Unternehmen und zur Förderung der persönlichen Zwecke eines Mannes, der nichts als ein Glücksritter zu sein scheint, hergaben. Und wenn diese Rechenschaftsablage nicht gelingt, werden sie bei dem demokratischen Repräsentantenhause einen schweren Stand haben.

Deutschland.

= **Berlin**, 30. Juli. [Der Zeugenzwang. — Die Adresse aus Münster an Bischof Ketteler. — Rücktritt. — Unterhandlungen.] Der jetzt gegen die Redacteure der „Frankfurter Zeitung" geübte Zwang, damit sie, abgesehen von dem eigentlich Verantwortlichen, Mitarbeiter und Correspondenten ihres Blattes dem Gerichte nennen, wird jedenfalls dazu beitragen, ähnlichen Vorkommnissen auf dem Wege der Gesetzgebung ein Ziel zu setzen. Allerdings wird schon lange, aber vergeblich an der Aufhebung gearbeitet, doch wird die Angelegenheit jetzt wohl endlich im Sinne der Mehrheit der Justizcommission erledigt werden. Das erste Opfer seiner Ueberzeugung wurde bekanntlich vor 16 oder 17 Jahren der damalige Redacteur der „Insterburger Zeitung", Hagen, und derselbe wurde nur aus dem Grunde damals der Haft entlassen, weil der Gerichtsarzt erklärte, daß ein längerer Aufenthalt im Gefängnisse die Gesundheit, ja das Leben des Gefangenen bedrohe. Seit jener Zeit ist eine solche Haftnahme nicht erfolgt, obschon verschiedene Fälle vorgekommen waren, in denen Redacteure und Zeitungsschriftsteller durch den Untersuchungsrichter genöthigt worden, die Personen zu nennen, von welchen sie Mittheilungen erhalten hatten. — Wie man hört, wird die Thatsache, daß Magistrat und Stadtverordnete von Münster in dieser ihrer amtlichen Eigenschaft als Obrigkeit und Vertreter der Stadt eine Adresse an den Bischof von Mainz bei dessen Bischofs-Jubelfest erlassen haben, zu amtlichen Erörterungen und zur Berichtigung der genannten Stadtbehörden führen, da bereits vor 12 Jahren über die Zuständigkeit der letzteren zur Aeußerung derartiger Kundgebungen im Oberaufsichtswege ganz bestimmte Anordnungen ergangen sind. Abgesehen davon wird man zugeben müssen, daß eine preußische Behörde nicht in dieser Weise mit einem nichtpreußischen Beamten in Verbindung treten kann. Ultramontane Zeitungen machen großen Lärm darüber, daß ein Militär-Arzt seines Amtes entlassen worden ist, weil er die Mitgliedschaft des Mainzer Katholiken-Vereins nicht aufgeben wollte, und doch ist es bereits in einer Antwort auf eine Interpellation im Hause der Abgeordneten durch den Minister des Innern festgestellt worden, daß die Regierung eine solche Theilnahme an jenem Verein bei ihren Beamten durchaus nicht duldet; auch bestehen darüber ganz bestimmt lautende Ministerialerlasse. — Das übrigens ganz haltlose Gerücht von dem Rücktritte des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist verstummt, wogegen der Abgang des zeitigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gewiß ist. Die Ernennung des Amtsnachfolgers wird jedoch erst zum Abschluß kommen, wenn die Minister sämmtlich hier versammelt werden, weil dahin gehende Vorschläge vom Staatsministerium gemacht werden. Deshalb waren auch alle Namen, welche bisher als künftige Oberpräsidenten der letzterwähnten Provinz genannt wurden, unrichtig, denn bis jetzt lag noch kein bestimmter Vorschlag vor. — Der Vorstand der hiesigen Kaufmannschaft hatte bereits zu Anfang dieses Jahres mit der Direction der Kaiser Ferdinand-Nordbahn in Wien unterhandelt, als dieselbe mit Beziehung auf die angeblich herbeigeführte Aenderung in dem Verhältniß der früheren deutschen Währung zur österreichischen Silberwährung vom 1. Januar d. J. ab die Verzinsung und Tilgung ihrer Prioritätsobligationen ausschließlich in Silbergulden österreichischer Währung und nicht mehr in Silberthalern verrechnen zu wollen, erklärte. Wie bekannt, hatten die Unterhandlungen kein weiteres Ergebniß, da die Direction in Wien bei ihrer Ansicht beharrte. Gegenwärtig ist die Sache hier vor das Gericht gebracht worden und das Stadtgericht hat in erster Instanz für Recht erkannt, daß der hiesige Vertreter der genannten Wiener Direction die Zinsen in Reichswährung zu zahlen habe. Mit diesem einen Spruche ist die Sache allerdings nicht erledigt, und es wird nun die Entscheidung der zweiten Instanz herbeigeführt werden.

△ **Berlin**, 30. Juli. [Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Der Meinungsaustausch, der vor 3 Wochen auf der Generalversammlung für Verbreitung von Volksbildung zwischen protestantisch-freisinnigen Theologen, insbesondere dem als Referenten fungirenden Dr. theol. Brandes, und kirchlich Radicalen stattgefunden hat, führte trotz der Mäßigung, welche die letzteren bewiesen, und trotz der einstimmigen oder fast einstimmigen Annahme einer Resolution des Prof. Bona-Meyer von Bonn, also eines Mannes, der zu den freisinnigen Protestanten mit positiven christlichen Ueberzeugungen zu zählen ist, dennoch zum feierlichen Austritt jenes Pastor Dr. Brandes. Der vorgestern ausgegebene „Bildungsverein" enthält darüber eine ganz verständige Erklärung des Göttinger Zweigvereins, der dem Pastor Brandes das Zeugniß giebt, daß er stets den localen Bildungsbestrebungen ein warmes Interesse und eine eifrige Theilnahme zugewandt habe, und selbst Toleranz anstrebe. Und doch sagt sich ein solcher Mann mit feierlicher Erklärung von einem Vereine los, „in welchem", wie er sich ausdrückt, „das Bekenntniß zu Jesus Christus als dem Heilande der Welt zur Indifferenz herabgesetzt" sei, und erklärt, einem solchen Vereine nicht angehören zu können und nicht im Stande zu sein, „als irgend wie heilsam für unser Volk anzuerkennen, die nicht mehr auf diesem Grunde ruhen" wolle. Hat denn der Herr Pastor bisher gemeint, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verlange von ihren Mitgliedern „das Bekenntniß zu Jesus Christus als dem Heilande der Welt? Wußte er nicht, daß Juden in großer Zahl Mitglieder der Gesellschaft sind? Und dann, war er wirklich so naiv, zu meinen, daß unter den vielen als politisch

---

Bildern geformten Panorama von mächtigem Umfange. Mit den beiden Höhen des Kletschen und Millischauers beginnend, verfolgt der Blick die zahlreichen vereinzelten Kuppen dieses südlich gelegenen Gebirges mit der mächtigen Ruine Kostenblatt bis zum Felsen, der über die Brunnenstadt Bilin schroff aufstrebt und majestätisch das Mittelgebirge schließt, während nun das Erzgebirge sich anreiht, das vom stattlichen Kloster Osseg an bis zur Nollendorfer Höhe in voller Pracht vor uns liegt. Das Elbgebirge der sächsischen und böhmischen Schweiz, der Schneeberg bei Tetschen, der zwischen den Höhen hervorblitzende Elbspiegel, die Felsenhöhen bei Aussig, die sich südöstlich wieder an das Mittelgebirge lehnen, schließen die wirklich wunderbar schöne Rundsicht, von der umrahmt die mit reichen Baumpflanzungen, üppigen Feldern, Dörfern und Meierhöfen besäten Thäler, dann Teplitz mit seiner Prachtvorstadt Schönau, die Städte und Flecken Dux, Osseg, Graupen, Mariaschein, Kulm mit dem weiten, einst blutgedüngten Schlachtfelde, den herrlichen, nahe an den Beschauer herantretenden Vorgrund bilden. — Was ich und soviel ich auch in meinem langen und weiten Wanderleben gesehen, an wunderbarer Lieblichkeit und herzerquickender Naturfrische wüßte ich nichts, was dieses paradiesische Panorama überträfe. Der Abschied von demselben ist mir so schwer geworden, daß ich am Tage vor meiner Abreise mich dieser süßen Qual doch noch einmal unterziehen werde, da der Trost, den ich mir zuflüstere: „Verschiebe es bis zum nächsten Jahr!" doch ein etwas unsicherer ist. Es tönt mir unliebsam immer die Drohung Tells in die Ohren: „Mach Deine Rechnung mit dem Himmel ab! fort mußt Du, Deine Zeit ist abgelaufen!" Mit dem Himmel werde ich mich wohl in der Stille abfinden. Es blieb mir nur noch die Regulirung mit meinem freundlichen Inspector und Pächter des „Schlangenbades" übrig, die heute auch bereits glücklich abgemacht worden. Während er mir die Zahlung „mit Dank quittirt", erhält er von mir gleiche Dankquittung für die freundliche Aufmerksamkeit, die er mir in jeder Beziehung zu Theil werden ließ. Ich nenne empfehlend für meine wasser-süchtigen Nachkommen, aber doch auch wieder zögernd seinen Namen, weil er „Kerl" heißt, in diesem seltsamen Namen aber keine Schattenbedeutung zu finden sein dürfte, wie die spreeathenienfische in sich trägt. In Oesterreich habe ich niemals den Namen anders gehört, als mit dem schmeichelhaften Zusatz: „ein gar lieber herziger Kerl! Und dieser Zusatz gebührt meinem „lieben, herzigen Bade-Inspector" mit vollem Rechte! So mag ihn auch wohl in traulicher Stunde seine anmuthige Gattin nennen, die stattlichste Frau von Teplitz, eine Czechin aus Prag. So ungefähr denke ich mir die böhmische Libussa, die ich persönlich zu kennen freilich nicht die Ehre gehabt, da sie einige Zeit vor meiner Geburt bereits gestorben.

Noch drei Tage absolutes far niente in Teplitz. Dann Abreise mit dem eigennützigen Wunsch, der Breslauer Zeitung im nächsten Jahre noch einmal Zeichen meines Wasserlebens von derselben Stelle aus geben zu dürfen. R. Gardeseu.

Für Verlobte.

Eine Geschichte für abergläubische Leute von Dr. Julius Weil.

„Für Verlobte! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage L . . . straße 54 sofort oder zum 1. October billig zu vermiethen. Nachfrage beim Wirth."

Diese Annonce wurde von einem jungen Manne zwei mit Handarbeiten beschäftigten Damen in einem Eckzimmer des ersten Stockwerkes S . . straße 22 vorgelesen. Beide blickten gleichzeitig auf, und die ältere sagte, zu dem Vorleser gewendet:

„Das wäre etwas für Euch!"

„O ja", meinte die Jüngere, „in der L . . . straße möchte ich wohnen. Willst Du nicht einmal nachfragen, lieber Otto?"

Otto, der Verlobte der jüngeren Dame, las noch einmal die Annonce für sich und antwortete dann:

„Wenn Mama meint . . . es ist zwar etwas unbequem für mich, in der L . . . straße zu wohnen, indessen wenn die Wohnung sonst gut und preiswürdig ist . . ."

„Es wäre doch reizend, Otto", sagte die Braut, „Bertha Reichenkron — Du weißt doch, die mit den neun Zimmern in neun verschiedenen Stilen! — wohnt auch in der L . . . straße. Es ist überhaupt eine feine Straße."

„Nun, das würde mich gerade nicht reizen. Im Gegentheil! Frau Reichenkron und Genossen könnten mich eher abhalten, dahin zu ziehen. Aber sehen will ich doch einmal. Willst Du nicht mitgehen, Alma? Dein Geschmack ist ja entscheidend dabei."

Während er dies sprach, trat er an die junge Dame heran und sah ihr zärtlich in's Gesicht, worauf sie die Handarbeit weglegte und die ältere fragte:

„Soll ich, Mama?"

„Gewiß, mein Kind, seht sie Euch nur Beide an!"

Darauf eilte Fräulein Alma in ein Nebenzimmer, aus dem sie nach kurzer Zeit mit der Erklärung, daß sie bereit sei, promenadenmäßig ausgerüstet, zurückkehrte. Die jungen Leute verabschiedeten sich von Mama und begaben sich nach der L . . . straße 54.

Beide fanden die Wohnung entzückend, den Preis mäßig und den Wirth über die Maßen liebenswürdig. Man wurde schnell einig, und die Wohnung, vorbehaltlich der Zustimmung Mama's, gemiethet.

„Noch eins", sagte der Bräutigam vor dem Weggehen zum Wirth, „wer hatte die Wohnung vorher gemiethet? und warum wird sie am 1. nicht bezogen?"

Der Wirth lächelte.

„Es war ein junger Herr", erwiederte er, „ein Bankier, der sie mit seiner zukünftigen Gattin beziehen wollte. Die Verlobung ist aber inzwischen zurückgegangen."

Der junge Mann wandte sich nach dieser Auskunft lächelnd an seine Braut.

„Eigentlich ein böses Omen für uns. Bist Du abergläubisch, Alma?"

Alma lachte laut auf.

„Was denkst Du von von mir? Im Gegentheil! Die Wohnung, das ist klar, ist für ein junges Paar bestimmt. Wir wollen uns unsere Vorgänger als warnendes Beispiel dienen lassen."

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben," scherzte der Bräutigam.

Der Wirth lachte mit und sagte:

„Ihr Fräulein Braut hat Recht. Die Wohnung ist wie geschaffen für junge Leute." . . . . Auch Mama erklärte sie für reizend; und das junge Paar, je öfter es dieselbe zum Zwecke ihrer Ausrüstung besichtigte, desto begeisterter war es von ihr. Man lobte den schönen Aufgang, die geschmackvollen Tapeten, die künstlerisch geschmückten Decken. Eines Tages aber stolperte Fräulein Alma, die anmuthige Braut, über eine Stufe, welche den vorderen Theil der Wohnung mit den niedriger gelegenen hinteren Wirthschafts- und Schlafzimmern verband. Dies regte sie so sehr auf, daß sie ganz erschreckt zu ihrem liebenswürdigen Verlobten sagte:

„Das ist ja entsetzlich! Otto, hast Du diese schreckliche Stufe schon bemerkt?"

Otto konnte sich den Schreck seiner Braut nicht recht erklären und antwortete daher verwundert:

„Freilich, aber was ist damit?"

„Was damit ist? Das fragst Du noch? Unter keinen Umständen können wir doch die Wohnung behalten!"

Otto's ruhige Gemüthsstimmung begann sich leise zu kräuseln.

„Aber Kind, was fällt Dir denn auf einmal ein? Die Stufe habe ich Dir ja gleich den ersten Tag gezeigt. Dergleichen ist ja gar nichts Merkwürdiges. Wenn man weiß, daß da eine Stufe ist, so nimmt man sich ein wenig in Acht, und am zweiten Tage schon hat man sich vollständig daran gewöhnt."

Fräulein Alma's Erregung wuchs bei diesen Worten in bedenklicher Weise.

„Meinst Du wirklich?" entgegnete sie heftig, „Du findest eine solche Stufe ganz selbstverständlich! Vielleicht findest Du es auch selbstverständlich, daß ich schon, wer weiß wie oft? über diese Stufe gestürzt bin (Fräulein Alma vergaß in ihrer Entrüstung, daß dies nur ein einziges Mal passirt war) und daß ich beinahe zu Schaden gekommen wäre." (Sie hatte sich nämlich nur ein wenig erschreckt.)

„Aber, liebes Kind", beruhigte sie ihr Verlobter, „wie kannst Du Dich nur so ereifern über eine so unbedeutende Sache?"

„Unbedeutend nennst Du das!" rief die junge Dame, wobei ein leises Weinen durch ihre Stimme zitterte, und ihre schönen Augen bedenklich schimmerten. „Freilich, Dir ist das gleichgiltig, ob ich mir den Fuß breche oder nicht, Du gewöhnst Dich vielleicht auch daran!"

„Nun ist's aber genug, Alma", sagte Herr Otto sehr bestimmt, „Du übertreibst ganz unleidlich."

„Und Du bist ganz unleidlich rücksichtslos."

Otto zuckte mit den Achseln. Das empörte aber Fräulein Alma noch mehr.

„Es ist Dir einerlei, wie ich darüber denke?" fragte sie mit scharfer Stimme, und das klang recht häßlich. „Nun, dann habe ich nichts mehr zu sagen."

Damit wandte sie sich um und wollte zur Thür hinausgehen. Otto hielt sie aber fest und sagte:

„Aber, Alma, Du kannst einen wirklich zur Verzweiflung bringen."

Sie wehrte ihn ab und erwiderte kalt:

„Ich werde Dir keine Gelegenheit mehr zum Verzweifeln geben."

Sprach's und schritt zur Thür hinaus. Otto blieb zurück und brummte ärgerlich vor sich hin:

„Diese Frauen! Es ist wirklich schrecklich. Aus einer Stufe machen sie eine Cabinetsfrage."

und religiös freisinnig bekannten Laien, welche dem sehr zahlreichen Gesellschaftsausschuß angehören, gar keine Männer zu finden seien, welche zu der unter den Gebildeten deutscher Natiion starken Minderheit (oder ist es schon eine Mehrheit?) sich zählen, von denen David Friedr. Strauß in der Einleitung seiner Schrift: „Der alte und der neue Glaube“, auseinandersetzt, es falle ihr nicht ein, irgend eine Kirche zerstören zu wollen, aber sie sei der Meinung, „wenn man Jesus nicht mehr für den Sohn Gottes, sondern für einen Menschen, wenn auch noch so vortrefflichen, ansehe, so habe man kein Recht mehr, zu ihm zu beten, ihn als Mittelpunkt eines Cultus festzuhalten, Jahr aus Jahr ein, über ihn, seine Thaten, Schicksale und Aussprüche zu predigen, zumal wenn man dabei unter jenen Thaten und Schicksalen die wichtigsten als fabelhaft, diese Aussprüche und Lehren aber zum guten Theil als unvereinbar mit dem jetzigen Stande unserer Welt- und Lebensansichten erkennen“. Diese Minderheit, welche meint, einen festen Boden unter sich zu haben in den, was man die moderne Weltanschauung, „das mühsam errungene Ergebniß fortgesetzter Natur- und Geschichtsforschung, im Gegensatze gegen die christlich-kirchliche nennt“, hat wenig Veranlassung, von sich und ihren Ueberzeugungen zu reden. Da sie Niemanden in seinem religiösen Gefühl stören will und auch recht wohl weiß, daß für Unzählige eine Kirche noch Bedürfniß ist, so hat sie auch keine rechte Veranlassung, zu untersuchen, wer wohl zu ihr gehört! daß ihre unsichtbare Gemeinde sich täglich mehrt und daß gerade die jetzigen politisch-kirchlichen Streitigkeiten nothwendig zu der Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche im Sinne der Geistesfreiheit führen, hat sie zur Zeit noch weniger als früher eine Nöthigung empfunden, sich über ihre religiösen Ueberzeugungen auszusprechen. Aber die Herren vom „modernisirten Glauben“, — um mit Strauß zu reden, mögen sich doch nicht einbilden, daß nur die Mitglieder der sogenannten freien Gemeinden ganz außerhalb der dogmatischen Ueberlieferung stehen, und daß sie selbst mit dem Protestantenverein die Führer auf den Pfaden der Cultur seien. So lange Ultramontanismus und Orthodoxie mächtig sind, sollten sie die Toleranz erst recht nach links hin pflegen. Männer, welche verfahren, wie Dr. Brandes, zeigen einen geistlichen Hochmuth, der um so schwerer begreiflich ist, als der Einfluß der freisinnigeren Geistlichen auf das Volk in Hannover wie anderwärts ziemlich gering ist.

D. R.-C. [Generalstabsbibliothek.] Bei der Uebergabe von Metz wurde bekanntlich unter den überlieferten Gegenständen auch eine sehr werthvolle Bibliothek der früheren école d'application de l'Artillerie et du Génie der deutschen Verwaltung übergeben. Diese Biblothek wurde später nach Berlin geschafft und dem großen Generalstab zur Benutzung für die dorthin commandirten Offiziere zugewiesen; sie ist demnächst angrenzend an diejenigen Räume, in welchen sich die ältere Bibliothek des großen Generalstabes befindet, aufgestellt worden und hat hierzu ganz bedeutende Räumlichkeiten erfordert. Einen ganz besonderen Werth besitzt diese Bibliothek dadurch, daß sie einen sehr reichen Schatz von Werken für das Technische der Artillerie und Ingenieure und naturwissenschaftlichen Inhalts enthält, von denen die ältere Bibliothek des großen Generalstabs seither grundsätzlich frei geblieben ist. Ist nun dadurch allerdings der Generalstabsbibliothek ein ganz bemerkenswerther Vortheil zugefügt, so kann es auch nur wiederum Aufgabe der Verwaltung sein, diese Specialität der ehemals Metzer Bibliothek auch für die Folge zu erhalten und werden demnächst gegenwärtig alle auf diesem Gebiete in neuerer Zeit erschienenen wissenschaftlichen Werke zur Completirung der Sammlung angekauft.

N. L. C. [Unter dem Titel: Die Rundreise des Cultusministers Dr. Falk durch die Rheinprovinz] ist soeben in Duisburg, herausgegeben von dem Redacteur der „Rhein- und Ruhr-Ztg.“ W. Schrörs ein eigenes Schriftchen erschienen. Dasselbe, mit dem Bildniß des Ministers und dem Facsimile seines Namens sowie des Wahlspruchs: „Sincere et constanter“ geziert, giebt eine lebendig geschriebene übersichtliche Darstellung aller jener glänzenden Ovationen nebst den bei Gelegenheit derselben gehaltenen Reden u. s. w. Ein kerniges Vorwort des Herausgebers kennzeichnet die nationale Bedeutung der so unerwartet großartig ausgefallenen Kundgebungen der rheinischen Bevölkerung und enthält damit zugleich die beste Rechtfertigung der kleinen Schrift.

[Graf A. v. Königsmarck-Berlitt †.] Am 28. d. starb Herr Adolf Wilhelm Hans Graf v. Königsmarck-Berlitt, Wirklicher Geheimer Rath und Vice-Ober-Schloß-Hauptmann, Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und vieler anderen Orden. Der am 7. October 1802 geborene Graf Adolf war früher Offizier im Regiment der Gardes du Corps und Anfangs der vierziger Jahre als solcher persönlicher Adjutant des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen. Der Verstorbene, welcher als Major den Abschied aus militärischen Diensten nahm, war ferner Domherr zu Havelberg, Vorsitzender des Communal-Landtags der Kurmark Brandenburg, Mitglied für die Kriegsschulden-Angelegenheit des Ersten kurmärkischen Verbandes, sowie Mitglied des Engeren Ausschusses der Hauptritterschafts-Direction der Kur- und Neumark.

[Geheimer Vertrag.] Das „Berliner Tageblatt“ bringt folgende — wahrscheinlich bald dementirte — Nachricht: Aus zuverlässigster Quelle geht uns die Nachricht zu, daß zwischen dem Herzog von Edinburg (bekanntlich der Thronerbe des Herzogthums Coburg-Gotha) und dem deutschen Reiche dieser Tage ein geheimer Staatsvertrag zum Abschluß gelangt sei, laut welchem Vertrage der Herzog seine Erbrechte auf den Thron von Coburg-Gotha dem deutschen Reiche gegen eine jährliche Rente von 500,000 Thlr. cedirt. Das Land werde demnach dem deutschen Reiche einverleibt und nach Analogie der Reichslande eine deutsche Provinz werden. Für den letzten Theil der Nachricht übernehmen wir die Verantwortung nicht; ob für „deutsches Reich“ nicht zu lesen sein wird: „preußischer Staat“ und für „deutsche Provinz“ „preußische Provinz“ erscheint uns zweifelhaft. Wir geben die Nachricht jedoch so, wie sie uns zuging.

Köln, 30. Juli. [Der Antrag des Hrn. Classen-Kappelmann,] die Stadt möge die Sedanfeier in die Hand nehmen, wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit 14 gegen 6 Stimmen verworfen.

Köln, 30. Juli. [Widerlegung.] Der „Nassauer Bote“ schreibt: „Privatmittheilungen von Köln enthalten, daß dem Erzbischof, dem Weihbischof und den Domherren zum 1. October die Benutzung der ihnen zustehenden Wohnungen gekündigt worden ist.“ Die „K. V.-Z.“ kann auf Grund eingezogener Erkundigungen mittheilen, daß diese Nachricht unbegründet ist.

Bernburg, 30. Juli. [Berichtigung.) Das „Bernb. Wochenblatt“ schreibt: „Der in Berlin erscheinenden „Nationalzeitung“ wird aus Dessau wieder ein Mal das Gerücht aufgewärmt, daß diesmal bestimmt Verhandlungen zwischen dem Herzoge von Anhalt und der preußischen Staatsregierung wegen Abschluß eines Accessionsvertrages gepflogen werden. Gegenwärtig, heißt es am Schlusse dieser Correspondenz, ist die finanzielle Situation unseres Landes zwar eine ungetrübte, dennoch hält man dessen fernere selbstständige Existenz nur noch für eine Frage der Zeit. Es verlautet, ein preußischer Landrath werde zunächst in Anhalt preußische Verwaltung einführen, und nach wenigen Jahren die Uebergabe an das große Nachbarreich erfolgen. Der Dessauer Correspondent der „Nationalzeitung“ muß doch wohl davon Kenntniß haben, daß wir erst vor wenigen Wochen einen neuen Minister, Herrn von Krosigk-Gröna, bekommen haben, dem, allem Anschein nach, eine recht lange Dauer bevorstehen wird.“

Frankfurt, 30. Juli. [Dr. J. Henle †.] Die „Fr. Ztg.“ schreibt: So eben geht uns die Nachricht zu, daß Hr. Dr. phil. Jacob Henle, ein langjähriger treuer Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“, nach längeren Leiden am 28. Juli gestorben ist. Jacob Henle war am 28. October 1803 geboren. Er war bis dahin der älteste deutsche Journalist. Unermüdlich und mit aufopfernder Gewissenhaftigkeit erfüllte er seit 53 Jahren seinen Beruf in ungeschwächter Geisteskraft, hochgeschätzt von Allen, die ihn kannten. Bis zum Jahre 45 war Henle während 20 Jahren alleiniger verantwortlicher Redacteur des „Nürnberger Correspondenten.“ Im Jahre 1848 berichtete Henle über die Parlamentssitzungen für die gelesensten deutschen und ausländischen Blätter. Auch ging er mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart. Von hier wieder nach Frankfurt zurückgekehrt, vertrat Henle neben fleißigen Correspondenzen über Börse, Handel und Volkswirthschaft, die Berichterstattung aus den Sitzungen des gesetzgebenden Körpers, und später aus den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung anfänglich für das „Frankfurter Journal“ und später von Gründung an bis auf den heutigen Tag für die „Frankfurter Zeitung“. Auch das Referat über die hiesigen Strafgerichte hat H. für das letzte Blatt während einer Reihe von Jahren in gewissenhaftester Weise vertreten. Er hatte ein wunderbares Gedächtniß; denn nur mit Hilfe des Letzteren (ohne Stenographie) bearbeitete H. stundenlange Sitzungen mit einer merkwürdigen plastischen Lebendigkeit und in fast wortgetreuer, klarer Darstellung des Geredeten, immer das Interessante und Wissenswerthere gruppirend. Mit H. ist eine seltene frische Kraft und ein reiches und kindliches Gemüthsleben — ein Ehrenmann und ein biederer Charakter in das Grab gestiegen. Möge ihm die Erde leicht werden und in der Journalistenwelt ein ehrendes Andenken erhalten bleiben!

Nürnberg, 30. Juli. [Zurückziehung eines Strafantrags.] Seiner Zeit hatte Fürst Bismarck gegen den „Fränkischen Courier“ wegen eines am 1. April in demselben erschienenen Inserates, welches von rückwärts gelesen eine Beleidigung des Reichskanzlers enthielt, Strafantrag gestellt. Die deshalb sowohl gegen den Expeditor des Blattes, als gegen den Redacteur eingeleitete strafrechtliche Untersuchung wurde vom Bezirksgerichte in der Richtung gegen den Ersteren eingestellt, während die Acten bezüglich des Redacteurs an das Appellationsgericht gingen. (Dieses hat bekanntlich die Verweisungserkenntnisse vor das Schwurgericht zu erlassen.) Fürst Bismarck hat jetzt seinen Strafantrag zurückgezogen, so daß das Appellgericht sich nicht weiter mit der Sache zu befassen hat.

München, 30. Juli. [Domcapitular Hohn.] Die „N. N.“ schreiben: In hiesigen clericalen Kreisen ist man über das Vorgehen des bischöflichen Ordinariates in Würzburg gegen den Domcapitular Hohn sehr ungehalten; Beweis dafür, daß uns aus diesen Kreisen nähere Mittheilung über den bischöflichen Erlaß an Hohn zugingen. Es heißt in diesem Erlasse:

„Es muß anerkannt werden und wird hier ausdrücklich anerkannt, daß ein Staatsbürger über die Art der Ausübung seines staatsbürgerlichen Wahlrechtes von keiner Seite, also auch nicht von seiner vorgesetzten Behörde, zur Rechenschaft oder Verantwortung gezogen werden darf.

„Wenn aber Jemand, z. B. ein Katholik oder ein Priester, vermöge besonderen Vertrauens von Seite der Kirche mit besonderen Functionen und Verrichtungen betraut worden ist, wie dies bei Herrn Capitular Melchior Hohn gegenwärtig der Fall ist, der von seinen kirchlichen Oberen zur Theilnahme an der kirchlichen Verwaltung der Diöcese, resp. zur Theilnahme an den Berathungen über die kirchlichen Interessen aus Vertrauen berufen wurde; dann entsteht aus diesem besonderen Titel für die betreffende Oberbehörde das Recht und die Pflicht, in Ausübung der heiligsten Amtspflicht darüber zu wachen, ne quid detrimenti res publica capiat, die Aufmerksamkeit auf Alles zu lenken, was eventuell die amtliche Ueberzeugung von der Fortdauer dieses nöthigen Vertrauens oder dessen Mangels beeinflussen kann.“

„Demgemäß wird somit Herr Domcapitular Melchior Hohn aufgefordert, binnen 3 Tagen sich daher bestimmt zu erklären, welche Parteistellung er aus Anlaß der Wahl am 15. Juli l. J. eingenommen habe, resp. ob die ihm zur Last gelegte factische Manifestation seiner Parteistellung und Grundsätze am Wahltage wirklich vorgekommen sei, oder nicht.“

Wie man hört, soll die Antwort des Herrn Hohn auf diese Aufforderung ganz im Sinne des Einganges derselben dahin gelautet haben, daß er sich in der ihm verfassungsmäßig garantirten freien Ausübung seines Wahlrechtes von Niemandem, auch nicht von seiner vorgesetzten Behörde hindern, beziehungsweise zur Rechenschaft hierüber ziehen lasse, auf welche Erklärung hin sodann eine weitere Verfügung des Ordinariates vom 22. Juli Hohn suspendirte. — Die Beschwerdeschrift Hohn's, gerichtet an das Königliche Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, und sich gründend auf die durch fragliche Verfügung geschehene Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, ist bereits eingelaufen. Wir behalten uns vor, auf die Sache zurückzukommen. — Das „Fränkische Volksblatt“ enthält eine officiöse, jedenfalls als authentisch anzusehende Kundgebung über die Suspendirung des Domcapitulars Melchior Hohn in Würzburg. Daß der genannte Capitular vom Bischofe „suspendirt“ worden sei, wird für „unwahr“ erklärt;

Nach wenigen Minuten hatte er jedoch des Streites fast vergessen und in der Hoffnung seine holde Braut in tiefer Reue über ihre capriciöse Stimmung wiederzusehen, begab er sich in die Wohnung seiner Schwiegermama, S . . . straße 22.

„Die Damen sind ausgegangen,“ sagte das Mädchen. Das geschah sonst nie zu dieser Zeit! Otto runzelte die Stirn. Als er am Abend wiederkam, wurde ihm trotz wiederholten Klingelns gar nicht geöffnet, das Mädchen hatte ihn durch das Guckloch der Thür erkannt. Am nächsten Tage hieß es: die Damen hätten bestimmt erklärt, daß sie für Niemanden zu sprechen seien, und einige Stunden darauf erhielt er von der Mama ein Brieschen, worin dieselbe ihn höflich, aber kühl ersuchte, seine Besuche einzustellen und das Verhältniß mit ihrer Tochter für gelöst zu betrachten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es vergingen drei Tage, da stand in den Zeitungen folgende Annonce:

„Für Verlobte! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage, L . . . straße 54, sofort oder zum 1. October billig zu vermiethen. Näheres beim Wirth.“

Am Nachmittage desselben Tages stiegen ein junger Herr und eine junge Dame in Begleitung des Wirthes die beiden Treppen des Hauses, L . . . straße 54, hinauf, um die angezeigte Wohnung zu besichtigen. Der Wirth war sehr liebenswürdig, machte auf die einzelnen Schönheiten der Wohnung aufmerksam und sagte, als man an der Stufe angelangt war, die zu den hinteren Räumen hinabführte:

„Geben Sie gefälligst Acht, hier ist eine Stufe! Ich muß Ihnen gestehen, daß sich Manche daran gestoßen haben; namentlich Damen sind oft sehr peinlich darin. Ich sage es Ihnen, damit Sie mir nicht später einen Vorwurf daraus machen.“

„O, das hat ja gar nichts zu sagen“, meinte die junge Dame, „nicht wahr Albert? Bei Großmama ist auch eine solche Stufe, daran gewöhnt man sich schnell.“

„Gewiß, daran gewöhnt man sich schnell“' pflichtete Albert bei.

„Dann glaube ich,“ sagte der Wirth, „werden Sie an der Wohnung nichts auszusetzen finden.“

„Nicht das Mindeste“, versetzte der junge Herr und die junge Dame gleichzeitig.

„Wir wollen nur meinem Papa die Wohnung zeigen“, fuhr die letztere fort, „und wenn Papa damit einverstanden ist . . .“

„Woran kein Zweifel ist,“ schaltete der junge Herr ein.

„ . . . So nehmen wir sie ganz bestimmt, nicht wahr Albert?“

„Ja wohl,“ sagte Albert und fügte gegen den Wirth hinzu „bitte, treten Sie sie keinem Andern ab, wir kommen morgen bestimmt wieder.“

Der Wirth lächelte höflich und sagte zu.

Tags darauf kam das junge Paar mit Papa. Papa war entzückt und fand den Preis horrend billig, der Contract wurde sogleich abgeschlossen. . . . .

Schon waren die Pläne für die Einrichtung der Wohnung entworfen, und die Möbel dementsprechend ausgewählt, als eines Mittags die Braut ganz echauffirt nach Hause kam und den sie erwartenden Verlobten mit den Worten begrüßte:

„Albert, ich bin außer mir!“

„Was ist denn passirt?“ fragte Albert mit gerechtem Erstaunen.

„Denke Dir, Albert, unsere Wohnung ist seit 4 Wochen zweimal vermiethet und nicht bezogen worden.“

„Nun, was kümmert das uns?“

„O, sehr viel. weißt Du auch, warum sie nicht bezogen wurde?“

„Nein.“

„Denke Dir, weil beide Brautpaare, welche sie hintereinander gemiethet hatten, ihre Verlobungen aufgehoben haben.“

Albert lachte auf.

„Das ist ja sehr komisch.“

„Du findet das blos komisch?“ sagte die Braut piquirt, „ich finde es entsetzlich. Unter diesen Umständen können wir natürlich nicht einziehen.“

„Ja, aber was fällt Dir denn ein, Kind? Das ist doch für uns kein Grund . . .“

„Für Dich vielleicht nicht, aber für mich ein sehr triftiger“, fiel das Kind, immer erregter werdend, ein. „Eine Wohnung, auf welcher ein solches Verhängniß ruht, werde ich niemals betreten, niemals!“

Jetzt begann Albert ärgerlich zu werden.

„Das ist ja aber ganz und gar kindisch von Dir.“

„Albert, ich verbitte mir das!“

„Wie kannst Du aber auch solche — Albernheiten nur aussprechen? Soll ich etwa wegen einer Augenblickslaune von Dir ein Vierteljahr Miethe umsonst zahlen, soll ich . . .?“

„Wenn Dir Geld lieber ist, als mein Glück und meine Ruhe, so behalte die Wohnung, aber rechne nicht darauf, daß ich einziehe.“

„Nun höre aber endlich auf mit den Kindereien! Wir behalten die Wohnung und damit ist's gut. Ich denke nicht daran, eine neue Wohnung zu suchen, eine neue Einrichtung zu besorgen, die ganze zeitraubende und umständliche Geschichte von vorn anzufangen, ich denke nicht daran.“

„Du hättest Dir das nur früher überlegen sollen, dann hättest Du Dir die ganze umständliche Geschichte erspart. Vielleicht ist es auch jetzt noch nicht zu spät.“

„Du weißt nicht, was Du sprichst.“

„Ich weiß sehr wohl, was ich sage, und es ist mein voller Ernst. Ich habe mich in Dir getäuscht, Du bist tyrannisch und herzlos . . .“

Albert erwiderte nichts, sondern griff nach seinem Hut und entfernte sich. Bald darauf erhielt sein zukünftiger Schwiegerpapa ein Brieschen von ihm, worin er erklärte, daß er nach der heutigen Scene mit Fräulein Elisabeth seine Verlobung mit derselben für aufgehoben ansehe; Briefe und Geschenke lägen bei, er erbäte sich die seinigen zurück. Als er nach einiger Zeit zu dem Wirth in der L . . . straße 54 kam, um ihn, unter dem Anerbieten einer angemessenen Entschädigung, zu ersuchen, die Wohnung anderweit zu vermiethen, brauste dieser auf.

„Das ist ja wie behext mit den Brautpaaren. Jetzt vermiethe ich nur an solche, die eine Bescheinigung des Standesamtes über die vollzogene Ehe beibringen!“

Nach zwei Tagen las man in den Zeitungen folgende Annonce:

„Für kinderlose Eheleute! Umstände halber ist eine elegante Wohnung in der 2. Etage L . . . straße 54 sofort oder zum 1. October billig zu vermiethen. Nachfrage beim Wirth.“

Die beiden Salzburger.*)

Skizze von **Ernst Eckstein.**

Salzburg ist eine intelligente Stadt, fleißig im Trinken und Beten, eifrig zu allen guten Werken und wohlerfahren in den Grundsätzen der bürgerlichen Oeconomie. Es entsprach daher vollkommen dem städtischen Localton, wenn Joseph Gschwondner und Gotthold Stiglhuber eines schönen Tages den Entschluß faßten, die Gelegenheit eines demnächst vor den Thoren der Stadt zu feiernden Volksfestes durch die gemeinschaftliche Verzapfung eines Fäßchens Fruchtbranntweins financiell zu verwerthen.

Der Sepp und der Holdl, wie sie in der treuherzigen Weise des Salzburger Dialektes von ihren Angehörigen genannt wurden, waren zwei ehrsame Kleinkrämer, deren Geschäfte nur sehr bescheidene Erträgnisse abwarfen, zumal beide es für ihre Pflicht als angesessene Bürger hielten, jeden überschüssigen Groschen in die Hallen der Peterskneipe oder des Krügelkellers abzuliefern.

Seit mehreren Wochen befanden sie sich in angustiis, und da der Wirth auf dem Krügelkeller nicht mehr borgen wollte, so wären die sonst so heiteren und elastischen Gemüther vielleicht in eine unheilbare Melancholie verfallen, wenn nicht Sepp acht Tage vor dem projectirten Volksfest so unter dem Hochamt auf die Idee mit dem Branntweinfäßchen gekommen wäre. Der Holdl war natürlich sofort dabei, und so wurde denn das Faß des Heils um den Preis von zwei Gulden Oesterreichisch, die man sich einstweilen durch Vermittelung des Leihhauses flüssig gemacht hatte, rechtsgültig angekauft.

Der Tag des Volksfestes kam heran, und die beiden Freunde schlugen, voll der rosigsten Hoffnungen, den Weg nach der reizvoll decorirten Wiese ein, wo Salzburgs goldene Jugend die Freuden der öffentlichen Geselligkeit und die verschiedenartigsten geistigen Getränke schlürfte. Sepp und Holdl waren übereingekommen, das Glas Cognac, wie sie ihren Fruchtbranntwein euphemistisch getauft hatten, zu dem landesüblichen Preis von vier Kreuzer Oesterreichisch zu verkaufen.

„Schau“, sagte Sepp, „wenn mers holt billiger thun, so schlagen mer nix raus, un varlangen mer mehr, so findn mer kan Abnehmer“.

Der Holdl war mit dieser scharfsinnigen Auseinandersetzung vollkommen einverstanden.

„Dös is holt ganz natürlich“, versetzte er beifällig, „mer muß sich nach'm Marktpreis richten, sonst is d' Gschicht' rundweg verfehlt. Alles wie's recht is“.

Die Wiese war weit und der Tag war heiß.

„Holdl“, sagte der Sepp nach einer Weile, „woißt was, i trink holt an Schnaps“.

„Oho, dös giebts nöt“ entgegnete der Holdl . . . . „Das heißt, wann d'en bzahlst . . . .“

„Plausch nöt so dalket, umsonst ist der Tod. Das Faß ghört uns beiden z'sammen, also kriegst Du für Deine Hälft' an dem Schnapserl zwei Kreizer: Dös varsteht sich“.

Der Holdl überlegte.

*) Nachdruck verboten.

denn „derselbe übt noch bis heute die sämmtlichen Verrichtungen seiner Weihe- und Jurisdictionsgewalt, wenn auch nicht ohne Anstoß der katholischen Bevölkerung; er ist also nicht suspendirt.“ (In diesem Sinne, im Sinne einer suspensio a divinis ist, wie der „Nürnb. Corr.“ constatirt, auch nicht von Suspendirung in den Blättern die Rede gewesen, welche die Nachricht gebracht haben.) Dagegen wird als richtig zugegeben, daß der Bischof dem Domcapitular Hohn „erklären ließ, daß er bis auf Weiteres seines Rathes und seiner Mitwirkung in der Diöcesanverwalung sich nicht bedienen wolle.“ Gerechtfertigt wird diese Maßregel durch Hinweisung auf das canonische Recht und auf das baierische Concordat.

Oesterreich.

Wien, 29. Juli. [Zum Kirchenstreite] schreibt man, wie wir bereits im Mittagblatt gemeldet, der Wiener „Presse“ von der „schlesischen Grenze“ Folgendes:

Wir hier an der Grenze beider Kaiserreiche wundern uns nicht, wenn man in Berlin hierüber wenig erfährt, daß aber Sie in Wien auch im Unklaren sind, setzt uns einigermaßen in Erstaunen. Man weiß hier, daß Fürstbischof Förster in seiner Doppelstellung als österreichischer und preußischer Bischof zu mancherlei vermittelnden Versuchen die Hand zu bieten in der Lage war, bei denen die Wiener Nuntiatur ihre Rolle gespielt. Vertraulich Beauftragte verkehren theils direct, theils indirect mit dem Nuntius. Man will wissen, daß auch zwischen der Nuntiatur und der preußischen Botschaft in Wien ein regerer Ideenaustausch stattfinde, als man bei der äußeren Stellung der von ihnen repräsentirten Gewalten zu einander vermuthen sollte. Heißt es doch sogar, daß nur deshalb Msgr. Jacobini auf die Sommerfrische in Weidlingau verzichtet habe und im Staub und in der Hitze der Wiener Stadt ausdauere.

Als eines der Ergebnisse dieser diplomatischen Thätigkeit wird man wohl die schwerwiegende Thatsache verzeichnen dürfen, daß von Breslau der neu zu bestellende Weihbischof den Behörden, entsprechend den Maigesetzen, zur bestimmten Zeit nominirt wurde und der Nuntius ohne Zögern den canonischen Prozeß einleitete. Ein canonischer Prozeß zur Erlangung der bischöflichen Würde kann und darf nur durch ein Placet von Rom aus eingeleitet werden. Der episcopus designatus wird durch diesen Prozeß episcopus praesentatus. Ist es nun in der Ordnung und verstößt es gegen kein Kirchengesetz, daß ein Mann von der Stellung und der Bedeutung eines Weihbischofs den weltlichen Behörden nominirt wird, so ist es auch in der Ordnung und verstößt gegen kein Kirchengesetz, wenn Pfarrer und Hilfspriester nominirt werden. Die erste und festeste Linie der Defensive ist durchbrochen, und wir werden sehen und hören, wie in diesem Punkte den Maigesetzen entsprochen werden wird. Daß diese Anerkennung in einer Collectiverklärung des Episkopats erfolge, wird nicht verlangt und es genügt vollständig, wenn das Gesetz befolgt wird. Sollte es noch einem oder dem andern Bischofe beifallen, anstandshalber gegen dieses Gesetz zu protestiren, so wird er in einem und demselben Athemzuge den anzustellenden Pfarrer nominiren. Auch hierbei wird man es bis zum vollständigen Friedensschlusse bewenden lassen.

Ueber diese Art einer, wir möchten sagen, theoretischen und akademischen Opposition bei praktischer Nachgiebigkeit wissen ja Sie in Oesterreich manches Geschichtchen zu erzählen. Es wurde sowohl von Seiten des Papstes in seinen Allocutionen und Encyclyken als von Seiten des Episkopats in seinen gemeinsamen Hirtenbriefen und Erklärungen, in seinen gemeinsamen Noten an die Curie auf das Nachdrücklichste gegen eine Reihe österreichischer Gesetze speciell, wie gegen die Verfassung in Bausch und Bogen Protest erhoben; diese überlaute Opposition hindert aber den Episkopat doch nicht, allmälig einen ganz erträglichen Modus vivendi in's Leben treten zu lassen und sich den Gesetzen zu fügen. Ist ja doch gleich von vornherein niemals von einem der Bischöfe Bedenken erhoben worden, als Herrenhausmitglied den Eid auf die vom Papste verdammte Verfassung abzulegen und auf Grund derselben seinen Sitz in der Landstube in der Herrengasse einzunehmen und von diesem aus von Fall zu Fall stundenlange Reden gegen jedes neu auftauchende die Kirche berührende Gesetz loszulassen. Diese Erscheinungen des Nachbarstaates scheinen unseren Staatsmännern jedoch mancherlei zu denken gegeben zu haben und man wird vielleicht nicht fehl gehen, wenn man in diesen Erwägungen einen der Impulse zu der Haltung sucht, welche jetzt eine neue Phase des Culturkampfes vorzubereiten scheint.

Das zweite Resultat des Ideenaustausches in Wien ist die bereits erwähnte Erklärung des schlesischen Fürstbischofs, an der Ausführung des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung der katholischen Kirchengemeinden sich zu betheiligen. Der Bischof von Hildesheim ist nachgefolgt und die übrigen Bischöfe werden folgen. Auch hier wird von einer Collectiv-Erklärung abgesehen und das Murren einzelner Eifriger nachgesehen. Die Hitze und die Aufregung des Kampfes verliert sich eben nicht plötzlich. Als besonders charakteristisch dürfen wir hervorheben, daß der Wiener Nuntius den Wunsch ausgesprochen haben soll, daß die preußischen Bischöfe eine instructio practica an die Seelsorger gemeinschaftlich ausarbeiten möchten. Thatsache ist, daß an dieser instructio gearbeitet wird und daß von dem Entwurfe die Regierung bereits unterrichtet ist. Sicher wird ihr die beendete Arbeit vor der Publikation mitgetheilt werden.

Diese Resultate liegen in greifbarer Form vor und zeugen von der Nachgiebigkeit der Curie. Freilich ist das hier als Nachgiebigkeit oder Einlenken Bezeichnete in katholischen Ländern bereits durchgeführt und Niemand wird in der Lage sein, zu behaupten, es sei hierdurch die katholische Kirche geschädigt oder eines ihrer wesentlichen Principien verletzt worden. Angesichts des „Culturkampfes“ jedoch sind es Thatsachen von ungemeiner Tragweite. Ob wir nun einer weiteren Nachgiebigkeit der Curie oder einer Kundgebung des Berliner Cabinets entgegensehen dürfen, werden die nächsten Tage lehren. Bisher hat der Episkopat den ersten Schritt gethan. Es ist interessant zu sehen, wie an dem Entknäulen des hoch- und festgeschürzten Knotens gearbeitet wird, und daß Fürstbischof Förster die erste Violine spielt, ist den Schlesiern geradezu erfreulich.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Juli, Abends. [Die Aufhebung des Belagerungszustandes. — Interpellation.] Man erinnert sich, welche Ansichten Herr Buffet jüngst vor einer der parlamentarischen Initiativ-Commissionen über den Belagerungszustand aussprach. Trotz Herrn Buffet hat heute diese Commission beschlossen, die verschiedenen Anträge betreffs Aufhebung des Belagerungszustandes der Kammer zur Annahme zu empfehlen. Pascal Duprat ist zum Berichterstatter auserkoren worden; er wird die Discussion vor den Ferien verlangen und es heißt, daß bei dieser Gelegenheit die Linke Herrn Buffet über seine Politik interpelliren wolle. Das Gerücht verdient Bestätigung; die Linke hat in der letzten Zeit wenig Glück in ihren Unternehmungen gehabt und es steht dahin, ob sie sich von Neuem einer sehr wahrscheinlichen Niederlage aussetzen wird. — Eine andere Interpellation beabsichtigt Raoul Duval an den Herzog von Decazes zu richten. Er will Auskunft darüber, warum die Franzosen in den Vereinigten Staaten die nach dem Secessionskriege ihnen zuerkannte Indemnität noch nicht erhalten haben, während die Angehörigen anderer Staaten schon seit längerer Zeit entschädigt worden sind. (Nach den Telegrammen bereits erledigt! Die Red.)

⊙ **Paris**, 29. Juli. [National-Versammlung. — Verschwörungsprozeß. — Anfälle. — Rouher. — Buffet. — Ernennung.] Gestern ist die National-Versammlung zu den finanziellen und butgetarischen Vorlagen zurückgekehrt. Man debattirte lange und heftig über ein neues Gesetz, welches die Unterdrückung des Betrugs bei der Fabrikation und dem Verkauf der Streichhölzer bezweckt. Die französischen Gesetzgeber haben längst einsehen müssen, welche Unklugheit sie begingen, indem sie gegen alle Grundsätze der Arbeitsfreiheit und gegen das Interesse des Staats wie des Publikums das ausschließliche Monopol des Zündhölzchen-Verkaufs einer Actien-Gesellschaft übertrugen. Zuerst mußte der Staat eine Summe von 40 Millionen ausgeben, um das Monopol in Kraft zu setzen und die bisherigen Streichhölzerfabrikanten zu entschädigen; sodann sieht er sich genöthigt, die Monopol-Inhaber gegen eine zügellose Concurrenz in Schutz zu nehmen. Ueber die schlechte Beschaffenheit der Streichhölzer, welche die besagte Actiengesellschaft zu hohen Preisen verkauft, ist im Publikum nur Eine Stimme und natürlich kauft alle Welt unter der Hand das wenn nicht bessere, doch viel billigere Fabrikat, das von der Defraudation angeboten wird. Der Betrug wurde seit Einführung des Monopols und wird noch tagtäglich in unglaublichem Maßstabe betrieben. Eine große Classe von Industriellen lebt von demselben. Die Leute gehen von Haus zu Haus; sie bieten ihre ungestempelte Waare in den Höfen und selbst auf den öffentlichen Märkten aus. Schon einmal hat sich die Kammer genöthigt gesehen, gegen alle Ueberzeugung der Compagnie des Allumettes exorbitante Rechte zuzustehen; jetzt wird der Staat gedrängt, sein Haussuchungsrecht an die Agenten der Compagnie vollständig abzutreten. Ducarre griff diese Hauptbestimmung des neuen Gesetzes entschieden an; Pouyer-Quertier donnerte mit seinem gewöhnlichen Ungestüm gegen die Compagnie und deren Actionäre. Er beschuldigte die erstere, daß sie bloß darum schlechte Waare liefere, damit das Publikum gezwungen werde, die Luxus-Zündhölzer zu kaufen. Man habe den Monopol-Inhabern genug Zugeständnisse gemacht; es sei Zeit sie zur Raison zu bringen. Dieser vehemente Ausfall büßte dadurch an Wirkung ein, daß Pouyer-Quertier bekanntlich zu denjenigen gehört, welche das Streichhölzer-Monopol zuerst in Vorschlag gebracht haben. Der Finanzminister Léon Say und Wolowski, die Vertheidiger des Projektes, verfehlten nicht, ihn daran zu erinnern. Im Uebrigen wußten sie kein anderes Argument für den Antrag beizubringen als dieses, wer A gesagt, der müsse auch B sagen. Mit einer Mehrheit von 14 Stimmen wurde das Projekt angenommen. — In Lyon hat gestern der Verschwörungsproceß, auf welchen der Präfekt Ducros große Hoffnungen setzt, begonnen. Die Angeklagten sind, wie man weiß, 19 an der Zahl, von denen aber zwei sich geflüchtet haben. Der Procurator der Republik beschuldigte in seinem Requisitorium die Angeklagten der Theilnahme an einer permanenten Gesellschaft, welche durch ihre Organisation sowohl als durch ihren Zweck gefährlich sei. Er citirte mehrere Zusammenkünfte, namentlich eine derselben, die im Januar stattgefunden und in welcher die Gesellschaft darüber berathen habe, welche Widerstands-Maßregeln im Falle eines bonapartistischen Staatsstreichs zu ergreifen seien. Die Angeklagten bestritten in dem nun folgenden Verhör die Existenz einer geheimen Gesellschaft. Die Zusammenkünfte, von denen die Anklage spricht, seien nur freundschaftliche Zusammenkünfte gewesen, bei welchen man von den politischen Ereignissen gesprochen; es bestehe aber kein Comité. Heute beginnen die Plaidoyers. Der Prinz von Joinville lief gestern einen Augenblick Gefahr, das Schicksal seines Bruders, des Herzogs von Orleans, zu erleiden. Er fuhr in einem Fiaker vom Palais in Versailles nach dem Bahnhofe, als das Pferd durchging. Die Zuschauer dieser Scene erwarteten einen Unglücksfall, aber ein vorübergehender Arbeiter warf sich dem wüthenden Thier an den Kopf und brachte es zum Stehen. — Ein schlimmerer Unfall ist dieser Tage dem Marschall Leboeuf auf seiner Besitzung bei Argenteau begegnet. Er hat sich bei einem Sturz aus dem Wagen nicht unbedeutend verletzt. — Der französische Gesandte in Wien, Graf de Vogue, ist auf Urlaub hier angekommen. Mit Unrecht wurde gestern auf Grund einer Mittheilung des Amtsblattes gemeldet, daß der Gemeinderathspräsident Floquet den Seinepräfecten auf seiner Reise nach London begleite. Das Amtsblatt war wieder einmal schlecht unterrichtet. Floquet ist nicht nach London gegangen und zwar deshalb, weil er nicht eingeladen worden. — Die Blätter verweilen auch heute noch bei den letzten Reden Buffet's, die nicht minder unter den Deputirten der Linken einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen haben. Gab doch der Minister seine Gesinnung auf das Deutlichste kund, als er vorgestern seine Antwort an den gemäßigten Republikaner Christophle mit den Worten schloß: „Ich bin nicht Ihr Verbündeter gewesen, ehe ich zur Gewalt kam, ich werde es nicht sein, wenn ich die Gewalt verlassen haben werde.' Die Politik des Herrn Buffet, sagt der parlamentarische Berichterstatter des „Temps“, weicht von Derjenigen, welche seine Partei seit einem Jahre verfolgte, darin ab, daß der Minister die Unmöglichkeit erkannt hat, das linke Centrum von dem Reste der liberalen Partei abzulösen, und daß er sich somit entschlossen an die Rechte, die alte Rechte, wendet. Wenn auch die Legitimisten durch die Einrichtung einer Republik tief verletzt bleiben, so werden sie schließlich die vollendete Thatsache doch annehmen müssen, und auf alle Fälle kann man mit Sicherheit auf ihre Unterstützung rechnen, wenn es sich um conservativ-clericale Maßregeln handelt. Was die Bonapartisten angeht, so sind die Absichten des Herrn Buffet noch klarer, und er erwartet von ihnen eine noch kräftigere Hilfe. Wie er in seiner Rede vom 15. Juli verrieth, ist

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Hm“, sagte er endlich, „Du hast Recht. Wenn Du mir zwei Kreizer giebst, darfst Du an Schnapserl auszapfen. Es is ja im Grunde gleich, bei wem ich die Waare absetz'!“

Der Sepp gab also dem Holdl zwei Kreuzer, zapfte sich ein Schnapserl ab und schlürfte es mit jenem herzerquickenden Behagen, das für die Salzburger so charakteristisch ist.

Nach einer Weile sagte der Holdl:

„Woißt was, Sepp, i trink auch an Schnapserl. Da, hier hast Du für Deine Hälft' zwei Kreuzer, halt mal's Wagerl an, daß i zapfen kann.“

Der Sepp machte Halt, und der Holdl schenkte sich ein Schnapserl ein, daß er mit demselben Wonnegefühl, das vorhin seinen Gefährten durchrieselt hatte, hinter die Binde goß.

Dann setzte sich der Karren wieder in Bewegung.

Der Sepp war inzwischen nachdenklich geworden.

„Was hast?“ fragte der Holdl.

„I denk holt nach, daß mer bei so an Compagnie-Gschäft doch immer san Profit hot. A Schnapserl kost' überall in ganz Salzburg vier Kreizer, un mich hat vorhin meiner nur zwei gekost'. Dös is a reiner Profit von zwei Kreizern. Woißt was, Holderl, so an billigen Schnaps findn mer nöt so leicht zum zweiten Male. I b'nutz' die Grlegenheit un trink noch a Schnapserl. Da, hier sind die zwei Kreizer.“ Und der Sepp machte Halt und zapfte sich noch ein Schnapserl.

„Dös is auch wahr“, sagte der Holderl, als Sepp sich den Mund wischte. „Da hob i noch goa nöt dran dacht. Zwei Kreizer! S'is eigentlich rein gschenkt. Wann mer b'denkt, sonst kriegt mer für vier Kreizer nöt amol so voll gemessen un woiß nöt, ob An der Wirth nöt Wasser drunter gschüttet hot. Krüzitürken! 's wär die reine Sünd', wann mer so was nöt ausnützen thät. Da, hier sind zwei Kreizer, zapf mir auch noch a Schnapserl.“

Und so geschah's.

Sie setzten ihren Weg fort.

„Holdl“, sagte der Sepp, „jetz ham mer schon vier Schnapserl verkauft, un bis zur Wies' is noch a halbe Stund. I main, mer könnten unter der Linden unser Fasserl auflegen. Es kommen ja Leut' g'nug vorüber, un wann i jetz noch a Schnapserl trink, dann ham mer schon fünf verkauft.“

Mit diesen Worten reichte er dem Freund die famosen 2 Kreuzer, füllte das Glas von Neuem und trank im Bewußtsein einer wunderbaren Entdeckung.

„Woißt wos“, sagte der Holdl, „i folg der nach. Zeit is Geld, sagt der Lateiner, un je eher mer das Fasserl verkauft ham, um so früher komma mer heim. Dös wirft a guts Licht auf unsere G'schäftstüchtigkeit!“

Sprach's und leerte ein neues Tulpchen auf das Wohl des Bürgermeisters von Salzburg.

So verstrich eine Stunde. In ihrem regen Geschäftseifer tranken die beiden Freunde noch einige wohlgemessene Würfe, immer pünktlich bezahlend, uud stets, in der Voraussicht ihrer glänzenden Ernte, vergnüglicher dreinschauend.

Da trat ein Bauernbursch heran, fragte die beiden Freunde, was sie feil böten, und forderte, als er die Antwort bekam: echten Cognac, einen doppelten.

Nachdem er diesen Doppelten bedächtig geleert hatte, erbat er sich einen zweiten Doppelten, und als auch dieser hinter seinen üppig schwellenden Lippen verschwunden war, gab er Fersengeld.

Der Sepp und der Holdl waren bereits in Folge des schwunghaften Betriebes ihres Ausschank-Geschäftes unfähig, dem leichtfüßigen Bengel zu folgen; sie begnügten sich daher, ihm ein paar ungeschickte Steinwürfe nachzuschleudern und ihren Zorn durch eine bunte Gallerie von Flüchen und Verwünschungen Luft zu machen. „Dös is dalket“, sagte der Sepp, „was nutzt uns nun der ganze schöne G'schäftsgang, wenn mer holt so betrog'n werd'n durch so an verfluchtigen Haderlump, so'n laus'gen Lutheraner, so'n Laster un Diebsgesicht.“

„Sei still, Sepp“, sagte der Holdl, „mer müssen holt unserm Schaden wieder beikommen.“ „Woißt was, mer zapfen die Glaserln nur halb voll. Wann mer dann sechs getrunken haben, da ist der Ausfall wieder einbracht.“

„Dös is wahr“, sagte der Sepp, „da hob i goa nöt dran dacht. Gieb mer gleich mal an Halben.“

Und der Holdl zapfte dem Sepp einen halben und empfing dafür die 2 Kreuzer, um sie alsbald für die gleiche Leistung an seinen Gefährten zurückzugeben.

„Mer wolln nur rasch machen“, eiferte der Sepp, indem er sich den Mund wischte, „i sog der, Holderl, ehnder als der Schaden nöt einbracht ist, hob i ka Ruh.“

„I au nöt“, entgegnete der Holdl. „A guter Gschäftsmann hält an 'n Grundsatz fest: je schneller a Lücken ausgfüllt wird, um so besser für's Gschäft. Wenn mer a Uebel erst einreißen laßt, nachher hilft kan Beten mehr; dann kommt sowas mer a mißliche Constellation nennt, un schmeißt ei'm alles über'n Haufn, un dann sitzt mer in der Patschen drin.“

Und wieder wanderte das Gläschen von Mund zu Mund.

Nach Verlauf einer Viertelstunde trat abermals ein junger Bursch an die Gruppe unter dem Lindenbaum heran und forderte einen Doppelten.

„Aha“, sagte der Sepp, „an Doppelten, dös kennt mer. Nöt wahr, um nachher durchz'brennen, daß mer nöt nachkommt, wann mer a bissel echauffirt is von der Hitz und dem Cognac. Nein, guter Freund, dös giebts nöt, hier habts a halben: mit den Doppelten san mer einmol beluchst worden un nöt widder.“

Der Bursche hatte nicht im Traum daran gedacht, die beiden Salzburger um den Preis ihrer Waare zu prellen. Sepp's Rede legte ihm indeß diesen wohlfeilen Modus so nahe, daß jener Dämon, der in jedes Menschen Brust schläft, sich auch in seinem anfänglich so unschuldigen Busen regte und ihn veranlaßte, nach erfolgter Vertilgung verschiedener Halben das abschreckende Beispiel, das Sepp ihm vorgehalten hatte, nachzuahmen.

Die beiden Compagnons waren außer sich.

„Gott vardamm' die ganze Welt un Salzburg dazu“, sagte der Holdl, indem er mit der geballten Faust auf das Faß schlug, „soll mer denn bis an'n jüngsten Tag verflucht sein, ewig Halbe zu trinken?“

„Wart Kerl“, wetterte der Sepp, indem er sich vergeblich bemühte, einen Stein vom Boden zu nehmen, „wann i di krieg, zerschlag i Dir alle Knochen im Leib, daß mer di nimmer raus kennt.“

Der Bursche, von der Ohnmacht seiner Gegner überzeugt, wandte sich um und schlug ein spöttisches Gelächter an.

„Du Lump“, rief der Sepp mit einer Gebärde der grenzenlosesten Verachtung. „Meinst, weil Du uns um die paar lumpige Kreuzer bringst, mer thäten uns graue Haare wachsen lassen, un's Geschäft ging über? Du Flabch, Du hölzerner! Zwei und zwanzig Schnapserl ham mer schon verkauft, un wann nur Dir deine Gschäften so glänzend gehen thäten, Dn Lotterbube Du nichtiger!“

„Na, jetz laß dös Schimpfen“, sagte der Holdl. „Hättst Du den Buab erst bezohlen lassen, dann wars gut, un mer hätten jetz mehr in der Kass'. Aber i hob's ja immer g'sagt, Du bist a Leichtsinn.“

Unter den mannigfachsten Gesprächen und unter fortwährender Geschäftsthätigkeit verstrichen drei Stunden. Beide Compagnons befanden sich in einem Zustande, der die Fortsetzung ihrer Arbeit unrathsam erscheinen ließ.

„Holdl“, lallte der Sepp, „mer wolle heim.“

„Mir is Recht“, entgegnete der Angeredete. „I bin so wie so müd' wie a Hund.“

Er versuchte sich zu erheben.

„Halt“, sagte der Sepp, „erst müssen mer die Kass' umstürzen. Mer hoben dreiunvierzig Schnapserl verkauft, die, wo die Bauern gsoffen hoba, nöt mitgrechnet. Dös macht viermal dreiunvierzig Kreizer, is an Gulden zweiunsiebzig. Da krieg i von Dir noch sechsunachtzig Kreizer.“

„Woas, Du von mir?“ sagte der Holdl. „I glaub, Du bist verruckt. I hob nur zwei Kreizer in der Tasche, also krieg i von Dir sechsunachtzig Kreizer.“

„Dös is gut, beim heiligen Nazi! Du von mir? I bitt schön, i hob kan Heller bei mir außer den zwölf Kreizern, wo i ghobt hob, und den Blechknopf, wo mer gestern an den Beinkleidern abgangen is.“

„Nix bei Dir?“ lallte der Holdl stirnrunzelnd. „Hör', Sepp, mach jetz kan Gspaß, i konn dös nöt leide, wann von Gschäften die Red' is. Gieb mer die sechsunachtzig Kreizer, und dann fort mit der Bagasch'.“

„Du bist a Schafskopf und a Lump dazu, aber Du kommst an den Unrechten. Manst, i will mi den ganzen Tag umsonst plackt hoba, daß Du allein den Profit einsteckst? Her damit, sog i, oder i hau Dir ans runter, daß Der de Zahnerln im Hals wackeln.“

„Du verlogene Seel', Du elendigliche, noch drohen willst obendrein zu Deiner Gaunerei? Wart, i wer ders eintränken.“

Mit diesen Worten taumelte er auf seinen Kameraden los und suchte ihn an der Gurgel zu fassen.

Sepp kam seinem Angreifer auf halbem Wege entgegen. Die Geschäftsfreunde umschlangen sich, fielen zu Boden und lagen eine halbe Minute später im Chausseegraben, wo sie sich mit wechselndem Glück herumbalgten. Sepp führte einen furchtbaren Handstreich auf sein eigenes Bein, während Holdl einen Feldstein, den er für den Hinterkopf Sepps hielt, mit kräftigen Faustschlägen bearbeitete.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Herr Buffet dahin gelangt, daß er den Bonapartismus als die wahre Partei der Ordnung und Autorität in Frankreich betrachtet. Er ist mit ihm eine Art Solidarität eingegangen; er fürchtet nicht, der imperialistischen Partei einen großen Theil ihres Verwaltungs-Personals zu entleihen; man muß endlich darauf gefaßt sein, daß er bei den Wahlen überall die bonapartistischen Candidaten den republikanischen vorziehen wird. Nicht als ob Herr Buffet das Kaiserreich zurückwünschte; aber es ist der Partei des Wisterstandes und der Reaction, welcher er angehört, eigen, daß sie alles Andere einer modernen und kühnen Politik vorzieht und sich nöthigenfalls dem Cäsarismus in die Arme wirft, um dem radicalen Währwolf zu entgehen. Kurz, der „Anruf an das Volk" kann sich versprechen, mit Herrn Buffet unvergleichlich mehr auszurichten, als er von Herrn de Broglie erlangt und von Herrn de Fourton gehofft hatte. — Das „Amtsblatt" meldet, daß der Graf de Saint-Vallier, seinerzeit französischer Bevollmächtigter beim deutschen Hauptquartier in Nancy, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Diacon. Gerhard, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Ein Candidat. 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst Sonntag den 1. August. Anf. ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Entschädigung.] Bekanntlich sollen die Geistlichen und Kirchendiener, die in Folge des Civilehegesetzes Verluste erlitten haben, aus Staatsmitteln Entschädigung für die Ausfälle an Eintragungs- und Attest-Gebühren, sowie an Gebühren für Taufen, Aufgebote und Trauungen erhalten. Die königliche Regierung hat nun eine sehr ausgedehnte Circular-Verfügung deshalb erlassen, welche in dem hiesigen „Kirchl. Amtsblatt" publicirt wird. Die Herren Superintendenten werden angewiesen, die Nachweisungen (nach bestimmten Formularen) bis ultimo September d. J. an die königl. Regierung einzureichen.

*** [„Die Ansprache der zweiten altkatholischen Synode] an die noch unter den vaticanischen Bischöfen stehenden aber im Herzen katholischen Geistlichen des deutschen Reiches" — ist jetzt in einem splendid ausgestatteten Separat-Abdruck erschienen. Die Verlags-Handlung (P. Neusser in Bonn) macht bekannt, daß auf Bestellung 1 Exemplar unter Kreuzband franco zugesandt wird gegen 1½ Sgr. in Briefmarken, 10 Exemplare gegen 12 Sgr. in Briefmarken, 20 Exemplare gegen 23 Sgr. — Von dieser trefflichen Ansprache hat übrigens die „Bresl. Ztg." bereits früher einen Auszug gebracht.

* [Die 2. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens] soll bekanntlich nach einem Beschlusse der vorjährigen Versammlung dieses Jahr in Neisse stattfinden. Die „Neisser Ztg." ist in den Stand gesetzt, mittheilen zu können, daß die Vorarbeiten zu der Versammlung, welche Anfangs September abgehalten werden soll, bereits in vollem Gange sind.

* [Behufs Ausführung] des Gesetzes vom 20. v. Mts. über die Vermögensverwaltung in den katholischen Pfarrgemeinden sind die Bezirksregierungen veranlaßt worden, die nöthigen Bestimmungen zu treffen, vor Allem über die Bildung der Wahlvorstände. Damit letztere sofort in Thätigkeit treten können, sobald die den Diöcesanbehörden gestellte Frist zur Mitwirkung bei Ausführung des Gesetzes abgelaufen ist, sollen die betheiligten Ortsbehörden unverzüglich mit der Aufstellung einer Liste sämmtlicher Wahlberechtigten für jede in Betracht kommende kirchliche Gemeinde vorgehen. Für diese Wahllisten werden besondere Formulare aufgestellt. Die Aufstellung der Wahllisten ist derartig zu beschleunigen, daß die Wahlvorstände nach Ablauf der im § 43 des Gesetzes bezeichneten Frist, also gegen den 20. August d. J., ihre Thätigkeit mit der öffentlichen Auslegung derselben beginnen.

+ [Im Augusten-Kinder-Hospital, am Karuthhof Nr. 3] wird gegenwärtig durch einen Umbau ein Badezimmer, eine Waschküche, sowie ein Trockenofen zur Desinfection der Kleider der kleinen Patienten hergestellt. Die mit der Anstalt verbundene ambulatorische Heilanstalt wird, geleitet von Herrn Dr. E. Stern, nach dreiwöchentlicher Pause am 2. August c. wieder eröffnet. Die Ordinationsstunden sind Montags, Dinstags, Donnerstags und Freitags Nachmittag von 4—5 Uhr.

=ββ= [Erweiterung des Straßennetzes.] Unter den Stadt-Erweiterungen nimmt unstreitig die Odervorstadt eine hervorragende Stelle ein, besonders durch Anlage resp. Eröffnung neuer Straßen und Umwandelung des Matthiasfeldes in einen Park. Dieser neue Stadttheil hat sicher eine gute Zukunft und ist dabei nur zu bedauern, daß derselbe durch Eröffnung der längst projectirten und nöthigen Verbindungsstraßen dem Verkehr nicht näher gerückt wird. Dies gilt hauptsächlich von der Heinrichsstraße, die eine Hauptverbindungslinie nach dem Matthiaspark bildet, aber immer noch nicht dem Verkehr erschlossen ist.

= [Neue Verpachtung des Stadthauskellers.] In Folge der vom Magistrat ausgeschriebenen neuen Verpachtung des Stadthauskellers auf 6 Jahre hatten sich eine große Anzahl Bewerber gemeldet. Schließlich ist die Pacht der Pringsheim'schen Brauerei-Verwaltung in Oppeln übertragen worden. Diese hat wieder ihrerseits dem Restaurateur und Pastetenfabrikanten Robert Walter, bisher im Zeltgarten, den Ausschank des Bieres und die Restauration in Pacht gegeben. Der Stadthauskeller wird übrigens behufs der vorzunehmenden gründlichen Restauration, Erneuerung des Mobiliars ꝛc. am 1. September geschlossen, um in verjüngter Gestalt wieder am 1. October c. eröffnet zu werden.

+ [Der schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen] hält Sonntag den 24. October Vormittag 9 Uhr in Galisch Hotel eine General-Versammlung ab, in welcher unter Andern entschieden werden wird, ob im zukünftigen Jahre hier wiederum eine Pferdeschau verbunden mit Verloosung abgehalten werden soll. — Am Nachmittag des genannten Tages um 1½ Uhr findet auf der Rennbahn zu Scheitnig ein Rennen statt, wobei folgende Preise ausgesetzt sind: 1) Preis von Scheitnig, 1500 Mark. Handicap. Für 2jähr. deutsche und österr.-ungar. Pferde, 100 M. Einsatz, 50 M. Reugeld. — 2) Preis von Breslau, 2000 M. Handicap. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, 150 M. Einsatz, 100 M. Reugeld. 3) Preis von der Oder, Verkaufs-Rennen, Staatspreis 1200 M. Für 2jähr. deutsche und österr.-ungar. Hengste und Stuten, 60 M. Einsatz, ganz Reugeld. 4) Preis vom zoologischen Garten, Verkaufs-Rennen, Staatspreis 1500 M. Für 3jähr. und ältere deutsche und österr.-ungar. Hengste und Stuten, 100 M. Einsatz, 50 M. Reugeld. 5) Manöver-Preis, 600 Mark. Für active und Reserve-Offiziere der in Schlesien garnisonirenden Regimenter und für darin abcommandirte Officiere, 20 M. Einsatz, halb Reugeld. – Zweiter Renntag. Montag, den 25. October, in Bresa Mittags 2 Uhr. 1) Ehrenpreis schlesischer Damen im Werthe von mindestens 1500 Mark für den siegenden Reiter und 600 M. baar. Steeple-Chase. Herren-Reiten in Farben oder Uniform. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, 100 M. Einsatz, ganz Reugeld. 2) Schlesische Steeple-Chase, Subscriptionspreis von mindestens 1500 M. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, 100 M. Einsatz, 50 M. Reugeld. — An diesem Tage wird Mittags 1 Uhr von Seiten der Freiburger Eisenbahn ein Extrazug abgelassen, welcher um 5 Uhr retournirt.

** [Abiturienten-Prüfung.] Am 30. und 31. Juli fand unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs-Rathes, Herrn Dr. Dillenburger, am hiesigen königl. kath. St. Matthias-Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt, zu welcher sich 24 Ober-Primaner gemeldet hatten; 12 derselben konnten wegen ihrer guten schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt werden; von den übrigen 12 erhielten 10 das Zeugniß der Reife.

*** [Der „Rübezahl" hört auf.] Erst heut ist uns das Juni-Heft des „Rübezahl" (Schles. Provinzialblätter) zugekommen, an dessen Schluß wir folgendes Abschiedswort lesen:

„Da es den umfassenden Bemühungen der Freunde dieses Blattes bisher nicht gelungen ist, für den verstorbenen Herausgeber und Redacteur, Herrn Theodor Oelsner, einen geeigneten Ersatz zu finden, so muß dasselbe als mit ihm begraben gelten. Der „„Rübezahl"" wird vorläufig nicht weiter erscheinen! Mögen die dreizehn Jahre treuer Arbeit für Theodor Oelsner und seine hochgeschätzten Mitarbeiter auf diesem Felde zeugen — bis in ferne Zeiten!"

Welcher Schlesier wird dieses Abschiedswort nicht mit Wehmuth lesen, sie künden ihm das Scheiden eines liebgewordenen Organs, dem Schlesien ungemein viel verdankt. — Und sollte wirklich kein Ersatz zu finden sein? — Ersatz wohl, aber keiner, der, wie Th. Oelsner, die mühevolle Arbeit unter so großen Opfern vollbrachte. Die Verlagshandlung erläßt übrigens noch die Aufforderung: „Sollte Jemand noch geneigt sein, die Redaction zu übernehmen, so wolle sich derselbe mit der Verlagshandlung (Max Cohn in Liegnitz) in Verbindung setzen.

μ [Carl Cohn.] Das „New-Yorker Journal" vom 8. Juli bringt folgende Notiz: „Mit dem Dampfer „Cimbria", der heute von hier (New-York) nach Hamburg abgeht, wird ein Veteran der deutschen Presse, Herr C. Cohn, der langjährige und allgemein hochgeschätzte Redacteur der Localspalten des „Demokrat" und des „Beobachters am Hudson" eine Erholungsreise nach seiner Vaterstadt Breslau antreten. Herr Cohn, dessen fähige und scharfe Feder allen (New-Yorker) deutschen Zeitungslesern wohl bekannt ist, hat sich durch eine unermüdliche Thätigkeit, die zugleich aufopfernd genannt werden konnte, wenn es galt, die Interessen des Blattes, dem er angehört, zu wahren, zur vollständigen Unabhängigkeit emporgearbeitet und könnte, wenn es ihm im alten Vaterlande dauernd wohlgefallen sollte, die Feder, die er nicht ruhmlos geführt, ruhig an den Nagel hängen. Doch wollen wir der deutschen Presse (New-Yorks) einen solchen Verlust nicht wünschen. Vielmehr hoffen wir, in nicht sehr ferner Zeit ihn munter und frisch wie immer in New-York wieder begrüßen zu können. Für jetzt wünschen wir ihm von Herzen eine frohe und glückliche Reise." — Hierzu bemerken wir erläuternd, daß Carl Cohn im Anfange der vierziger Jahre, nach seinem Abgange vom Elisabeth-Gymnasium, in der damaligen Heinrich Richter'schen Buchdruckerei als Schriftsetzerlehrling eintrat und nach vollendeter Lehrzeit in derselben bis ohngefähr zum Ende des Jahres 1851 verblieb, zu welcher Zeit er bei der damals begründeten „Conservativen Zeitung für Schlesien" eine Stellung als Corrector annahm. Das Eingehen genannten Blattes im Jahre 1853 brachte ihn außer Thätigkeit und beschloß derselbe, da er eine andere Stellung sofort nicht wieder fand, Breslau zu verlassen. Seine hier bereits erworbenen Kenntnisse im Englischen bestimmten ihn, nach London überzusiedeln, woselbst er jedoch nur wenige Wochen verblieb, sich von da nach New-York begab und in seinem erlernten Beruf weiter wirkte. Später den Winkelhaken mit der Feder vertauschend, ist aus Cohn ein geachteter Journalist der New-Yorker deutschen Presse geworden. — Wir bringen diese Notizen in Rücksicht des großen Freundeskreises, den Cohn, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, zu damaliger Zeit hier sich erworben und der seine Ankunft in der Heimath gewiß mit Freuden begrüßen wird.

+ [Pendule mysterieuse.] In dem Schaufenster des Uhrenfabrikanten M. Goldstücker, Ring Nr. 24, ist gegenwärtig eine große Wanduhr ausgestellt, die nur aus einem durchsichtigen Glas-Zifferblatte und einem Zeiger besteht. Ein Uhrwerk ist nicht sichtbar, doch soll sich dasselbe — wie uns versichert worden ist — in dem Zeiger befinden, wodurch die Uhr in Bewegung gesetzt wird. Diese höchst einfache Uhr von so eigenthümlicher Beschaffenheit verfehlt nicht eine große Menschenmenge herbeizulocken.

⁂ [Zoologischer Garten.] Geboren wurden Wildschweine und Nasenbäre. — Besonders auf die ersteren sei hiermit aufmerksam gemacht, da nur die wenigsten unserer Besucher Wildferkel in ihrem schöngestreiften Jugendkleid kennen dürften. Der im vergangenen Winter durch Bubenhand arg berupfte Strauß hat sein Federkleid so ziemlich wieder ergänzt. Eben steht der zoologische Garten in Unterhandlung, um den zweijährigen Löwen gegen einen gleichalterigen Kaplöwen umzutauschen, damit in unsere vorzügliche Zucht frisches Blut gebracht wird.

= [Postalisches.] Vom 1. August c. ab wird in dem 5 Kilometer von Ober-Langenbielau entfernten Orte Weigelsdorf eine Postagentur eingerichtet und mit der Postverwaltung in Ober-Langenbielau durch eine täglich zweimalige Botenpost mit unbeschränkter Beförderung in Verbindung gesetzt. — Von demselben Zeitpunkt ab findet die Umwandlung der Postexpedition in Kath. Hammer in eine Postagentur statt. — Außer der Extrapoststation in Oels ist auch die in Kath. Hammer aufgehoben worden. — Vom 1. August c. ab wird zwischen Wohlau Stadt und Wohlau Bahnhof ein Privat-Personenfuhrwerk mit Postbeförderung eingerichtet. — In dem Orte Groß-Graben an der Oels-Gnesener Eisenbahn zwischen Juliusburg und Militsch ist eine Postexpedition eingerichtet worden. — In Folge der stattgefundenen Eröffnung des Betriebes der Oels-Gnesener Eisenbahn sind u. A. die Personenposten zwischen Breslau und Krotoschin, Oels und Ostrowo und Ostrowo und Polnisch Wartenberg und das zur Postbeförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk zwischen Festenberg und Oels aufgehoben worden. Neu eingerichtet sind u. A. eine tägliche zweimalige Personenpost zwischen Medzibor und Polnisch Wartenberg, aus Medzibor 6 Uhr 10 Minuten früh und 5 Uhr 40 Minuten Nachmittag, in Polnisch Wartenberg um 7 Uhr 15 Minuten Vormittags und 6 Uhr 45 Minuten Abends; aus Polnisch-Wartenberg um 9 Uhr 20 M. Vormittags und 8 Uhr 45 M. Abends, in Medzibor um 10 Uhr 25 M. Vormittags und 9 Uhr 50 M. Abends; ein täglich zweimaliges Privat-Personenfuhrwerk mit Postbeförderung zwischen Festenberg

---

(Fortsetzung.)

Nach und nach wurden ihre Bewegungen schlaffer und energieloser; ehe eine Viertelstunde verstrich, waren Beide, Brust an Brust, in einen todesähnlichen Schlaf versunken, aus dem sie erst lange nach eingebrochener Dunkelheit erwachten. Mühsam rafften sie sich aus dem Graben empor, um endlich die längst projectirte Heimreise anzutreten. Nur ein echter eingeborner Salzburger vermag zu empfinden, was ihre Brust durchzuckte, als sie wahrnahmen, daß der Rest des mit so schwerem Geld erstandenen Branntweins verschwunden war. Sprachlos starrten sie einander in die weit geöffneten Augen.

„Dös hat gewiß der verfluchtig Bauer than", stammelte Sepp, indem er das Kinn auf die Brust sinken ließ.

„Nu, 's'is nur gut", sagte der Holdl, „daß mer schon fast für zwej Gulden verkauft hobn. Jetzt mach aber schnell un zohl mer mein Theil aus".

Sepp legte von neuem Protest ein, Holdl replicirte, und nach Verlauf von fünf Minuten lagen die Freunde abermals am Boden, wo sie sich, diesmal mit mehr Erfolg, gegenseitig zerbläuten. Ein Feldgensdarm, der des Weges daher kam, beendigte die dramatische Scene dadurch, daß er die beiden Excedenten verhaftete und an das Salzburger Polizeiamt ablieferte. Am folgenden Tage wurden die unglücklichen Speculanten entlassen.

Seitdem herrscht zwischen der Familie der Gschwender und der Stiglhuber eine tödtliche Feindschaft. Jede erblickt in der andern eine Verbrechersippe, und wenn der Sepp dem Holdl zufällig auf der Straße begegnet, so wendet er den Kopf in ostensibler Weise nach der andern Seite. Der Holdl aber hat mir noch kürzlich auf dem Krügelkeller die Versicherung gegeben, es fehle heutzutage selbst in den christkatholischen Staaten an Treu und Glauben, und als ich ihn fragte, welches betrübende Ereigniß denn sein von Natur so sonnig angelegtes Gemüth in die Schatten eines so düstern Skepticismus getaucht habe, da erzählte er mir die Geschichte von den sechsundachtzig Kreuzern.

Vielleicht nehmen die Salzburger Behörden aus der vorstehenden, streng objectiven Schilderung Anlaß, die noch immer unaufgeklärte Sachlage einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Möge es dem erprobten Scharfsinn der zuständigen Magistrate gelingen, den Schuldigen zu entlarven.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die Direction des Stadttheaters wird dem Vernehmen nach bezüglich des Abonnements eine dankenswerthe Neuerung treffen. Es sollen nämlich von den 283 Vorstellungen, die im Laufe der Saison in 9½ Monat gegeben werden, nur 200 Abonnements-Vorstellungen sein; die übrigen finden außer Abonnement statt, eine Maßregel, welche die Abonnenten in erfreulicher Weise vor allzuvielen Repetitionen schützt. Die Preise der Plätze werden dem Etat entsprechend normirt. Um auch die mittleren Schichten der Bevölkerung für ein festes Abonnement zu gewinnen, wird fortan ein solches auch für den zweiten Rang eröffnet und speciell sollen die Prosceniumslogen, welche früher den Theatermitgliedern eingeräumt waren, dem Publikum zur Disposition gestellt werden. Die Vorstellungen classischer Werke zu ermäßigten Preisen werden beibehalten. Der Eintrittspreis zu den Vorstellungen bei aufgehobenem Abonnement wird für die Abonnenten billiger sein, wie für das übrige Publikum. All diese Maßregeln deuten darauf hin, daß die neue Direction den Schwerpunkt ihrer geschäftlichen Operationen in die Begründung eines möglichst starken Abonnements verlegt und nach den seitherigen Erfahrungen dürfte dieses auch in der That die einzig sichere Basis des Unternehmens abgeben.

Zu den früher namhaft gemachten Novitäten sind noch folgende hinzugekommen: „Im großen Jahr", Schauspiel in 5 Acten von C. Kösting, „Großstädtisch", Lustspiel in 4 Acten von J. B. Schweitzer und „Der Hauptmann von Capernaum", Schwank in 3 Acten von A. v. Winterfeld. Schließlich steht von classischen Werken auch ein fast in Vergessenheit gerathenes Lustspiel der spanischen Literatur: „Das laute Geheimniß" von Calderon in einer neuen Ueberarbeitung von Wilh. Anthony in Aussicht.

Herr Haak vom Lobetheater hat ein Engagement am Residenztheater in Dresden angenommen. Fräulein Clara Ziegler wird in der ersten Hälfte des Monats October am Lobetheater gastiren. Sodann will dieselbe mit einer Schauspieler-Gesellschaft nach Amerika gehen und nach einem drei Wochen langen Gastspiele in New-York die anderen Städte des Landes besuchen. Als ihr Geschäftsführer wird Herr Maurice Grau genannt.

Berlin. Am 7. August findet im Königlichen Opernhause die erste Ballet-Aufführung statt und während der folgenden Woche noch drei dergleichen Vorstellungen. Vom 12. ab beginnt das Schauspiel und die Oper.

Fräul. Josephine Gallmeyer beabsichtigt nach Schluß ihres hiesigen glänzenden Gastspiels am Woltersdorff-Theater sich selbst an die Spitze einer eigenen Gesellschaft zu stellen und eine große Gastspielreise nach Rußland zu unternehmen. Die Reiseziele sollen Warschau, Moskau, Petersburg, Reval, Dorpat und Riga sein.

Director Albert Schirmer hat nicht — wie verschiedene Fachblätter berichteten — das Tonhallen-Theater in Berlin, sondern das Stadttheater in Glogau übernommen.

Hamburg. Die Direction des Stadttheaters veröffentlicht ihr Programm für die kommende Saison. Das Personal weist viele Künstler ersten Ranges auf, unter denen wir als für die Oper engagirt Otto Alvensleben, Bretfeld, Pappenheim, Jäger, Candidus und Robinson hervorheben, während Herr Barnay, Fräulein Behre für das Schauspiel gewonnen sind.

München. Am 1. August kommt nach vierwöchentlichen Ferien im königlichen Hoftheater als Eröffnungs-Vorstellung Richard Wagner's Oper „Der fliegende Holländer" zur Aufführung.

Bayreuth. Das Wagner-Theater, das im nächsten Jahre die Aufführungen des „Ring des Nibelungen" in sich aufnehmen wird, ist, wie bereits erwähnt, nunmehr als vollendet anzusehen. Nur die innere Ausrüstung, der Bühne sowohl als des Zuschauerraumes, fehlt noch, aber beide lassen sich in allerkürzester Zeit herstellen. So ist denn das reale Fundament geschaffen für die jetzt beginnende rege künstlerische Thätigkeit, die gegenwärtig Richard Wagners ganze Zeit, fast sein ganzes Sinnen und Trachten erfüllt. Ein wichtiger Theil der Vorbereitungen für die Aufführungen ist in den letzten Wochen erledigt worden — es war dies die Vereinbarung, die Skizzirung der Costüme für die Tetralogie. Professor Döpler von Berlin weilte kürzlich in Bayreuth und brachte die hauptsächlichsten Skizzen für alle Gestalten der vier musikalischen Dramen, die sogenannten „Figurinen", bereits in Farben ausgeführt, mit sich. Richard Wagner zeigte sich voll von Entzücken über diese meisterhafte Verkörperung seiner poetischen Vorstellungen, die freilich Aufgaben vielseitig und schwierig genug in sich barg. Die glitzernden Gestalten der Rheinjungfrauen mit ihren lang herabfließenden Gewändern, die Schilf- und Wasserrosen und die seltsamen Producte der geheimnißvollen Wassertiefe umkränzen, die Walküren in ihren Flügelhelmen, unter denen das blonde Gelock hervorflutbet, in ihren mächtigen Rüstungen, Wotan in Wehr und Waffen, mit seinem runenbeschriebenen Speer, einen blauen Mantel, der das weite Himmelszelt allegorisirt, über der schweren Rüstung, Siegfried, der junge Held, Alberich, der häßliche Zwerg, die Mannen alle in besonderen, charakteristischen Costümen, in denen so zu sagen jeder Zoll breit, jede Verzierung nordisch-echt und stilvoll ist — das Alles repräsentirt allein eine geniale künstlerische Studie von höchster Bedeutung, und der Dichter des Nibelungenringes kann sich in der That Glück wünschen, auch für diesen Theil des Inslebentretens seines Werkes einen solchen Interpreten seiner künstlerischen Vorstellung gefunden zu haben.

Wien. Die Damen Borre und Bianchi, welche unmittelbar nach den Ferien am Hofoperntheater gastiren werden, sollen, falls sie den Erwartungen entsprechen, engagirt werden. Erstere hat der Direction angezeigt, daß sie schon am 8. August in Wien eintreffen werde, um einige Vorproben mitmachen zu können.

Paul Lindau hat, wie er seinen hiesigen Freunden mittheilt, sein neues Lustspiel bereits vollendet und wird dasselbe nach den Ferien der Direction des Burgtheaters übersenden.

Ein Impresario aus Amerika, welcher gegenwärtig hier weilt, hat der Directrice Frau Josefine Amann-Weinlich ein Engagement zur Ausstellung nach Philadelphia angeboten, und zwar auf die Dauer von sechs Monaten mit einer Summe von 50,000 Dollars.

Director Laube ist in angestrengtester Thätigkeit für Aufstellung seines Winter-Repertoires begriffen. Unter den ersten Novitäten, die das Wiener Stadt-Theater nach der Antigone bringen wird, befindet sich Albert Lindners Trauerspiel „Don Juan d'Austria". Dasselbe ist auch schon bei einer Berliner Bühne für den September dieses Jahres in Vorbereitung genommen.

Meran. Oscar Frhr. v. Redwitz, der Dichter der „Amaranth", der schon seit einer Reihe von Jahren allsommerlich seinen Aufenthalt in Meran nimmt, ist zur Zeit nicht unbedenklich erkrankt.

Mailand. Der italienische Tragöde Signor Ernesto Rossi begiebt sich mit seiner Gesellschaft unter Führung des berühmten Impresario Maurice Grau zu einem Gastspiel-Tournée durch die Vereinigten Staaten Nordamerikas und wird dasselbe die ganze Wintersaison 1875/76 währen.

Eine Oper speciell für Frau Lucca componirt gegenwärtig der italienische Componist Auteri-Manzocchi. Das Libretto dazu stammt von einem Verwandten des Componisten Sgr. Auteri-Pomar.

Florenz. Hier hat sich ein Comite gebildet, um im Mai 1876 in würdiger Weise das Andenken des Bartolomeo Cristofori, des Erfinders des Klaviers, zu feiern, dessen letzte Reste, bis dahin unbeachtet und vergessen, in der ehemaligen Kirche S. Jacobo tra fossi bestattet lagen. Letio Puliti hat die Lebensgeschichte dieses Mannes der Vergessenheit entrissen, wobei er zahlreiche Dokumente des galetinischen Archives in Florenz zu Rathe zog.

Paris. Das Stück, an welchem Alexander Dumas gegenwärtig arbeitet und welches für das Theater in der Rue Richelieu bestimmt ist, wird den Titel „l'Etrangère" (die Fremde) führen.

Die Pariser freuen sich bereits auf eine „chinesische" Vorstellung: Tin-Tun-Ling, dessen Bigamieproceß kürzlich alle Zeitungen beschäftigte, wird dieselbe mit Hülfe dreier seiner Landsleute zum Besten der Ueberschwemmten organisiren. Nachdem Paris russische und selbst arabische Schauspiele ertragen, dürfte ein chinesisches Stück nicht fehlen, welches noch dazu innerhalb seiner Mauern (durch Tin-Tun-Ling) entstanden ist.

Die Große Oper in Paris kostet neunundvierzig und eine halbe Million. Es werden aber wahrscheinlich noch verschiedene „Nachtragscredite" dazu kommen. Am 27. Juli verlangte die Regierung für die Oper einen Nachtragscredit von vier Millionen. Die „Bauern" (so heißt in Versailles Jeder, der findet, 49½ Millionen seien für eine Oper etwas zu viel) stimmten gegen die Votirung, wurden aber wie gewöhnlich niedergestimmt. Vorläufig also muß jeder Franzose, groß oder klein, beiläufig 1⅓ Frcs. dazu beitragen, daß Paris seine Oper habe.

San Francisco. Hier giebt gegenwärtig eine aus Kindern bestehende Operngesellschaft Offenbach's „Großherzogin von Gerolstein". Die Primadonna ist acht Jahre alt. Echt amerikanisch

und Groß-Graben. — In ihrem Gange verändert sind: die Personenpost zwischen Breslau und Militsch; aus Breslau um 10 Uhr 15 M. Abends, in Militsch um 4 Uhr 50 M. früh, aus Militsch um 10 Uhr 45 M. Abends, in Breslau 5 Uhr 10 Minuten früh; die Personenpost zwischen Krotoschin und Militsch: aus Krotoschin um 7 Uhr 34 M. Abends, in Militsch um 10 Uhr Abends; aus Militsch um 5 Uhr 40 M. früh, in Krotoschin um 8 Uhr 6 M. früh.

=ββ= [Wasserstand.] Das Wasser der Oder ist bereits im Fallen begriffen. — Der Pegel in Thiergarten bei Ohlau zeigte am gestrigen Tage die Wasserhöhe von 5,04 Meter, während am vorhergehenden Tage 5,12 Meter Wasserhöhe vorhanden war. — Es gingen vom 27. bis 29. Abends 27 Schiffe mit Scheitholz und Ziegeln beladen stromabwärts, während 5 leere Schiffe die Schleuse stromaufwärts passirten. — An Floßholz gingen 14 Boden stromabwärts.

* [Personalien.] Befördert: der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Ratibor Dr. Schöne, sowie der Ritter-Akademie-Inspector Dr. Witte, gegenwärtig in Liegnitz, zu Oberlehrern am Gymnasium zu Ratibor. — Bestätigt: die Bestellung des Gutspächters Dittrich zu Baucke als Taxator der im Falle einer Mobilmachung auszuhebenden Pferde an Stelle des aus dem Kreise Neisse verzogenen Kreis-Taxators Kaps, und des Amtsvorstehers Heinisch zu Nieder-Jeutritz als dritten Stellvertreter in beiden Tax-Commissionen des Neisser Kreises, des Oeconomie-Directors Hoffmann zu Naelo, Kreis Tarnowitz, an Stelle des verstorbenen Grundbesitzers Sobotta zu Broslawitz als Taxator zu gleichem Zwecke, des Rittergutsbesitzers und Rittmeisters v. Zawadzky auf Mauschwitz, Kreis Falkenberg, als stellvertretender Taxator zu gleichem Zwecke an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Blomeyer auf Klein-Schnellendorf, die Ersatzwahl des Buchdruckereibesitzer und Stadtverordneten Neumann zu Gleiwitz als Stadtrath und die Wahl des Bäckermeister Reimann zu Schurgast als Rathmann. — Ertheilt: dem Apotheker Friedrich Julius Heinrich Paul Hoffmann die Personal-Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke in Antonienhütte.

Ernannt: die Rechtscandidaten Moritz Wechselmann und Isidor Zernik zu Referendarien, der Kreisgerichts-Secretär, Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor Buhla zu Leobschütz zum Kassen-Rendanten bei dem Kreisgericht daselbst, der Kreisgerichts-Bureauassistent und Sportelerheber Reinhold Kremser zu Ujest zum Kreisgerichts-Secretär mit der widerruflichen Uebertragung der Function als Deposital-Kassen-Rendant bei dem Kreisgericht zu Gr.-Strehlitz, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Oskar Ullmann in Loslau zum Kreisgerichts-Secretär unter widerruflicher Uebertragung der Function als Deposital-Kassen-Rendant bei dem Kreisgericht zu Pleß, der Civil-Supernumerar, Actuar erster Klasse, Robert Mader zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Rybnik. Dem Kreisrichter Grützner zu Beuthen OS. ist die Function des Dirigenten der zweiten Abtheilung bei dem Kreisgericht daselbst widerruflich übertragen worden.

Versetzt: der Appellationsgerichtsrath Schmidt hierselbst in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Breslau, der Rechtsanwalt und Notar Geißler in Cosel an das Kreisgericht zu Gleiwitz, der Referendarius Elias aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau in das hiesige Departement, der Kreisgerichts-Secretär und Depositalkassen-Rendant Meier zu Groß-Strehlitz als Secretär an das Kreisgericht zu Oppeln, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Ganns an das Kreisgericht zu Neustadt OS., der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Lax zu Rybnik an das Kreisgericht zu Groß-Strehlitz mit der Function als Sportelerheber bei der Gerichts-Commission zu Ujest. — Pensionirt: der Kreisgerichtsrath Peschke zu Creuzburg OS., der Kreisgerichts-Secretär Jacob zu Pleß, der Kreisgerichts-Secretär, Kassencontroleur und Sportelrevisor Hellmann zu Creuzburg OS. unter Verleihung des Charakters als Kanzleirath.

+ [Schwere Körperverletzung.] Der auf der Laurentiusstr. Nr. 25 wohnhafte Arbeiter Benjamin Körnich, welcher am Canalbau auf der Kleinburgerstraße beschäftigt war, mußte gestern Nachmittag von dem dortigen Schachtmeister wegen Trunkenheit entlassen werden. Der Genannte verfügte sich nach seiner Dienstentsetzung sofort nach dem Schanklocal Kleinburgerstraße Nr. 4, woselbst er Branntwein eingeschenkt zu haben verlangte. Der dortige Restaurateur versagte ihm aber diesen Wunsch, da der Betreffende sich ohnehin schon in sehr trunkenem Zustande befand. Nichtsdestoweniger glaubte er unter Schreien und Schimpfen seinen Willen durchzusetzen, so daß er schließlich aus dem Locale entfernt werden mußte. Der rohe Mensch drang jedoch wiederum ins Schanklocal ein, und wurde aufs Neue daraus verwiesen. Als derselbe sich indeß zum dritten Male gewaltsamen Eintritt verschaffte, nahm der Restaurateur einen Ochsenziemer zur Hand und trieb, indem er den Rücken des frechen Patrons gehörig verarbeitete, den Eindringling zum Haus hinaus. Leider stürzte der Trunkenbold auf den zur Straße hinaus führenden beiden Treppenstufen so unglücklich zur Erde, daß derselbe einen Bruch des linken Ellbogengelenks erlitt, und in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Unglücksfälle.] Beim Renovationsbau des Friebe'schen Grundstücks Hummerei Nr. 18 fiel gestern ein Brett von dem Abputzgerüste, von welchem der darunter beschäftigte 15 Jahr alte Handlanger Otto Meier so unglücklich am linken Schienbein getroffen wurde, daß seine Unterbringung im Barmherzigen Brüderkloster erfolgen mußte. — Auf dem Wege von der Neukircher Ziegelei verunglückte gestern der Hürdlerkutscher Carl Roder dadurch, daß derselbe mit dem rechten Fuße unter die Räder des schwer beladenen Ziegelwagens gerieth, wodurch der Bedauernswerthe eine so schwere Verletzung erlitt, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

+ [Polizeiliches.] Einem Universitätsplatz Nr. 16 wohnhaften Schneidermeister wurde gestern aus seiner im 3. Stockwerk belegenen Wohnung die Summe von 45 Mark gestohlen. Der Dieb war Abends zwischen 9 und 10 Uhr aus einer im Dache befindlichen Lucke an der Dachrinne entlang bis zum Stubenfenster des Schneiders geklettert, worauf er nach Zertrümmerung der Glasscheiben in das Zimmer gelangte und den Diebstahl, ohne dabei ertappt zu werden, vollführte. — Der Grundbesitzerin Rosina Krause in Tschechnitz bei Kattern sind in der verflossenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 100 Mark gestohlen worden. Nach den hinterlassenen Spuren zu urtheilen, haben die Diebe mit ihrem Raube den Weg nach Breslau zu eingeschlagen.

+ [Ein höchst gefährlicher Verbrecher.] Der frühere Ziegelmeister Vincent Elias, ein Complice des wegen Raubmordes verurtheilten Verbrechers Pistulka, hält sich seit Kurzem in verschiedenen Ziegeleien der hiesigen Umgegend auf. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist die Habhaftwerdung dieses Menschen sehr zu wünschen, und die Königliche Regierung hat eine Belohnung von „30 Mark" für denjenigen ausgesetzt, welcher solche Angaben macht, daß die Verhaftung des Elias bewerkstelligt werden kann. Der Genannte ist 27 Jahr alt, trägt blondes Haar und dergleichen Schnurrbart, ist von schlanker Statur, blinzelt mit den Augen und ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Als besonderes Kennzeichen ist der Umstand hervorzuheben, daß ihm ein Glied am Mittelfinger der rechten Hand fehlt. Elias, der im Anfange dieses Jahres aus Oberschlesien flüchtig geworden, nennt sich bisweilen Franz Wintler oder auch Franz Schellner und führt eine Anzahl auf diese Namen lautende Legitimationspapiere bei sich. Im Juni d. J. wurde dieser gefährliche Verbrecher in Oberschlesien festgenommen, doch gelang es demselben mittelst gewaltsamen Ausbrechens aus seinem Gefängniß zu entweichen. Im Laufe des Monats Juli wurde Elias in Wiedenau im Oesterreichischen abermals bei Verübung eines schweren Diebstahls ergriffen, wo es ihm ebenfalls zu entwischen glückte. Während er bei seiner ersten Verhaftung gänzlich mittellos betroffen wurde, führte er bei seiner Festnahme im Juli eine ziemlich bedeutende Summe Geldes in Gold, Silber und Kassenscheinen bei sich, welches ihm nicht abgenommen wurde, und in dessen Besitze er sich noch befindet. Es geht hieraus deutlich hervor, daß der Erwähnte in der Zwischenzeit von Juni bis Juli einen größeren Diebstahl verübt haben muß, durch welchen er zu dieser Geldsumme gekommen ist.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Superintendentur-Verweser Oberpfarrer Schumann zu Neisse für die Jäckel'sche Privatschule und für die Kleinkinderschule der Wittwe Lemp daselbst; 2) dem evangelischen Pfarrvicar Dehmel (provisorisch) zu Königshütte für die evangelischen Elementarschulen zu Königshütte, Klimsawiese, Laurahütte, Schwientochlowitz und für die evangel. Privatschule zu Antonienhütte. — Die Ortschaft Clawitz, Kreis Oppeln, hat sich zu einer besonderen Schulsocietät constituirt.

*** [Die Lungenseuche] ist, wie die oppelner Regierung bekannt macht, in mehreren Ortschaften des Biala'er und des Teschener Bezirks in erheblichem Umfange ausgebrochen.

V Warmbrunn, 30. Juli. [Die Saison] hat den Culminationspunkt erreicht. In der nächsten Woche dürfte vielleicht das Hauptcontingent der diesjährigen Bade- und Sommergäste, deren Anzahl gegen frühere Jahrgänge eine bedeutend verminderte war, unseren Badeort verlassen. Von den Ortschaften der Umgebung Warmbrunn's dürfte, allerdings auch nur eine Zeitlang, Schreiberhau die meisten Sommergäste für die Saison aufzuweisen haben. Die übrigen Gebirgsdörfer, z. B. Giersdorf, Hermsdorf u. K., Petersdorf, Seidorf, welche in den Jahrgängen 1872—74 ebenfalls einen bedeutenden Fremdenverkehr von Sommergästen hatten, sind während dieser Saison wenig belebt geblieben. Auch Hermsdorf, welches sich namentlich im vorigen Jahre einer so großen Beliebtheit erfreute, daß es hinsichtlich der Anzahl der Sommergäste mit unserem Badeort concurriren und in der seit Mitte Juli d. J. eingegangenen „Schles. Bäderzeitung" eine besondere Fremdenliste aufführen konnte, hat seine vorjährige Anziehungskraft schnell wieder verloren. Die Frage nach den Ursachen dieser auffallend gegen frühere Jahrgänge herabgeminderten Frequenz ist während der gegenwärtigen Saison schon so häufig ventilirt worden, daß wir hier nicht mehr darauf zurückkommen wollen. Nur einen Punkt, der uns in den verschiedenartigen Erörterungen nicht ausreichend beleuchtet gewesen zu sein scheint, wollen wir nochmals etwas genauer in Erwägung ziehen. Bekanntlich bildete die Klage wegen Uebertheuerung einer der Hauptmomente, wodurch unser Badeort in eine Art Mißcredit bei der Reisewelt gerathen war und doch ist leicht nachzuweisen, daß dies im eigentlichen Sinne nicht der Fall war. Allein wir meinen hier noch etwas Anderes. Unser Badeort ist nämlich theilweise als Repräsentant des ganzen Gebirges aufgefaßt worden, ohne daß er für manche Uebelstände, die bloß die Gebirgsreisenden betreffen, eigentlich verantwortlich gemacht werden kann. Man hat bedauert, nicht auf allen gastlichen Punkten des Gebirges gleich comfortable verpflegt zu sein, und hat allerdings in manchen Gebirgsorten für eine sehr dürftige Verpflegung 1872—74 Summen gezahlt, die alles billige Maß übersteigen. Dafür ist jedoch unser Badeort unmöglich verantwortlich zu machen. Die Preise, die im Großen und Ganzen andere Badeorte während der Saison für Wohnung und Verpflegung aufstellen, sind in Warmbrunn ebenfalls angesetzt, aber nie überschritten worden. Es frägt sich hierbei nur, ob alle Ortschaften des Gebirges bei verhältnißmäßig weit geringerem Comfort als klimatische Sommer-Aufenthalte für Fremde berechtigt waren, sich mit dem Cur- oder Badeort, der für das Vergnügen und die Unterhaltung der Fremden weit mehr aufbieten muß, als ein einfaches Gebirgsdorf auf gleiche Stufe zu stellen und bei verhältnißmäßig geringeren Leistungen womöglich noch höhere Preise, als selbst der Badeort zu verlangen. Das scheint der Grund zu sein, weshalb wir überhaupt in diesem Jahre in unseren Gebirgsdörfern mit einzelnen Ausnahmen wie Schreiberhau, weit weniger Sommergäste zählen. Andererseits freilich sollte man nicht an jeden Ort des Gebirges die Ansprüche stellen, die selbst unser Badeort im Vergleich zu anderen Badeorten momentan wenigstens noch nicht herzustellen vermag. — Das Wetter ist für Gebirgsreisende gegenwärtig außerordentlich günstig, die Luft außerordentlich würzig und ozonhaltig. Gestern herrschte beispielsweise eine so wundervolle Klarheit der Luft, daß man mit einem guten Fernrohr die Gebirgsreisenden längs den Kämmen und Erhebungen unserer Riesenberge beobachten konnte. Namentlich aber kommt diese Witterung der beginnenden Gebirgsernte zu Gute, die allerdings durch die bedeutenden Regengüsse und Hochfluthen der vorigen Woche nicht bloß aufgehalten wurde, sondern auf einzelnen Auenplätzen nicht unbeträchtlich gelitten hat.

---

t. Landeshut, 30. Juli. [Kirchenconcert.] Das am 28. d. M. von dem Niederschlesischen Zweigverein zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik in der hiesigen Gnadenkirche veranstaltete Kirchenconcert war von Nah und Fern recht zahlreich, sowohl von Mitgliedern als auch Zuhörern besucht. Nachmittags gegen 3½ Uhr wurde das Concert unter Leitung des Cantors Filitz von hier bei stark besetzter Kirche eröffnet. Unter den Vorträgen erwarben sich besonders folgende Piecen große Anerkennung: eine Orgelpiece, Toccata F-dur von J. S. Bach, die trotz der großen Schwierigkeiten mit viel Fertigkeit und Verständniß von Cantor Dommnitz aus Friedland a./W. zu Gehör gebracht wurde; von vorzüglicher Wirkung war der 42. Psalm von Mendelssohn Bartholdy für gemischten Chor, die Männerchöre: der 100. Psalm „Jauchzet dem Herr" von Hahn und der 103. Psalm „Lobe den Herrn" von Fr. Wandel; die Orgelbegleitung wurde bei allen Gesängen mit Präcision von Cantor Kühn aus Poischwitz bei Jauer ausgeführt. Von fremden Gästen zeichneten sich noch besonders aus, die Herrn Musikdirector Thoma, Bassist Lehmann nnd Tenorist Springer, sowie eine vorzügliche Altistin und Sopranistin, sämmtlich aus Breslau. Von Orgelvorträgen erntete Cantor Filitz mit einem Andante von Gade, sowie Cantor Kühn aus Poischwitz mit einem Tongemälde nach Worten der heiligen Schrift, reiche Anerkennung. Nach Beendigung des Concerts gegen 6 Uhr vereinigte ein Spaziergang nach dem Stadtberge die Festtheilnehmer und ein dankbares Publikum, das mit Interesse den vorgetragenen Gesangspiecen aus dem Regensburger Liederkranz für Männerchor und aus dem Liedergarten für gemischten Chor von Thoma lauschte. Besonders von ergreifender Wirkung war ein Gesang der Breslauer Gäste, 2 Damen und 3 Herren unter Leitung des Musikdirectors Thoma, hoch oben von der Felswand des Mummelsbruches herab, während die Zuhörer tief unten am Waldessaum in der Abenddämmerung standen. Für die bereiteten Genüsse sei hiermit allen Theinehmern der Dank des Publikums dargebracht. Der gestrige Tag führte die Theilnehmer (circa 50 Personen) früh bei heiterem Wetter in fröhlicher Stimmung nach Liebau und nach einem kleinen Imbiß unter Gesang in das Thal der Liebe, von dort über Ullersdorf, Lindenau nach Grüssau, wo in der Marienkirche einige vorgetragene Orgelpiecen die große Orgel zur vollen Geltung brachten, und schließlich über Bethlehem zurück nach Landeshut. Mit Befriedigung und Dank werden viele auf das Fest zurückblicken, da es den Theilnehmern wieder Gelegenheit gab, zum Austausch von Ideeen, zum Weiterausbau des Vereins, dem Publikum aber Verständniß für das Streben des Vereins bot.

---

§ Striegau, 30. Juli. [Vorschuß-Verein. — Excursion. — Levkoyenflor. — Selbstmord.] Gestern wurde in Richters Garten-Etablissement die erste diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins (eingetragene Genossenschaft) abgehalten. Der Kassirer, Kaufmann Richter, brachte dabei einen Bericht über die Geschäftslage im ersten Semester d. J. zum Vortrage, aus welchem zu entnehmen ist, daß der Verein eine gesunde Grundlage besitzt, keinerlei Verluste erlitten hat und sich des wachsenden Vertrauens des Publikums erfreut. Die Zahl der Mitglieder ist auf 417 gestiegen. Der Kassenumsatz belief sich auf ca. 380,000 Mark. Vereinnahmt wurden: an Vorschußrückzahlungen 99,900 Mark, an Anleihen a. gegen Schuldschein 51,120 Mk., b. in Spareinlagen 23,662 Mk. an Zinsen 8,219 Mk., an gutgeschriebenen Dividenden 2,065 Mk. Ausgegeben wurden: an Guthaben-Rückzahlung 1136 Mk., an Anleihenrückzahlung 51,976 Mk., nämlich 31,050 Mk. gegen Schuldscheine und 20,926 Mk. Spar-Einlagen, an Vorschüssen resp. Prolongationen 121,896 Mk., an Zinsen 3,132 Mark. Die außenstehenden Wechsel repräsentiren einen Gesammtwerth von 505,918 Mark. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen einige geschäftliche Angelegenheiten. — Die in stetiger Entwickelung begriffene industrielle Thätigkeit und die in Folge dessen sich jährlich mehrenden gewerblichen Etablissements am hiesigen Orte nehmen nunmehr auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch. So hatten gestern 25 Mitglieder des Langenbielauer Gewerbevereins eine Excursion nach Striegau unternommen, um die Kulmiz'schen Granitbrüche auf dem Streitberge und die städtischen Basaltbrüche am Breitenberge in Augenschein zu nehmen. Eine Deputation des hiesigen Gewerbe- nnd Handwerkervereins unterzog sich der Führung und geleitete die Gäste außer in die genannten Steinbrüche auch in die katholische Kirche, woselbst Organist Filla denselben durch Vortrag einiger Orgelpiecen einen musikalischen Genuß bereitete. Den Schluß der Excursion bildete ein gemüthliches Zusammensein mit den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins auf dem Spitzberge und in den „Drei Bergen". — Fremden ist die Besichtigung der Rosen- und Levkoyen-Flora des Kunst- und Handelsgärtner Teicher, die auch in diesem Jahre einen höchst lieblichen Anblick gewährt, aufs Beste zu empfehlen. — In diesen Tagen machte in Naußke der herrschaftliche Ziergärtner B. seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 30. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Nachdem man in Langenau schon mehrmals ein bedeutendes Aufsprudeln im Neissebett bemerkt, wurden dieser Tage auf einer in der Nähe belegenen Wiese Nachgrabungen vorgenommen, in Folge deren man in einer Tiefe von etwa 3 Metern eine reichliche Sauerbrunnquelle entdeckt haben will. Der Geschmack des Wassers soll auf reichen Gehalt von Eisen und Kohlensäure deuten. Bestätigt eine chemische Analyse die Vermuthungen, so dürfte dem Bade Langenau ein bedeutender Gewinn in Aussicht stehen. — Schon am 5. d. Mts. hatten Diebe einen Einbruch in die bei Eckersdorf an der Glatz-Neuroder Chaussee belegene Eremitage versucht, waren aber durch das Läuten der Glocke verscheucht worden, zu welchem der Eremit Tamm seine Zuflucht genommen, als er das erste Geräusch der Strolche gehört hatte. Nun haben letztere — wie auch der „Gebirgsbote" mittheilt — ihren Versuch am Sonnabend früh 1 Uhr erneuert, aber in etwas schlauerer Weise. Bevor sie nämlich in das Innere der Einsiedelei zu dringen versuchten, hatten sie vom Dache aus den Thurm bestiegen und die Glockenleine zerschnitten. Als nun der alte Einsiedler von dem Gepolter geweckt wurde, wollte er gleich seinen Hilferuf durch den Klang der Glocke erschallen lassen, fand aber leider, daß die Leine entzwei war. Sofort eilte er auf den Boden, von wo aus die Glocke ebenfalls zu erreichen ist, und läutete um Hilfe, die auch in der That nicht lange auf sich warten ließ. Die Strolche flohen und ließen diesmal eine kleine Leiter zurück. Das erste Mal hatten sie einen braunen spanischen Rohrstock und ein neues, ungebrauchtes Stemmeisen ohne Griff im Stich gelassen. — In Voigtsdorf ertrank das 3 Jahr alte Töchterchen des Fabrikbesitzers Hoffmann in dem am Hause vorbeifließenden Mühlgraben. — Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in den Pfarrhof zu Rückers, ohne jedoch zu zünden; er beschädigte nur in der einen Stube den Ofen und in der Nebenstube ein Bild.

⊙ Trebnitz, 30. Juli. [Zur Tageschronik.] Am 26. d. Mts. hielt der Obernigk-Gellendorfer Lehrer-Zweig-Verein unter Vorsitz des Cantor Wolf-Karoschke in Verbindung mit dem hiesigen Lehrervereine in Feige's Saale eine, leider des sehr schlechten Wetters halber nur wenig besuchte „Wander-Conferenz" ab, an welcher nach vorangegangener Einladung auch der Kreis-Schulen-Inspector Herr Superintendent Stenger von hier zur großen Freude der Anwesenden Theil nahm. — Nachdem Herr Wolf-Karoschke einen Aufsatz aus der „Preußischen Schulzeitung": „Was ist der Lehrer sich und seinem Stande schuldig?" — zur Mittheilung gebracht, hielt Herr Cantor Geisler aus Stroppen einen längeren, mit großer Fachkenntniß gefertigten, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Frage: „Ob es wünschenswerth sei, die Kirchenlieder rhythmisch zu singen oder nicht? — Die hieran sich schließende Debatte gipfelte in dem Resultat: „Der rhythmische Choralgesang ist nach Kräften zu fördern; doch hat derselbe nur auf die hierzu besonders geeigneten Melodien zu rücksichtigen. Die Einübung der letzteren aber müsse selbstredend in der Schule mit vielem Fleiß betrieben werden." — Nach Besprechung einer wichtigen Pestalozzi-Vereins-Sache machte Lehrer Weigt-Trebnitz die Versammlung darauf aufmerksam, daß im Laufe d. J. zwei hochverdiente Lehrer des Kreises das 50jährige Amtsjubiläum haben und daß es vornehmlich mit Aufgabe der Lehrer-Zweig-Vereine sei gerade solche Angelegenheit voll und ganz zur Vereinssache zu machen. Der hierauf bezügliche Antrag fand allseitige Unterstützung. — Die nächste derartige Conferenz soll in Prausnitz stattfinden. — Der am 27. h. hier abgehaltene Remonte-Markt war reichlich beschickt. Unter den vorgeführten Pferden befanden sich wirkliche Musterexemplare und trotzdem wurden von der betreffenden Militair-Commission nur „fünf Pferde" zum Durchschnittspreise von 230 Thlr. angekauft. — Auch in diesem Jahre wird nach Vereinbarung mit dem Königl. Gestüts-Director Grafen v. Stillfried eine „Stuten- und Fohlenschau" auf Veranlassung des Stroppener und des Trebnitzer landwirthschaftlichen Vereins, sowie des Trebnitzer Pferde-Zucht-Vereins am 25. September c. und zwar zu Heidewilxen abgehalten werden. Die dabei stattfindende Prämiirung soll nach Maßgabe der höheren Orts vorgeschriebenen Grundsätze sich bezüglich der Stuten erstrecken auf ein- und zweijährige Stutenfüllen; auf drei- und vierjährige bedeckte Stuten; sodann auf vier- und fünfjährige Stuten mit Füllen und wieder bedeckt und endlich auf ältere bedeckte Stuten. — Die Vereinsmitglieder werden daher vom Vorstande zu recht reger Betheiligung aufgefordert, gleichzeitig wird auch die Aufnahme neuer Stuten in den Verein stattfinden, weshalb auch Nichtvereinsmitglieder ersucht werden, zum letztgedachten Zwecke am Tage der Schau ihre Stuten vorzuführen.

⊙ Trebnitz, 30. Juli. [Trichine] Auch unser Trebnitz hat „seine Trichine," nachdem am gestrigen Tage vom eifrigsten und unermüdlich thätigsten der hiesigen Fleischbeschauer in Wirklichkeit „eine" aber auch nur „eine Trichine" im frischen Fleische des von einem hiesigen Fleischermeister geschlachteten Schweines aufgefunden wurde. Trotz der angestrengtesten, eifrig fortgesetzten Untersuchung resp. Anfertigung von weit über 100 Präparaten, aus den von den verschiedensten Fleischtheilen herausgeschnittenen Fleischstückchen, (exclusive der vom hiesigen Kreisphysikus selbst untersuchten) ist es bis zu diesem Augenblick nicht gelungen noch mehr Trichinen aufzufinden und doch ist mit voller Gewißheit anzunehmen, daß diese entdeckte „eine Trichine" zum wenigsten die Existenz eines „Trichinenpärchens" voraussetzt. — Auch dieser einen Trichine wegen wurden die gesetzlichen Bestimmungen zur Ausführung gebracht. — Durch die kürzlich in Folge der starken Regengüsse entstandenen Wasserfluthen ist auf Pawellauer Terrain die Straße von Gr. Kaschütz, Schimmerau nach Commerowe, Festenberg ganz unfahrbar gemacht und die dort befindliche, neuerbaute Canalbrücke vollständig weggerissen worden. Der betreffende Weg muß deshalb bis auf Weiteres gesperrt bleiben. — Am gestrigen Nachmittage ertrank das 1 Jahr 8 Monate alte Töchterchen des Kunstgärtners G. zu Ob.-Glauche in einem bis zum Rande mit Wasser angefüllten Waschschaffe, nachdem es — dringender Abhaltung wegen — nur auf Secunden von der Wäscherin ohne Aufsicht gelassen worden war.

⚒ Aus dem nördlichen Theile des Kattowitzer Kreises, 30. Juli. [Classensteuerveranlagung. — Aufhebung der Kreis-Kranken-Anstalt in Beuthen. — Rundschreiben. — Grenzsperre. — Zum Grenzverkehr. — Unglücksfall. — Selbstmord.] Zum Zwecke der Erreichung einer gleichmäßigen und den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Veranlagung der Classensteuer pro 1876 ist höheren Orts die Ansetzung von Conferenzen mit den Veranlagungsbehörden verfügt und für die einzelnen Stadien des Geschäfts bestimmte Fristen festgesetzt worden. Hiernach haben vom 1. bis 20. August cr. die Gemeinden und Gutsvorsteher mit der Aufnahme des Personenstandes und der Ausstellung der Einkommensnachweisungen vorzugehen, vom 20. August bis 15. September cr. die Prüfungen dieser Vorarbeiten, insbesondere der Einkommens-Nachweisungen durch das Königl. Landrathsamt zu erfolgen, vom 15. bis 30. Septbr. cr. die Einschätzung durch Einschätzungs-Commissionen und die Ausfüllung der betreffenden Spalten der Classensteuerrollen, vom 1. bis 31. October cr. die Vorrevision der Rollen 2c. von dem Königlichen Landraths-Amte stattzufinden. — In Folge Beschluß des Kreistags des Beuthener Kreises wird mit Ablauf dieses Jahres die zur Aufnahme von syphilitischen Kranken bestimmte Kreis-Krankenanstalt dortselbst eingehen und demnach nimmt die Anstalt vom 1. Novbr. cr. ab, Kranke nicht mehr auf. — Nachstehendes Rundschreiben ist den Verwaltungen industrieller Etablissements durch das Landrathsamt zugegangen. Die Königliche Regierung wünscht mit Rücksicht auf die bereits eingetretene Reduction der Production und Löhne im Industriebezirk über den Umfang der bereits eingetretenen resp. in nächster Zeit zu erwartenden Beschränkung der Arbeitsstätten, der Arbeitspensen und der Arbeitslöhne, soweit solche den diesseitigen Kreis betrifft, nähere Auskunft zu erhalten. — Nachdem bereits am 23. April c. auf Anregung unseres Herrn Kreislandraths unter seinem Vorsitz eine Besprechung der Amtsvorsteher der Grenzbezirke, betreffend die Folgen der Grenzsperre für Rindvieh gegen Rußland bezüglich der Fleischversorgung des Kreises, über die thatsächliche Beachtung und eine eventuell zu beantragende Aufhebung derselben, stattgefunden hat, so verlautet seither in dieser Angelegenheit nichts weiter. Wie sehr die Grenzbezirke unter dieser Maßregel leiden, geht daraus heraus, daß es den Bewohnern jetzt nicht wie früher gestattet ist, ihren Hausbedarf an Fleisch in Polen einzukaufen. Dort kostet das russische Pfund Rindfleisch 25 Rpf., Schweinefleisch 30—40 Rpf., Hammelfleisch 20 Rpf. und Kalbfleisch 15—20 Rpf. Nun entsprechen etwa 122 Pfd. Russisch 50 Kilogramm. Hieraus ist also ersichtlich, daß das Fleisch von drüben bedeutend billiger zu beschaffen ist als hier, und wäre es demnach überaus vortheilhaft für die hiesige Arbeiterbevölkerung, die auch unter der schlechten Zeitconjunctur leidet, wenn die Grenzsperre recht bald wieder aufgehoben würde. — Obgleich in Folge Bekanntmachung des kaiserlich russischen Kreischef des Bendziner Kreises es gestattet ist, daß für Familien d. h. Eltern und Kinder ein Grenzlegitimationsschein zum Ueberschreiten der Grenze genügt, wenn derselbe das Signalement jedes einzelnen Familiengliedes enthält, so ist es dennoch erst neulich vorgekommen, daß auf der Grenzkammer in Celadz ungeachtet vorschriftsmäßig ausgefertigter Legitimationen, preußische Unterthanen zurückgewiesen wurden — natürlich nur weil es dem betreffenden russischen Beamten so beliebte. Gestern verunglückte auf der Fannygrube ein Schlepper, so daß sein Tod alsbald erfolgte. An demselben Tage wurde die Leiche eines im Consumverein zu Laurahütte beschäftigt gewesenen, seit Sonnabend vermißten Commis aus dem dortigen Hüttenteiche gezogen.

=1.= Rosenberg O.-S., 30. Juli. [Zur Tageschronik.] Nach zehn trüben und regnerischen Tagen, an welcher der Himmel unter Donner und Blitz aus überfüllten Schleußen eine solche Wassermasse herabsandte, daß zum Entsetzen der Landwirthe der in Schwaden, Stiegen oder Puppen auf dem Felde befindliche Roggen schon die mannigfaltigsten Stadien und Gebilde der Keimfähigkeit seiner Körner zeigte und der Weizen auf dem Halme auszuwachsen begann und zum Schrecken der Nicht-Landwirthe in Folge dieses ungünstigen Erntewetters die Mehlpreise gleich 3 Mark und darüber in die Höhe gegangen waren, zeigt der Himmel nun endlich seit mehreren Tagen wieder seine schöne, blaue Farbe und das Gestirn des Tages ein freundliches, aller Menschen Gemüther mit neuer Hoffnung belebendes Antlitz. Ueberall wird rüstig und mit allen Kräften geerntet, um zu retten, was noch zu retten ist von der Ernte der Winterfrüchte, die vor einigen Wochen noch in unserer Gegend so vielversprechend war. — Unwetter und namentlich Gewitter haben seit Gedenken der ältesten Leute hierorts jemals weder in so großer Zahl, noch mit solcher Heftigkeit und Andauer stattgefunden, als in diesem Jahre. Vergangenen Freitag, den 23. d. M. tobte in hiesiger Gegend, wie auch jenseits der Grenzen zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche ein so gewaltiges Unwetter, daß das sonst so friedlich dahinfließende Grenzgewässer, die Warthe, bald, einem gewaltigen Strome gleich, ihre Wasserwogen weit über ihr Flußbett ergießend, Stege und Brücken wegriß, Dämme und Straße durchriß, viele Gebäude unterwühlte, Getreide weit wegschwemmte und sowohl hier, als auch im benachbarten Grenzlande nicht unerheblichen Schaden verursachte. In dem Dorfe Schierokau, Lublinitzer

Kreises schlug bei diesem Unwetter der Blitz in eine Scheune des dasigen Dominiums ein, in welcher gerade eine ziemliche Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen mit dem Abladen und Altern des eingefahrenen Getreides beschäftigt waren. Zwei an einem Erntewagen angespannte Ochsen wurden vom Blitze sofort getödtet und noch drei Personen von demselben getroffen, von denen die eine bald nach dem Brande fast verkohlt aufgefunden, die zweite in das hiesige Krankenhaus geschafft wurde, wo sie bald darauf starb, während die dritte, ein Arbeiter, der bei dem Herauflangen der Garben mittelst einer Heugabel vom Blitze getroffen und an der ganzen rechten Seite verbrannt worden ist, sich noch am Leben befindet, aber wohl schwerlich erhalten werden wird. Die ganze Scheune mit über 700 Schock geernteten Roggens wurde ein Raub der Flammen. In der zum hiesigen Kreise gehörigen Stadt Landsberg an der Prosna, zeigte sich das Unwetter als eine gewaltige Windhose, welche mehrere Gebäude abdeckte und die Dächer einer rasenden Geschwindigkeit eine geraume Strecke forttrug, das Wasser des Siskower Teiches und an einer Stelle der Prosna fast gänzlich heraushob. Auch wurden einige mit Feldarbeit beschäftigte Menschen, von der Windsbraut ergriffen, weit von ihrer Stelle fortgerissen, so daß sie, mit blauen Flecken und Wunden bedeckt, nicht wußten, was auf einmal mit ihnen geschehen war. — Donnerstag, den 29. d. M. ertönte hierselbst gleich nach 10 Uhr Abends der Ruf „Feuer" und bald war von der hochauflodernden Flamme die ganze Stadt hell erleuchtet. Vier am südwestlichen Ende der großen Vorstadt an der nach Guttentag führenden Chaussee gelegene Scheuern standen in hellen Flammen und brannten mit ihrem Inhalt nieder.

(Notizen aus der Provinz.) * Muskau. Sicherem Vernehmen nach trifft Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande Mitte August zu längerem Aufenthalt auf Schloß Muskau ein. Se. Hoheit der Fürst zu Wied ist in seiner Eigenschaft als Oberst-Lieutenant à la suite der Armee zur Beiwohnung an den im September in der Provinz Schlesien stattfindenden großen Königs-Manöver kommandirt worden.

+ Jauer. Die „Unterh. Bl." melden: Herr Kammerherr v. Prittwitz auf Moisdorf hat bisher in zuvorkommendster Weise Naturfreunden den Besuch des Moisdorfer Grundes gestattet. Leider steht zu befürchten, daß der Besuch beschränkt oder gänzlich untersagt werden dürfte, da in letzter Zeit wiederum vielfach Beschädigungen der Anpflanzungen und andere Rohheiten vorgekommen sind, nicht etwa nur von hiesigen Einwohnern, sondern zum Theil von solchen Besuchern, die aus weiterer Ferne herkommen und hier ihrem Uebermuth die Zügel schießen lassen. — Den Wunsch, welchen Herr Professor Dr. Körber aus Breslau bei der Anwesenheit der botanischen Section der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" an der Gemskirche im Moisdorfer Grunde am 13. Juni c. aussprach, einen Baum „Göpperts Ehre" zu benennen, um die Verdienste des mit anwesenden Geheimenrath Professor Dr. Göppert zu ehren — hat Herr Kammerherr von Prittwitz jetzt in anerkennenswerthester Weise zur Ausführung gebracht und eine Eiche abgesondert, sowie einen Denkstein setzen lassen.

Lewin. Die „N. Geb.-Ztg." meldet: Am 25. d. M. wurde die neuerbaute Bahnstrecke Chotzen-Braunau eröffnet. Das Verbindungsgleis dieser Bahn mit der Strecke Skalitz-Liebau ist noch im Bau begriffen und soll erst zum 1. October dem Verkehr übergeben werden.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 31. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse eröffnete sehr fest und da reges Deckungsbedürfniß für Creditactien und Laura auftrat, entwickelte sich in diesen beiden Papieren ziemlich lebhaftes Geschäft bei steigenden Coursen; nach kurzer Zeit hörte die Lebhaftigkeit auf, die höheren Course behaupteten sich indessen und erfuhren erst gegen Schluß eine kleine Abschwächung, als Berliner Anfangscourse, welche niedriger als die hiesigen waren, gemeldet wurden. Die Nachbörse war wiederum sehr fest. Creditactien 388½—90, Lombarden 179½—79,—80, Franzosen mehr angeboten, Laura-Actien 89—90 bez. u. Br. In Rumänen war zeitweise lebhafteres Geschäft, 30,35—30,50—30,25; gegen Schluß waren dieselben auf das Gerücht, der rumänische Minister sei von Berlin abgereist, ohne daß eine Einigung mit der Gesellschaft erzielt sei, stark angeboten; allem Anschein nach entbehrt dieses Gerücht der Begründung. Von Eisenbahnen Oberschlesische gesucht und etwas besser bezahlt. In Banken ruhte das Geschäft vollständig.

E. **Berlin**, 30. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Physiognomie der Börse war in dieser Woche genau dieselbe wie in der vorangegangenen und giebt zu neuen Gesichtspunkten so gut wie gar keinen Anlaß. Die hin und wieder durch Deckungskäufe hervorgerufene festere Tendenz zeigte sich Realisationen gegenüber nur wenig widerstandsfähig und überließ der hergebrachten Geschäftsunlust, im Verein mit niedrigeren Coursen, sehr bald wieder das Feld. Was hier von unserer Börse gesagt wird, läßt sich in erhöhtem Maße auf den Wiener Platz anwenden, wo trotz aller Nachrichten von einer eingetretenen Besserung in den industriellen Verhältnissen die Speculation über einen kleinen Anlauf in steigender Richtung nicht hinauskommt und die geholten Cours-Avancen außer Stande ist aufrecht zu erhalten. Im Widerspruch mit jener gemeldeten Besserung scheint mir überdies die nothwendig gewordene Umwandlung der Sigl'schen Maschinen-Fabrik in eine Actien-Gesellschaft zu stehen, eine Maßnahme, die für unsere Börse insofern einige Bedeutung erlangte, als, wie bekannt, die Oesterr. Credit-Anstalt mit erheblichen Summen an diesem Unternehmen betheiligt ist. Daß die letzteren durch die erfolgte Umwandelung nicht flüssiger werden, liegt auf der Hand, da wohl Niemand, weder in Wien noch hier, so leicht daran denken wird, die Actien eines neuen industriellen Unternehmers an den Markt zu bringen, und war es deshalb auch begreiflich, daß diese Anschauung in dem Course der österr. Credit-Actien zum Ausdruck gelangte. Der Ultimo hat im Ganzen und Goßen eher einen Stücke Ueberfluß, als das Gegentheil herausgestellt, die Deportsätze verschwanden mitunter gänzlich oder verwandelten sich sogar in kleine Reportvergütungen, in einem Wort, von der Frucht der vielgeschmähten Thätigkeit der „norddeutschen Contremine," welche namentlich dem längst erwarteten Coursaufschwung in Wien entgegen stehen sollte, war eigentlich nur wenig zu verspüren. Was den letzteren Platz anbelangt, so beginnt man auch dort darüber einig zu werden, daß die Ernte in Ungarn das Prädikat einer Mittel-Ernte nicht erreichen wird und daß die Hoffnungen, welche noch vor wenigen Wochen weit über solches Resultat hinausgingen, verfrühte gewesen sind. Die Oesterreichischen Börsen-Blätter werden indeß mit dieser Enttäuschung sehr bald fertig, sie weisen auf die noch vorhandenen großen Bestände des Vorjahres hin und sehen ihre Eisenbahnen allein schon in den Durchgangsfrachten eine Quelle großen Gewinnes finden; trotzdem möchte ich glauben, daß von diesen Einnahmen bis zu einer Steigerung der Course von Bank- und Industrie-Papieren, durch Käufe des Privat-Publikums hervorgerufen, noch ein weiter Schritt ist, der zuvörderst noch in einiger Ferne schlummern dürfte. Der Frankfurter Platz sucht aus der Steigerung der französischen Renten, welche die Pariser Börse in Ermangelung einer anderen Unterhaltung im Augenblick scharf poussirt, möglichst Capital zu schlagen und namentlich vermittelst seiner Abend-Course den hiesigen Faiseurs zu Hilfe kommen, doch blieb, wie schon erwähnt, diese Unterstützung immer nur von vorübergehender Wirkung. Um so kräftiger scheint sich die Börse—London fortentwickeln zu wollen, der Zufluß von Gold zur Bank bleibt sich gleich stark und trotz neuer Fallissements-Nachrichten sah sich dieselbe in der Lage, ihren Zinsfuß abermals um ½ pCt. herabzusetzen. Ein besonderes Gewicht erhielten diese Nachrichten noch durch die seitdem bekannt gewordene Zahlungseinstellung der großen Newyorker Bankfirma Duncan, Sherman u. Co., deren Passiva auf 5 bis 6 Millionen Dollars angegeben werden. Unser Continent zeigt sich hiervon bis jetzt gänzlich unberührt und das erste hiesige Institut, welches mit dem genannten Hause sonst eng liirt war, läßt sogar verbreiten, daß das letztere bei ihm noch ein Guthaben besitze. Ob dasselbe von Frankfurt a. M. und Köln, welche beiden Plätze stark für D., S. u. Co. zu acceptiren pflegten, gesagt werden kann, muß abgewartet werden. Der Verlauf, welchen die rumänische Eisenbahn-Angelegenheit nimmt, muß schon wegen seiner Rückwirkung auf das Privat-Publikum verstimmen, kurz, von der allgemeinen, wiederholentlich von mir geschilderten unerquicklichen Situation ganz abgesehen, machen täglich andere neue Factoren sich geltend, welche alle Haussepläne entweder wesentlich abschwächen, oder überhaupt ganz vereiteln. Der neueste Bankausweis der hiesigen Bank stellt sich günstig und weist eine erhebliche Abnahme des Portefeuille nach; der Goldbedarf ist denn auch nur ein schwacher und war Gold auf tägliche Kündigung bisweilen unanbringlich.

Die einzelnen Verkehrs-Gebiete geben zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß und kann ich mich deshalb von hier aus auf die täglich erscheinenden Coursberichte beziehen. Hervorzuheben wäre höchstens ein plötzliches Steigen diverser Oesterreichischer Loos-Papiere, welches, wie bisher, auch diesmal seinen Ausgangspunkt von Frankfurt a. M. nimmt und auch hier nicht ohne Anklang blieb.

Freitag, den 30. Juli. Die Ultimo-Regulirung kann mit dem gestrigen Tage als beendet angesehen werden; heut meldeten sich nur einige Nachzügler, die noch Stücke hereinzunehmen hatten und da ihre Aufgabe nicht zu den ersten zählt, so mußten sie sich entschließen, wesentlich höhere Sätze als gestern zu bewilligen; einen Maßstab für das bestehende Decouvert sind die letzteren somit nicht im Stande zu bieten. Die Geschäftsstille, welche in den vorangegangenen Tagen weniger scharf hervorgetreten war, machte sich heut wieder in der bisherigen Weise geltend und die Haltung läßt sich eher als eine matte bezeichnen. Privatdiscont stellte sich auf 4¼ bis ⅜ pCt.

Reports per August 4¼ pCt. zu machen.

4 **Breslau**, 31. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die letzte Woche des Julimonats hat die vorhergegangenen, soweit dies überhaupt noch in den Grenzen der Möglichkeit lag, an Geschäftslosigkeit noch überboten. Und doch war die Woche an Ereignissen reich, die zu anderer Zeit, da die Wogen der Speculation hoch gehen, nicht verfehlt haben würden, recht lebhafte Bewegung in den Coursen und große Transactionen in Haussee und Baisse hevorzurufen und die Börse auf einige Tage in Spannung zu erhalten. Aber nichts von alledem geschah; die Lethargie ist so intensiv, daß man die Börse mit dem Potsdamer schlafenden Ulan vergleichen könnte, den nichts aufzurütteln vermag. Wie der Barometer bis vor wenigen Tagen mit eiserner Consequenz auf viel Regen unausgesetzt zeigte, so deutet der Zeiger auf der Scala der Börse in langweiliger Eintönigkeit auf: „Fest aber still". Recapituliren wir die Ereignisse der vorigen Woche und denken wir zurück, welchen Einfluß solche früher auf die allezeit mit größter Sensibilität behaftete Börse ausgeübt haben, so müßte uns die gegenwärtige Empfindungslosigkeit verwundern, wenn sie uns nicht schon satsam bekannt wäre. Da war zuerst die Umwandlung der Sigl'schen Maschinenfabriken in ein Actienunternehmen, bei welchem die Oesterreichische Creditanstalt, deren Actien das Schoßkind der Speculation sind, auf's Lebhafteste betheiligt ist, da war ferner die Ankunft des rumänischen Ministers mit dem unaussprechlichen Namen in Berlin, da war ein großes Fallissement in Newyork, da war die neue Einzahlung auf Angloactien in Wien und endlich die Herabsetzung des Bankdiscontos in London auf 2½%. Fast jeder Tag hatte sein Ereigniß, aber Alles umsonst, die Grundtendenz der Börse bleibt: „Fest aber still".

Das jedenfalls wichtigste der Ereignisse ist die Herabsetzung des Discont in London, welche eine um so erhöhte Bedeutung gewinnt, als dadurch das Verhältniß zu unserer preußischen Bankrate noch weiter verrückt worden ist. Ein Zinsfuß von 2½ pCt. in London gegenüber 5 pCt. in Preußen kann auf die Dauer nicht bestehen und da bei uns Geld durchaus nicht knapp ist, und nach Ueberwindung des Ultimobedarfs jedenfalls noch flüssiger werden wird, so darf man bei uns, wenn nicht andere Motive vorhanden sind, einer Herabsetzung gewärtig sein, die voraussichtlich die letzte Erhöhung um ein ganzes Procent wieder paralysiren wird. Ob bei dem dann billigern Gelde die Speculationslust wieder erwachen wird, ist eine Frage, die wir so unbedingt noch nicht bejahen möchten.

Die Abwesenheit des Gros unserer Besitzenden einerseits und andererseits der Ausfall der diesjährigen Ernte, über welche die Meinungen mehr als je schwanken, sind die Hemmschuhe, welche jede Bewegung erschweren oder verhindern.

In Credit-Actien war verhältnißmäßig noch am meisten Geschäft; mit 383,50 am Montag eröffnend, hob sich der Cours am folgenden Tage auf 386,50 und schwankte seitdem zwischen 385 und 387. Lombarden hatten geringe Umsätze; auch deren Cours, am Montag mit 170 eröffnend, besserte sich langsam bis auf 173, 50; Franzosen ganz geschäftslos, aber ebenfalls besser, 507—510. Laurahütte besserte sich um etwa 1 Procent bei geringen Umsätzen. In Eisenbahnwerthen war ziemlich feste Stimmung vorherrschend bei fast unverändertem Coursstand. Heimische Banken ganz still und umsatzlos. In Fonds war das Geschäft erheblich kleiner geworden, da die zu Anfang des Monats flüssig gewordenen Capitalien Unterkommen gefunden haben. Ebenso war der Verkehr in Valuten auf ein Minimum beschränkt; russische, die Ende der vorigen Woche ganz erheblich gestiegen war, büßte im Laufe dieser etwa 2 Mark ein, österreichische erhielt sich fast unverändert. In Devisen ist der Verkehr auf unserm Platze vollständig lahm gelegt, die Arbitrage bietet wenig oder gar keine Chancen und mag dies wohl der Grund sein, daß dieser Branche so wenig Beachtung geschenkt wird.

Monat Juli 1875.

	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,25	105,75	105,75	105,75	105,75	105,75
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,25	86,25	86,25	86,25	86,15	86,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,75	96,50	96,40	96,30	96,30	96,20
Schles. Rentenbriefe	97,10	97,15	97,10	97,10	97,15	97,05
Schles. Bankvereins-Anth.	95,50	96,—	95,—	95,25	95,25	95,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	73,75	73,75	73,50	73,50	73,50	73,50
Breslauer Makler-Bank	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	69,—	69,—	69,—	69,—	69,—	69,—
Schlesischer Bodencredit	95,25	95,50	95,—	95,—	95,—	95,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	142,—	142,—	142,—	142,—	142,—	142,50
Freiburger Stamm-Actien	81,50	81,25	80,90	81,50	81,20	81,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	105,75	106,—	105,75	106,—	105,75	105,75
do. Stamm-Prior.	109,25	109,50	109,—	109,—	109,—	109,—
Lombarden	170,—	171,50	171,50	173,50	173,50	179,50
Franzosen	507,—	508,—	509,50	510,—	510,—	511,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	31,50	30,50	30,50	31,25	30,75	30,50
Russisches Papiergeld	283,—	282,—	281,25	281,50	281,25	281,50
Oesterr. Banknoten	182,70	182,55	182,60	182,65	182,65	182,60
Oesterr. Credit-Actien	383,25	386,50	385,50	386,—	386,—	389,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	120,—	-,—	120,—	122,—
Silber-Rente	67,40	67,40	67,50	67,35	67,50	67,45
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	87,—	87,—	87,25	88,25	88,—	89,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88,—	87,75	88,—	88,—	—,—	88,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Breslau, 31. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, ruhiger schließend, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 184 Mark Gd., Juli-August 175 Mark Br., August-September 170 Mark Br., September-October 168—170—168 Mark bezahlt u. Br., October-November 168 Mark Br., November-December 168 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 206 Mark Gd., Juli-August 206 Mark Gd., September-October 214 Mark Br., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark Br., Juli-August 157 Mark Br., September-October 158—156,50—157,50 Mark bezahlt, October-November —, November-December —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. Juli 57,50 Mark Br., Juli-August 57,50 Mark Br., August-September 57,50 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., October-November 58,50 Mark Br., 58 Mark Gd., November-December 59,50 Mark Br., 59 Mark Gd.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) fester, gek. 20,000 Liter, loco 55,30 Mark Br., 54,70 Mark Gd., mit leihweisen Gebinden —, in Auction —, pr. Juli 54,70—90 bezahlt, Juli-August 54,70—90 Mark bezahlt, August-September 55 Mark bezahlt u. Gd., September-October 54,90—55,00 Mark bezahlt, October-November —, November-December —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,67 Mark Br., 50,10 Gd.

Regulirungspreise pr. Juli 1875: Roggen 184 Mark, Weizen 207 Mark, Gerste 144 Mark, Hafer 157 Mark, Raps 268 Mark, Rüböl 57,75 Mark, Spiritus 55 Mark.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

* **Breslau**, 31. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Das Regenwetter der vergangenen Woche hat sich noch in den ersten Tagen der gegenwärtigen fortgesetzt und dem Getreide erheblichen Schaden verursacht, der aber durch die bald darauf erfolgte kühlere Temperatur nebst Wind, sowie durch schöne warme Tage hoffentlich wesentlich gemindert wurde, und ist zu wünschen, daß das gute Wetter anhält, damit das geschnittene Getreide trocken eingebracht werden, und das noch auf dem Halm befindliche dem Schnitt entgegenreifen kann.

Der Wasserstand ist gestiegen, so daß wir Hochwasser hatten, jedoch jetzt wieder im Fallen begriffen und sind die bereits fertigen Kähne sämmtlich abgeschwommen. Leere Fahrzeuge sind durch den günstigen Wind herangekommen, es fehlt jedoch an Ladungen und war in Folge dessen das Verladungsgeschäft sehr schwach und Frachten billiger. Getreide ist nichts verschlossen, dagegen Oel und Mehl, sowie auch Futtermehl und Rapskuchen. Zu notiren ist per 1000 Klgr. nominell Stettin 9, Berlin 10,50, Hamburg 13,50 M. Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40, Berlin 45 und Hamburg 70 Pf., Oel nach Berlin 55, Mehl 45 Pf., nach Frankfurt 35 Pf.

Amerika sandte anfangs der Woche steigende Berichte, da aber das schön Wetter nirgends seinen Einfluß auf die Preise verfehlt hatte, so gab auch Newyork am Schlusse der Woche nach und sandte niedrigere Course. In England hielt die feste Stimmung ebenfalls am Anfang der Woche noch an, das schöne Wetter brachte aber bald einen Stillstand in die Bewegung nach oben und dann sogar einen Abschlag von mehreren Sh. an allen Märkten. Frankreich hatte ebenfall große Schwankungen durchzumachen, indem es erst fest, dann weichend, und wieder etwas besser schließt. Die Ansichten daselbst über den Ausfall der Ernte sind noch sehr differirend. Holland und Belgien schloß sich der allgemeinen Preisrichtung an und war die Flaue fast noch intensiver als in den anderen Ländern. Der Rhein hatte bis Sonnabend steigende Preise für alle Artikel, von da trat aber ein jäher Abschlag ein, der Preise sich erst gestern wieder etwas erholen ließ. In Süddeutschland hatte die feste Stimmung sich behauptet und war daselbst rege Frage für effective Waare. In Sachsen bleibt der Verkehr noch immer wenig belebt, und Preise halten sich ziemlich unverändert. In Oesterreich-Ungarn war die Stimmung eine ziemlich feste, die Aussichten scheinen nur eine schwache Mittelernte zu versprechen.

In Berlin war sowohl für Weizen als Roggen die Stimmung anfangs der Woche matt und besserte sich erst gegen Schluß; Umsätze waren sehr lebhaft.

Das Getreidegeschäft war in den ersten Tagen in Folge der starken Regengüsse sehr aufgeregt, wie schon lange nicht und Preise rapide steigend, durch das bald darauf eintretende bessere Wetter fand eine Reaction statt und die Preise gingen etwas zurück, alsdann nahm das Geschäft seinen ruhigen Verlauf und waren im Ganzen die Umsätze ziemlich bedeutend.

Weizen war Anfangs der Woche in sehr animirter Haltung und Preise um ca. 3 Mark höher; selbst zu diesen hohen Notirungen war die Kauflust so rege, daß von Oberschlesien sehr bedeutende Posten aus dem Markte und den Lägern genommen wurden. In den letzten Tagen trat, durch das bessere Wetter veranlaßt, ein Preisrückgang von ca. 1 M. ein, zu dem sich aber bald bei schwacher Zufuhr und höheren Notirungen von auswärts mehr Kauflust zeigte und die Preise etwas besserte, so daß der Preisaufschwung gegen vergangene Woche ca. 2 Mark anzunehmen ist. Die Umsätze waren sehr bedeutend und die Läger sind ziemlich geräumt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,20—21,10—22,40 M., gelb 19—20,70—22 M., feinster noch etwas höher; per 1000 Kilgr. Juli 206 M. Gld., September-October 214 M. Br. und Gld., October November 216 M. bez.

Roggen war ebenfalls in sehr animirter Haltung und zwar deshalb, weil die Nachfrage das Angebot bei Weitem überstieg, so daß in den ersten Tagen der Woche den Lagerinhabern jeder Preis bewilligt werden mußte. Der Preisaufschwung gegen die Vorwoche beträgt ca. 2 M. per 100 Klgr. und geben unsere Notirungen bereits Rendiment von Preußen, von wo ansehnliche Posten gehandelt wurden. Die Landzufuhr ist äußerst gering. Bezahlt wurde per 100 Klgr. schles. 17,70—18,80—19,50 Mark, feinster über Notiz; galiz. und russ. 16,50—17—18,50 M. Im Termingeschäft hatten wir von Tag zu Tag sehr bedeutende Schwankungen, die Anfangs der Woche von einer Notiz zur anderen mitunter 10 M. betrug, später als unser Effectivmarkt in fester Haltung beharrte, und auch Berlin bessere Preise meldete, befestigte sich die Stimmung und waren bei sehr umfangreichen Umsätzen die Preise für nahe Sichten ca. 8—9 M. höher, für spätere Termine, die bei Schluß der Woche bereits ihren Höhepunkt erreicht hatten, fast unverändert. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 184 Gld., Juli-August 175 Br., August-September 170 Br., September-October 168 bez. und Br., October-November 168 Br., November-December 168 M. bez. und Br.

Gerste war lebhaft gefragt und in Folge der Befürchtung, daß gerade diese Frucht am meisten von der Witterung gelitten habe, waren Preise rasch steigend, so daß wir einen Aufschwung von etwas über 1 Mark zu registriren haben. Zu diesem Preise wurden die nur mäßig zugeführten Quantitäten schlank begeben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,80 bis 15,10 bis 15,60 Mark, weiße 15,90 bis 16,80 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war die Kauflust ziemlich rege und Inhaber hielten auf höhere Preise, die ihnen auch wegen des schachen Angebots bewilligt werden mußten. Umsätze waren nicht bedeutend und Preise ca. 80 Pfg. höher als vorige Woche, besonders beliebt waren feine Qualitäten und ist zu notiren per 100 Klgr. 14,90—15,70—17,20 M., feinster noch höher. Im Termingeschäft waren die Umsätze bei sehr festen Preisen unbedeutend. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogramm Juli-August 157 M. Br., September-October 157,50 M. bez.

Hülsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. **Koch-Erbsen** vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mark, **Futter-Erbsen** 14—15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** schwach preishaltend, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, **Roher Hirse** ohne Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** ohne Zufuhr, 17—18—20 M., **Lupinen** wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., **Mais** schwächer angeboten und Preise höher 13,50 —14—14,60 M., **Buchweizen** schwach angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen unverändert, Preise sämmtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Oelsaaten war für seine trockene Qualitäten gute Kauflust, doch war das Angebot darin schwach, mehr offerirt waren feuchte geringere Qualitäten, die nur zu billigeren Preisen Käufer fanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23,50—24,50—26,50 M., Winterrübsen 22,50—24,50—26 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz, per 100 Klgr. 20,50 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen schwach offerirt bei sehr fester Haltung. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mark.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,70 M., polnische 7 bis 7,30 Mark, September-October und Winter-Monate 7,60 M.

Leinkuchen gut gefragt, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war die Stimmung Anfangs der Woche matt, befestigte sich aber und waren Umsätze bedeutend stärker als vergangene Woche, Preise wenig verändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klg. loco 57,50 Mark Br., per Juli, Juli-August und August-September 57,50 M. Br., September-October 57,50 M. Br., 57 Gld., October-November 58,50 M. Br., 58 Gld., November-December 59,50 M. Br., 59 M. Gld.

Spiritus in Folge der Hausse der Getreidepreise und der mehrtägigen starken Regengüsse Ende voriger und Anfangs dieser Woche war auch die Tendenz für Spiritus in den ersten Tagen sehr fest und Preise steigend, da sowohl zur Speculation als zur Deckung lebhaft gekauft wurde. Nachdem wieder günstiges Wetter eingetreten und die Befürchtungen für die Kartoffel-Ernte geschwunden waren, die auswärtigen Plätze auch mit der Hausse an unserer Börse nicht gleichen Schritt hielten, ermattete jedoch die Tendenz, so daß die Preise diejenigen der Vorwoche nicht erreichten. Am Leipziger Saatmarkt, Montag, den 26. d. M., war die Tendenz ziemlich fest ohne Handel, da die Forderungen sehr hoch waren. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 54,70 M. bez. u. Br., 54,50 M. Gld., Juli und Juli-August 54,70 bis 54,90 M. Gld., August-September 55 Mark bez. u. Br., September-October 54,90—55 M. bez., October-November 54,50 M. bez.

Mehl mußte, wie natürlich, den Getreidepreisen in der Steigerung folgen, so daß der Preis-Aufschwung circa 3 Mark beträgt, zu welchem Preise jedoch Käufer sehr zurückhaltend sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenfein 30,75—32 Mark, Roggen- fein 30 bis 31 M., Hausbacken- 27,75—29 Mark, Roggenfuttermehl 10,75—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke war bei ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist **Weizenstärke** 24 bis 27 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50—13,25 Mark. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

Δ **Breslau**, 31. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die hiesigen Wochenmärkte sowohl von Verkäufern als Käufern stärker besucht, als in der vorigen Woche, da endlich die starken Regengüsse nachgelassen haben, und eine freundlichere Witterung eingetreten ist. Die Preise für Feld- und Gartenfrüchte sind etwas heruntergegangen, hingegen erhalten sich die Preise für Fleisch und Federvieh auf gleicher Höhe wie früher.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf.

pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3¼—4¼ M., junge Gänse pro Stück 2½—5 M., junge Enten pro Paar 2½—3½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 25—50 Pf., Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3¼ Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 60 Pf., Blaubeeren L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze Körbchen 40 Pf., Champignons Körbchen 50 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf, gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 30 Pf., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., Oberrüben pro Schock 30—90 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Melonen pro Stück 2½—3 Mark, Gurken pro Stück 3 bis 5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schock 2 M., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1¼ bis 6 M., Rübrettige Schilt 30 Pf., Radieschen Schilt 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schilt 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schilt 15 Pf., Kopfsalat Schilt 20—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro 1 L. 25—30 Pf., saure Kirschen 1 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 30 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 26. und 29. Juli: Der Auftrieb betrug: 1) **333 Stück Rindvieh**, darunter 168 Ochsen, 165 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—47 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **613 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 58—60 Mark, mittlere Waare 46—50 Mark. 3) **1521 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl, Steuer prima Waare 19 — 20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **474 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

* **Breslau**, 31. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In vergangener Woche war das Geschäft ziemlich lebhaft, doch war eine Besserung der Preise nicht bemerkbar. Der günstige Wasserstand der Oder hat es gestattet, den Abladeplatz am Schlunde mit massenhaften Vorräthen zu besetzen, so daß die Anfuhr per Eisenbahn sich nur auf ein geringes Maß beschränkte. Preise blieben fest behauptet. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—55 Mark, Klinker 39—42 Mark, Mauerziegeln I. 35—37 Mark, do. II. 32—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Posen, 30. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) höher. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis —. Juli 167—170 G. Juli-August 165—169 bez. u. B. August-September 162 bez. u. B. Herbst 162 bez. u. B. September-October 162 bez. u. B. October-November 160 G. November-December 160 G. — Spiritus (pr. — Liter %) flau. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —. Juli 53, 20 bez. u. G. August 53, 20 bez. u. G. September 53, 80 bez. u. G. October 53, 50 bez. u. B. November —. December 53, 20. April-Mai 1876 54, 70 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

[Görlitzer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.] Die Görlitzer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material hat den am 17. December 1874 beschlossenen Ankauf eigener Actien aus disponiblen Geldern, behufs Ermäßigung des Actiencapitals um 150,000 Thlr., also auf 850,000 Thlr. ausgeführt. Aeußerem Vernehmen nach wird der durch den Ankauf der Actien zu einem Course von etwa 47% erzielte Gewinn vollständig auf Grundstücks-Conto abgeschrieben werden und dürfte der Summe entsprechen, welche seiner Zeit als Gründergewinn auf den Erwerbspreis aufgeschlagen ist.

[C. F. Bävenroth in Stettin.] Nach der vom Stettiner Kreisgericht unter dem 26. d. bestätigten Accord-Proposition der früheren Firma C. F. Bävenroth erhalten die Gläubiger auf ihre Forderungen 15% acht Tage nach Bestätigung des Accords, 25% am 15. October 1875, 12½% am 31. Januar 1876, 5% Ultimo 1876, 5% Ultimo 1877, 5% Ultimo 1880, zusammen 67½%. Für die Erfüllung dieser Verpflichtung haften solidarisch die Herren Friedrich Carl Ludwig Bävenroth und Herrmann Otto Bävenroth, welchen die Masse vom gerichtlichen Verwalter übergeben worden ist.

Antwerpen, 30. Juli. Wollauction. Angeboten waren 2041 Ballen Buenos-Ayres-Wollen, von denen 1394 Ballen verkauft wurden, ferner 594 Ballen Montevideo-Wollen, von denen 227 Ballen verkauft wurden. Von 137 Ballen diverser Wollen sind 85 Ballen verkauft worden. Preise gegen gestern unverändert.

[Zur Handelsbilanz Nordamerika's.] Die mit heutiger Post aus Newyork eingetroffene officielle Aufstellung über Import und Export Newyorks während des am 30. Juni c. beendeten Fiscaljahres legt von der Lethargie, welche seit der Panique des Jahres 1873 auf fast sämmtlichen Geschäftsbranchen auch in Nordamerika gelastet und erst jetzt langsam zu verschwinden beginnt, beredteres Zeugniß ab, als es die eingehendsten Schilderungen zu thun vermöchten. Der Import des Hafens von Newyork, welcher an dem Gesammt-Import der Union mit ca. 70 Procent participirt, ist von 396,000,000 Dollars im Vorjahr auf 367,000,000 Dollars gefallen. Während die Einfuhr von Manufacturwaaren keine wesentliche Veränderung aufweist, hat der Import von anderen Waaren und Producten um 21,000,000 Dollars und der Import von Contanten um 7,000,000 Dollars abgenommen. Vom Transito-Lager einclarirt wurden 96,000,000 Dollars gegen 113,000,000 Dollars im Vorjahr. Wäre die Abnahme des Imports eine Folge der lebhafteren Entwickelung der einheimischen Industrie, so würde man keine Ursache haben, die Verringerung zu beklagen, da sie aber der, wenigstens temporär verminderten Consum-Fähigkeit des Landes entsprang, so muß sie als ein unerfreuliches Zeichen der Zeit betrachtet werden. Noch unbefriedigender als der Import, hat sich der Producten-Export Newyorks, welcher Hafen am Gesammt-Export der Union mit ca. 46 Procent participirt, gestaltet. An einheimischen Producten sind 40,000,000 Dollars weniger als im Vorjahr ausgeführt worden, dagegen ist der Contanten-Export von 50,000,000 Dollars auf 82,000,000 Dollars gestiegen. Die Aufstellung einer annähernden Bilanz des Nordamerikanischen Handels mit dem Auslande ist erst möglich, nachdem die statistischen Berichte über Import und Export sämmtlicher Häfen der Union erschienen sein werden, wie binnen Kurzem der Fall sein wird.

µ **Nr. 61 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die neuen und neuesten Varietäten der Leguminosen. (Fortsetzung und Schluß.) — Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Die stetig wiederkehrenden Klagen über Futternoth. (Fortsetzung.) — Die Concurrenz des amerikanischen Getreides. — Ueber Aufbewahrung von Eis. — Die Buche, Eiche und Fichte in unseren Wäldern. — Der Unterricht der blinden und taubstummen Kinder im preuß. Staate. — Trocknen von Aepfeln, Birnen und Pflaumen nach italienischer Art. — Ein vorzügliches Verfahren gegen die Erdraupe. — Der Leopoldshaller Kainit. — Sogenannte eiserne Häuser. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Leschnitz. — **Auswärtige Berichte.** Aus Neutomischel. — Aus Leipzig. — Aus Wien. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahn.] Wir entnehmen der „Berl. Börsenzeitung" Folgendes: Die Börse, welche gerade in derartig schlechten Zeiten jedem ungünstigen Gerüchte eine verdoppelte Bedeutung beilegt und wenn nichts reell Ungünstiges vorliegt, sich Schlimmes erfindet, wollte heute bereits wissen, daß der Rumänische Finanzminister Majoresco Berlin bereits wieder verlassen habe, nachdem die Verhandlungen über eine Ausgleichung der Rumänischen Eisenbahn-Angelegenheit vollständig gescheitert seien. Zur Richtigstellung dieses Gerüchtes wollen wir weiter Nichts als die Thatsache registriren, daß der Minister Majoresco überhaupt erst vorgestern Abend angekommen und im Laufe des heutigen Vormittags seinen ersten Besuch in den Bureaux der interessirten hiesigen Bankinstitute und Bankhäuser gemacht, daß aber bis diesen Augenblick noch nicht eine einzige geschäftliche Conferenz oder Verhandlung stattgefunden hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im August.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Bartnig, Freistelle Nr. 88, 25. August 3 U. Nachm., Kr.-Ger. Militsch.

Sulau, Haus mit Garten und Acker, Nr. 90 und 105, 21. August 3 Uhr Nachm., Kr.-Ger. Militsch.

Neu-Wirschkowitz, Colonistelle Nr, 20, 30. August 3 U. Nachm., Kreis-Gericht Militsch.

Poln.-Schweinitz, Grundstücke Nr. 31 und 54, 25. August 11½ Uhr, Kr.-Ger. Neumarkt.

Zobten, Gasthaus Nr. 149 nebst Platz Nr. 139, 3. August 9½ U., Kr.-Ger.-Comm. Zobten.

Gläsendorf, Grundstück Nr. 16, 26. Aug. 3 U. Nachm., Kr.-Ger.-Comm. I. Reinerz.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Wydow, Bauerstelle Nr. 8, 7. August 10 U., Kr.-Ger.-Comm. II. Tost.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." versichert, daß die Meldung der Blätter, die Reichsregierung sei mit dem Plane durchgreifender systematischer Revision des Vereinszolltarifs beschäftigt, jeder Begründung entbehre.

Stuttgart, 31. Juli. Der Kaiser ließ telegraphisch auch aus Gastein einen Ehrenpreis zum Schützenfest anmelden. Bis jetzt sind über 700 Ehrengaben eingelaufen.

Wien, 31. Juli. Der „Neuen freien Presse' zufolge beträgt der Gesammtanspruch des Kriegsministers im Budget für 1876, die Marineforderung ausgeschlossen, 103,430,000 Gulden, wovon 92,230,000 Ordinarium, 11,200,000 Extraordinarium. Gegen 1875 die Netto-Mehrerforderniß von 7,173,572, falls von dem außerordentlichen Mehrerforderniß von 6 Millionen für Kanonen abgesehen würde. Die für 1876 etatisirte Forderung würde sich um 1,732,484 niedriger als 1875 belaufen. Die „Neue freie Presse" meint, wenn noch Ersparnisse gemacht werden sollen, könne dies nur durch Vertheilung der Summe für Beschaffung der Kanonen auf eine lange Reihe von Jahren ermöglicht werden, und hebt hervor, die Regierung hielt ihr Versprechen 1872 ein, ging über die damals im Normalbudget gezeichnete Ziffer nicht hinaus, sondern erhebe vielmehr beinahe einen um eine Million niedrigeren Anspruch.

Wien, 31. Juli. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Handelsministers betreffs Aufhebung des Sequesters der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn vom 31. Juli ab.

Paris, 31. Juli. Der „Agence Havas" wird aus Lissabon gemeldet: Die Nachricht, daß der angebliche Hirtenbrief des Bischofs von Oporto erfunden sei, bestätigt sich.

Turin, 31. Juli. In hiesigem Strafhause haben die Gefangenen bewaffnet revoltirt und verwundeten zwei Wächter. Die Truppen schritten ein und mußten die Waffen gebrauchen. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Palermo, 31. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen wurden 19 Liberale, 5 Clericale gewählt.

Petersburg, 30. Juli. Mittwoch brach in Brjansk eine Feuersbrunst aus und wüthete bis Freitag. Zwei Drittel der ganzen Stadt wurde in Asche gelegt. Ein Gußregen rettete die Stadt vor vollständigem Untergang.

Petersburg, 31. Juli. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht den Urtheilsspruch des Senats in dem Hochverrathsprozeß gegen vier Studenten, zwei Bürger und zwei Soldaten. Zwei Studenten und Bürger wurden zu sechsjähriger und zehnjähriger Festungsarbeit, die Soldaten zu 1¼jähriger Militär-Strafanstalt, die zwei Studenten zu sechstägigem und zehntägigem Arrest verurtheilt.

Belgrad, 31. Juli. Fürst Milan ist des Nachts im strengsten Incognito, begleitet von drei Adjutanten, nach Wien abgereist.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 31. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat gestern seinen Urlaub angetreten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 388, 50. 1860er Loose 121, —. Staatsbahn 511. —. Lombarden 178, 50. Italiener 73, 70. Amerikaner 98, 50. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 40, 50. Disconto-Commandit 155, 50. Laurahütte 89, 50. Dortmunder Union 13, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 94, —. Rheinische 110, 50. Bergisch-Märkische 84, 25 Galizier 105, —. Reichsbank —, —. — Fest.

Weizen (gelber): Juli 218 —, Septbr.-Octbr. 222, —. Roggen: Juli 166, —, Septbr.-Octbr 165, 50. Rüböl: Juli-Aug. 57, 80. Septbr.-Octbr. 58, 40. Spiritus: Juli-Aug. 55 20, August-Septbr. 56, 40.

Berlin, 31. Juli. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oest. Credit-Actien	391, 50	386, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	512, 50	508, —	Laurahütte	91, 75	89, —
Lombarden	179, 50	174, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, —	44, —
Schles. Bankverein	95, 25	94, 50	Wien kurz	182, 30	182, —
Bresl. Discontobank	73, 25	73, 50	Wien 2 Monat	180, 80	180, 80
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	280, 80	280, 80
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten	182, 55	182, 45
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	281, —	281, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	—, —	—, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½proc preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	94, —	94, —
3½prc. Staatsschuld	92, 30	92, 30	Galizier	105, —	104, 50
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, 20	Ostdeutsche Bank	79, 50	75, 50
Oesterr. Silberrente	67, 40	67, 40	Disconto-Comm.	157, 25	155, 75
Oesterr. Papierrente	64, 80	64, 50	Darmstädter Credit	129, 75	129, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	40, 30	40, 20	Dortmunder Union	14, —	13, 75
Italienische Anleihe	73, 50	72, 90	Kramsta	87, 75	87, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, 30	72, 30	London lang	20, 27½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, 80	30, —	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A.	142, 50	141, 90	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	80, 30	80, 10	Waggonfabrik Linke	52, 75	52, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	106, —	106, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 75	108, 75	Ver. Br. Oelfabriken	51, 25	51, 50
Berlin-Görlitzer	45, 75	46, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 10	84, —			

Nachbörse: Creditactien 391, 50. Franzosen 513, —. Lombarden 181, —. Discontocomm. 156, 70. Dortm. 14, —. Laurahütte 91, —.

Bedeutende Capitalskäufe und einige Deckungen erhöhten die Course beinahe durchweg. Internationale, namentlich Lomb., beliebt. Bahnen wenig verändert. Banken und Industriewerthe steigend. Anlogen ruhig. Geld unverändert. Discont 4¼%.

Frankfurt a. M., 31. Juli, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 193, 50. Staatsbahn 255, 25. Lombarden 88¾. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Fest.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachm. 2 Uhr 37 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 193⅛. Franzosen 255. Lombarden 88⅛. Böhmische Westbahn 174½. Elisabeth 165¼ Galizier 209, 50. Nordwest 131¼. Silberrente 67⅜. Papierrente 64⅝. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 304. Amerik. 1882 —, —. Russen 1872 104⅝. Russ. Bodencredit 94⅛. Darmstädter 129½. Meininger 80⅞. Frankfurter Bankverein 73¾. Wechslerbank 75½. Hahn'sche Effectenbank 107⅝. Oesterreichische Bank 80⅞. Schles. Vereinsbank 88, 80. Fest.

Wien, 31. Juli. [Schluß-Course.] Fest.

	31	30.		31.	30.
Rente	70, 80	70, 85	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	73, 95	74, 20	Actien-Certificate	281, —	280, —
1860er Loose	111, 50	112 60	Lomb. Eisenbahn	99, 75	98, —
1864er Loose	136, 50	135, 50	London	111, 35	111, 55
Credit-Actien	217, 90	216, 40	Galizier	229, 50	229, 50
Nordwestbahn	144, 50	144, 50	Unionsbank	97, 10	96, —
Nordbahn	181, 75	183, 50	Kassenscheine	164 62	164, 50
Anglo	106, 20	106 70	Napoleonsdor	8, 89	8, 89
Franco	34, 75	34 25	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 31. Juli. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 30, Anleihe 1872 106, 27. dto. 1871 —, —. Italiener 73, 25. Staatsbahn 635, —. Lombarden 222, 50 Türken —, —. Spanier —, —. Fest.

London, 31. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 72⅞. Lombarden 9. Amerikaner —, —. Türken 40⅛. — Wetter: Schön. —

Newyork, 30. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 12⅝. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 $^5/_{20}$ 119⅜. 5% fundirte Anleihe 116¼. Bonds de 1887 $^5/_{20}$ 120¼. Erie 14⅜. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜. do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅛. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 38. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 9. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅞. Speck (short clear) 12⅛.

Berlin, 31. Juli. [Schluß-Bericht.] Schluß flau, Juli 214, —, Juli-August 214, —, September-October 218, —. Roggen schwankend, Juli 165, —, Juli-August 165, —, September-October 164, —. Rüböl still, Juli-August 58, —, Septbr.-October 58, 20, October-November 59, —. Spiritus fest, Juli-August 54, 90, August-Septbr. 54, 90, Septbr.-Octbr. 56, 20. Hafer: Juli 169, —, Septb.-October 162, 50.

Stettin, 31. Juli, 1 Uhr 26 M. Weizen: fest, Juli 220, per Juli-August 217, —, September-October 217, —. Roggen fest, per Juli 159, —, per Juli-August 158, 50, September-October 161, 50. Rüböl —, per Juli-August 55, 25, Septbr-Octbr. 55, 50. Spiritus loco 55, —, per Juli-August 54, 80, per August-September 54, 80, September-October 55, 50. Petroleum per Herbst 11, —.

Köln, 31. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, Juli 23. 25, November 23, 25. Roggen besser, Juli 16, 50, November 17, 25. Rüböl still, loco 32, 20, October 32, 20, Mai —, —. Hafer getrieben, Juli 21, —, November 16, 10.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz matt, per Juli 214, per Septbr.-October 220. Roggen still, pr. Juli 162, per September-October 165. Rüböl ruhig, loco 59, 72, per October 59⅛. Spiritus still, per Juli 38⅛, pr. September-Octbr. 40, per October-November 41¼. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, per Juli 62, —, per August 62, 25, September-December 63, 50, November-Februar —, —. Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December —, —, per November-Februar —, —. Spiritus still, per Juli 50, —, per Sept.-December 51, —. Wetter: —.

Amsterdam, 31. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —, November 316, —. Roggen loco —, pr. Juli —, —, per October 205, 50. Rüböl loco —, —, pr. Herbst —, pr. Mai —. Raps pr. Frühjahr —, —, per Herbst —, —. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 194⅞. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 255⅛. Lombarden 88⅛. Silberrente —. 1860er Loose —, —. Galizier 209, 25. Elisabethbahn —, —. Ungarloose 181, 75. Provinzialdiscont —. Spanier 21, 03. Darmstädter —, —. Papierrente — —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —, —. Deutsche Reichsbank 146. Neue ungarische Schatzbonds —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —. 1864er Loose 314. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank 850. Schluß schwächer.

Paris, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 30. Neueste 5pct. Anleihe 1872 106, 30. do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 73, 40. do. Tabaks-Actien 780. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 635, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 226, 25. do. Prioritäten 239, —. Türken de 1865 40, 80. do. de 1869 282, —. Türkenloose 122, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —. Franzosen —, —. Sehr fest in Folge fortgesetzter Deckungskäufe.

London, 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols (Septbr.) 94¾. Italien. 5%. Rente 73. Lombarden 9, 01. 5pCt. Russen de 1871 104⅛. dto. de 1872 —, —. Silber 55⅞. Türk. Anleihe de 1865 40¼. 6pCt. Türken de 1869 54, —. 6pCt. Verein. St. per 1882 —, —. Silberrente 66⅛. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, — Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung —, — Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Juli.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel	Windrichtung und Stärke	Allgemeine Himmels-Ansicht
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	335,5	10,6	—	Windstille.	ganz bedeckt.
7 Petersburg	335,6	11,8	—	Windstille.	ganz heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,5	12,6	—	NNW. still.	Regen.
7 Stockholm	336 1	13,1	—	Windstille.	bedeckt.
7 Skudesnäs	336,2	14,6	—	NO. schwach.	bedeckt.
7 Gröningen	337,6	11,2	—	Windstille.	bewölkt.
7 Helder	338,0	12,3	—	W. z. N. mäßig.	Meer ruhig.
7 Hernösand	335,1	11,2	—	Windstille.	bedeckt.
7 Christiansd.	336,5	11,7	—	WNW. schwach.	bedeckt.
7 Paris	338,9	12,9	—	NNO. schwach.	ganz bedeckt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	335,6	10,4	— 2,2	NW. schwach.	heiter.
7 Königsberg	335,1	11,2	— 2,2	NW. schwach.	wolkig.
6 Danzig	336,2	10,5	— 2,4	—	heiter.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	335,3	13,3	0,9	S. schwach.	bewölkt.
6 Puttbus	334,9	12,4	0,0	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	335,1	13,4	0,8	NW. schwach.	bedeckt.
6 Posen	334,0	10,5	— 2,1	W. s. schwach.	halb heiter.
6 Ratibor	329,1	9,8	— 2 3	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Breslau	332,0	10,0	— 2,8	NW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	333,7	7,7	— 4,6	NNW. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Münster	335,7	12,8	1,6	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	336,9	11,4	— 1,6	WNW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	331,9	13,8	2,0	N. mäßig.	bedeckt.
7 Flensburg	336,1	12,3	—	W. schwach.	wolkig.
6 Wiesbaden	332,2	14,0	—	NW. s. schw.	bedeckt.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Gertrud Wille,
Wilhelm Siegert.
Bunzlau. [482] Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Schnitzer** zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an. [475]
Freiburg i. Schl., den 31. Juli 1875.
Ingenieur Zucker und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden sehr erfreut [1892]
Lothar Wende und Frau.

Meine liebe Frau **Flora**, geb. **Ollendorff**, wurde heute Morgen 4 Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1238]
Waldenburg, den 30. Juli 1875.
Adolph Mosler.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 1¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Martha**, geb. **Bloch** von einem muntern Mädchen zwar acht Wochen zu früh, aber glücklich entbunden. [472]
Neisse, den 30. Juli 1875.
Hugo Kohn.

In der Nacht vom 29. zum 30. Juli verschied nach 5wöchentlichem Leiden mein guter Vater, der ehemalige Zuckersieder [1255]
Gottlieb Kunze,
im Alter von 74 Jahren.
Tiefbetrübt zeige ich dieses hiermit allen Freunden und Bekannten an.
Berthold Kunze.
Beerdigung: Sonntag, 1. August Nachmittags 5 Uhr.
Trauerhaus: Wassergasse Nr. 12.

Heut Morgen ¾3 Uhr verschied nach 5tägigem schwerem Leiden unser herziges Söhnchen **Georg** im zarten Alter von 3 Wochen. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme [1278]
G. Clauß u. Frau, geb. **Dittrich.**
Breslau, den 31. Juli 1875.

Todes-Anzeige.
Am 30. Juli Nachts 2 Uhr starb in Folge erlittener Brandwunden, nach den bittersten Schmerzen unser lieber Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Schneidermeister **Carl Hoffstädter**, im Alter von 64 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. Juli 1875.
Beerdigung: Montag Mittag 1½ U.
Trauerhaus: Kloster der Barmh. Brüder. [1266]

Todes-Anzeige.
Heute Früh 8¼ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere heißgeliebte theure Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Frau **Dorothea Heilborn**, geborene **Müller**, im 58. Lebensjahre. Tiefgebeugt widmen diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend. [483]
Cosel, Wien, Creutzburg, Kottowitz, Breslau, den 31. Juli 1875.
Die Hinterbliebenen.

Durch den am 27. Juli c. in Dresden erfolgten Heimgang des

Herrn Dr. med. Simon Baad

ist auch unsere Gemeinde auf's schmerzlichste betroffen worden. — Derselbe hat in beiden Collegien der hiesigen Synagogen-Gemeinde während 12 Jahren mit Fleiß und unermüdlicher Thätigkeit segensvoll gewirkt und sich den Interessen unserer Gemeinde mit Wärme und Hingebung gewidmet. — Auch als Armenarzt unserer Gemeinde während eines 26jährigen Zeitraumes hat derselbe die tiefste Dankbarkeit und Anerkennung verdient. Im Umgange freundlich und gefällig, war er uns ein ehrenwerther College und Freund, welchem wir in liebevoller Erinnerung das freundlichste Andenken bewahren wollen. [1914]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde zu Beuthen O.-S.

Unseren Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß mein Gatte,
der praktische Arzt
Dr. med. Baad,
in Folge eines wiederholten Schlaganfalles in der Nacht zum 27. dieses Monats, in noch nicht vollendetem 61. Lebensjahre, allhier sanft verschieden ist. [1848]
Die hinterbliebene Wittwe
Fanni Baad,
geb. **Parislowsky**
im Namen ihrer Kinder
Julius, Jenni, Emma, Olga
und aller Leidtragenden.
Dresden, den 29. Juli 1875.

Danksagung. [1865]
Bei dem plötzlichen Ableben unserer theuren Gattin und Mutter sind uns so zahlreiche Beweise der herzlichsten Theilnahme von Nah und Fern zugegangen, daß wir uns außer Stande sehen, Jedem besonders zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege Allen unsern tiefgefühlten, innigsten Dank aus.
Schweidnitz, den 30 Juli 1875.
Die Familie Kassel.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Rathschluss nach Jahre langen Leiden unser innigstgeliebter theurer Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer [474]
Theodor von Hahn
auf Ober-Arnsdorf im Alter von 63 Jahren.
Vom tiefsten Schmerz erfüllt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden des theuren Hingeschiedenen und bitten um stille Theilnahme.
Ober-Arnsdorf,
den 28. Juli 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute entschlief unsere gute unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein
Dorothea Harnwolff
im Alter von 71 Jahren, was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Liegnitz, den 31. Juli 1875.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 24. d. Mts. starb nach langen schweren Leiden unser heißgeliebter Vater der Rittergutspächter frühere Erbrichter [477]
Robert Kolbe
im Alter von 73 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Carl Kolbe,
Wilhelm Kolbe, } als Söhne.
Groß-Thurze, den 30. Juli 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Hr. Dr. phil. Schmelzer mit Frl. Luise Kläger in Berlin.
Geburten. Eine Tochter: Dem Hrn. Kreisrichter Zentzytzki in Spremberg.
Todesfälle. Frau Lotterie-Director Tuchen in Berlin. Hr. Justiz-Rath und Divisions-Auditeur Wesendorff in Berlin.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, 1. August:
Großes
Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. [1882]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Morgen Montag:
Großes Feuerwerk.
Dinstag:
Sinfonie-Concert.
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie G-moll
von Mozart.
[1876] Bilse.

Zelt-Garten.
Sonntag, 1. August:
I. Früh-Concert
von 11¾ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4½ Uhr. [1881]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker und Pantomimen-Gesellschaft
Herren Gebr. Geselli
und der
Turner-Königin Miss Emmy,
sowie der Signora Lorina und
des Balletmeisters Herrn Hernani.
Auftreten der Solotänzerin
Fräul. von Zakrzewska.
Anfang 5¼ Uhr. [1885]
Entree für Herren 20 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.
Morgen Montag:
3. großes Gambrinusfest.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, den 1. August:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:
Großes Concert
[1897] unter Leitung
des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Bockbier-Ausschank.

Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Faust'schen Capelle.

Eichenpark.
Heute Sonntag, den 1. August:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn Grube.
Bei eintretender Dunkelheit:
Beleuchtung des ganzen Parks
durch bengal. Flammen.
Anfang 3¼ Uhr. [1895]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Gr. Militär-Concert
ausgeführt vom Musikcorps des Königl.
Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Direction
des Kgl. Musikdirectors C. Englich.
Anfang 4 Uhr. [1844]
Entree 1 Sgr. pro Person.

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag: [1874]
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillons:
Präsentenvertheilung,
wozu jede Dame ein Loos an der Kasse gratis empfängt.
Omnibus am Wäldchen.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 1. August:
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog und des Männerchors der Herren des Breslauer Stadttheaters.
Die Gesangsvorträge finden im großen Saale statt.
Anfang 4 Uhr. [1263]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag, den 1. August c.:
Früh-Concert
ohne Entree. [1883]

Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonntag, den 1. August:
Großes
Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle 51. Regts.
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn R. Börner.
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Anfang 5 Uhr. [1845]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag, Concert
von derselben Capelle.

Etablissement zum Bergkeller.
Morgen Montag:
Großes Bock-Fest
nach Münchener Art
und
Concert
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn C. Englich.
Vortreffliche Decoration durch Transparent-Gemälde, Brillant-Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gartens, sowie der neu aufgestellten Wunder-Fontaine.
Anfang 6 Uhr. [1907]
Entree: Für Herren 25 Pf.,
Damen 10 Pf.

Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.

Heute Sonntag, 1. August:
2 große Vorstellungen.
Anfang 5 u. 8 Uhr.
Morgen
Montag, sowie jeden folgenden Tag,
täglich Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. [1849]


Germania.
Dinstag, den 3. August:
Extrafahrt nach Ohlau
mit Musikbegleitung.
Abf. von der Promenade Früh 7 Uhr.
Rückfahrt von Ohlau Abends 6 Uhr.
Billets sind an der Kasse zu haben.
Preise für tour und retour:
I. Cajüte 2 Mk. 50.
II. Cajüte 2 Mk. —.
[1821] Krause & Nagel.

Matthiasstraße Nr. 70.
Trebnitzer Bierhalle.
Vorzügliches Lagerbier und gute Küche empfiehlt [1875]
Haak.

Dem P. T. Publikum erlaube ich mir meine mit allem Comfort eingerichteten [1784]
Wein-Localitäten,
Neuschestr. 23, früher Gansauge, bestens zu empfehlen.
Gute preiswürdige Weine nebst guter Küche.
F. A. Blaschke,
vormals Besitzer der Grenzbaude und Schneekoppe.

Unser Geschäfts-Local befindet sich nunmehr wieder [1790]
Roßmarkt Nr. 6,
schrägeüber dem Riembergshof.
Färber & Bandmann.

Curse in
dopp. ital. Buchfhg.
u. einf. Buchführung,
kaufmänn. Rechnen,
Correspondenz,
Schönschnellschreibekunst,
zu mässigen Presen. Anmeldungen werden brieflich oder im Institut selbst entgegengenommen — auch für später.
Institut für Erlernung kaufmännisch. Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, 1 Tr. links.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder täglich Vorm. v. 9½—11½ U. (für Privatkranke) und Nachm. von 2—4 Uhr (für unbemittelte Augenkranke gratis) zu sprechen. [1871]
Dr. Jany,
Freiburgerstraße 9.

Ich bin zurückgekehrt. [1829]
Sprechstunden bis auf Weiteres nur Nachm. von 3—4 Uhr.
Dr. J. Łasiński,
Schuhbrücke Nr. 61.

Meine Sprechstunden [1693]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Ich bin zurückgekehrt. [1838]
Dr. Horwitz,
Graupenstraße Nr. 10.

Ich bin verreist. [1192]
Dr. Sauer.

Ich wohne: [1053]
Siebenhufenerstraße Nr. 25b.
Dr. P. Neustadt.

Vom 31. Juli bin ich einige Zeit in Schweidnitz nicht anzutreffen. [450]
Kluge, Zahnarzt.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich jetzt [1242]
Carlsstraße Nr. 2,
2. Etage.
W. Striemer.

M. Schnaas,
Advocat, [1756]
Köln, Mohrenstraße 7.

Für Lehrer S. in W. sind während meiner sechswöchentlichen Abwesenheit von hier noch eingegangen: durch Cantor Jung von den Mitgliedern des Freiburger Lehrer-Vereins 20 Mark 20 Pf., „von einer Wittfrau" 1 Mark.
Breslau, den 31. Juli 1875.
[1872] Dietrich, Propst.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Hildebrand's Etablissement,
Montag, den 2. August 1875.
Zum Besten der Local-Vereine
zur Fürsorge für entlassene Gefangene beider Confessionen
Großes orientalisches Gartenfest.
Militär-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 unter Direction des Capellmeisters Herrn **Börner.**
In den Zwischenpausen Ueberschüttung des Publikums mit Confitüren mittelst Mitrailleuse, zwischen dem 2. und 3. Theil Steigen eines Riesen-Luft-Ballons, zwischen dem 3. und 4. Theile [1855]

Große Präsent-Verloosung:
1. Präsent: 1 echt goldene Damen-Uhr,
2. „ 1 echt goldener Schmuck,
3. „ ½ Dutzend silberne Dessert-Messer,
4. „ 1 echt goldenes Kreuzchen,
5. „ 1 Paar echt goldene Manchetten-Knöpfe,
und andere zahllose Ueberraschungen, darunter eine Anzahl lebender nützlicher Hausthiere, Cigarren, diverse Weine und Wäsche-Gegenstände.
Bei eintretender Dunkelheit: Illumination, feenhafte bengalische Beleuchtung des **Gartens**, der **Wasser-Fontaine** und des **Manzanillo-Baumes.** Die Gas-Candelaber sind in lichtstromfarbenprächtige Lotus-Blumen verwandelt.

Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk
vom k. k. geprüften Kunst-Feuerwerker Herrn Göldner.
Billets à 30 Pfennige sind bis Montag Nachmittag in nachstehenden Commanditen zu haben bei den Herren: **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstraße 54, **C. L. Jahn**, Groschengasse, **L. A. Maske**, Schweidnitzerstraße Nr. 28, **Gebr. Frankfurther**, Graupenstraße Nr. 16, **Carl Kosa**, Ohlauerstraße Nr. 12, **Ed. Groß**, Neumarkt Nr. 42, **J. Neumann**, Sandstraße Nr. 17, **Theiner & Meinecke**, Ring Nr. 1, **Rudolf Kemmler**, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2b.
Anfang des Concerts: 5 Uhr.
Kassen-Preis à Person 50 Pfennige, Kinder 10 Pfennige.
Jedem Billet wird ein Loos unentgeldlich beigegeben.
Passe-partout-Billets ungiltig.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an einem noch bekannt zu machenden Tage statt.
Zur Theilnahme an diesem Concert laden im Interesse der guten Sache ergebenst ein
Der Vorstand des evang. Vereins. Grützmacher. **Der Vorstand des kath. Vereins.** Thamm.

Das 30. Stiftungsfest des Breslauer Krieger-Vereins
findet Dinstag, den 3. August, im Volksgarten statt. [1870]
Zur Bequemlichkeit unserer Gäste sind Billets für Herren à 50 Pfennige, Damen à 30 Pfg. und Kinder à 20 Pfg. bei den Kaufleuten, Herren:
Schwartze & Müller, Ohlauerstr. 38,
Deter, Ohlauerstraße 7,
Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr. 54,
Maske, Schweidnitzerstraße 28,
Frankfurther, Graupenstraße 16,
Schlesinger, Blücherplatz,
Otto, Alte Taschenstraße 5,
Neumann, Neue Sandstraße 17,
Macho, Oderstraße 30,
Buckausch, Schmiedebrücke 17,
Saffran, Neumarkt 23,
Fritzsche, Conditor, Neue Taschenstr. 9.
An der Kasse kostet das Billet für Herren 75 Pfg., für Damen 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg. Die Mitglieder empfangen ihre Billets von den Hauptleuten oder Feldwebeln ihrer Compagnien. Auf das Statutenbuch hat Niemand Eintritt. Jedem Mitgliede des Fest-Comitees ist unter allen Umständen Folge zu leisten.

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Unter Bezugnahme von § 47 unserer Statuten ersuchen wir diejenigen geehrten Herren Principale, welche Mitglieder unseres Instituts sind und ihre Lehrlinge an dem nächsten Wintercursus Theil nehmen lassen wollen, dieselben bis spätestens zum 15. August schriftlich in unserem Bureau, Neue Gasse Nr. 8, anzumelden. [1358]
Breslau, den 15. Juli 1875. **Der Vorstand.**

Pensions- und Schul-Anzeige.
In dem mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionat sind gegenwärtig einige Plätze frei geworden, und finden deshalb zu Michaelis, wie auch schon zum 15. August c. Pensionärinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. Der Ort empfiehlt sich durch seine schöne und gesunde Lage. [272]
In **Breslau** werden die Herren: Dr. **Nisle**, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath **Nanke** und Stadtschulrath **Thiel**, in **Reichenbach** die Herren: Bürgermeister **Schmalz** und Kreis-Physicus Dr. **Sabarth** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.
Bertha Ritter,
Vorsteherin der höheren Töchterschule zu Reichenbach in Schlesien.

Bekanntmachung.
Bei der am heutigen Tage stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplans am 31. December 1875 einzulösenden Schuld-Verschreibungen der Synagogen-Gemeinde sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 15,000 Thlr. gezogen worden:

1) Lit. A. à **1000 Thlr.** Nr.	19. 24. 47.
2) Lit. B. à **500 Thlr.** Nr.	1. 25. 31. 42. 45. 55. 66. 69. 82. 107. 115. 132. 137.
3) Lit. C. à **100 Thlr.** Nr.	15. 18. 36. 41. 86. 89. 98. 99. 124. 128. 146. 150. 152. 158. 162. 167. 171. 173. 179. 187. 197. 203. 216. 231. 234. 237. 259. 278. 305. 325. 341. 369. 376. 400. 417. 466. 471. 491. 509. 511. 525. 560. 562. 570. 576. 588. 598. 610. 658. 684. 685. 692. 708. 728. 742.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen zur Einlösung am 31. December 1875 hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber auf, den Nennwerth derselben gegen Einreichung der betreffenden, von dem Inhaber zu quittirenden Schuldverschreibungen, und der zu denselben gehörigen Talons, bei unserer Kasse, Graupenstraße Nr. 11, während der Dienststunden baar in Empfang zu nehmen.
Mit dem Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung des gekündigten Capitals auf.
Die Besitzer der bereits früher verloosten Schuldverschreibungen, und zwar
aus dem Jahre 1872 Lit. C. Nr. 309 à **100 Thlr.,**
„ „ „ 1873 „ C. „ 46. 320 à **100 Thlr.,**
„ „ „ 1874 „ A. „ 46 à **1000 Thlr.**
werden wiederholt ersucht, diese Schuldverschreibungen zur Einlösung einzureichen. [1864]
Breslau, den 27. Juli 1875.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Riesel's Reise-Comptoir,
Berlin, Spittelmarkt 13.
Separat-Courierzug
mit allen Bequemlichkeiten nach dem
Teutoburger Walde und dem Hermanns-Denkmal
am 13. August c.
Berlin-Paderborn und zurück II. Kl. 10, III. Kl. 7 Thlr.
14 Tage giltig.
Hierzu billige Retourbillets nach Köln (Gartenbau-Ausstellung).
Auch Gesellschaftsreise durch die schönsten Punkte des Teutoburger Waldes.
Ausführliche Programme und Führer in
Riesel's Reise-Comptoir. [1869]

Um Irrthümern vorzubeugen zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unser [1889]
Central-Magazin
für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren unter derselben Firma
E. Neumeister & Hoffmann,
Herrenstraße Nr. 27.
Fabrik, Friedrich-Wilhelmstraße 46a,
nach wie vor mit ungeschwächten Mitteln und erneuten Kräften fortführen.
Breslau, 31. Juli 1875.
E. Neumeister & Hoffmann.

Geschäfts-Eröffnung.
P. P.
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß am heutigen Tage die unter der Firma: **A. Seidel, Neuschestr. 60,** bestehende **Cigarren- und Tabak-Handlung** en gros & en detail käuflich übernommen habe. [1252]
Ich werde stets bemüht sein, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen in jeder Weise aufrecht zu erhalten.
Indem ich mich Ihnen bestens empfehle, zeichne Hochachtungsvoll
Robert Pötschke.

„Reichshalle".
Dem hochgeehrten Publikum gestatte mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich [1842]
Zwingerplatz Nr. 2, nahe des Stadttheaters,
ein Restaurant
eingerichtet habe, welches ich unter obiger Firma Sonntag, den 1. August, eröffne.
H. Ofner.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau ist meine bisherige Bestallung zur Versteigerung von Mobilien (allerhand bewegliche Gegenstände) am 9. Juli 1875 auf die [1741]
Versteigerung von Immobilien
(unbewegliche Gegenstände) ausgedehnt worden.
Indem ich dies dem geehrten Publikum ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich zur Uebernahme allerhand Versteigerungen.
Der Königliche Auctions-Commissarius
G. Hausfelder,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage.

Cigarren-Concurs-Ausverkauf.
Die Cigarren- und Tabakbestände aus der **Theodor Ache**'schen Concurs-Masse werden in größeren und kleineren Posten, von **25 Stück an** ausverkauft. [1296]
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 71 im „Schwerdt".

Concurs-Eröffnung. [111]

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Potyka** hierselbst, Lessingstraße Nr. 10 (Fabriklocal auf der Moritzstraße im Bithornhause), ist heute Vormittags 10 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 10. Juli 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Zorn** hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. August 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. September 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. September 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. October 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Fränkel und Plathner und die Rechts-Anwälte Geißler und Petiscus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 31. Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Ferien-Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Band VIII. Blatt 217 des Grundbuches der Schweidnitzer-Vorstadt, dem Kaufmann **Reinhold Reimann** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 19 Ar 20 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1 Mark 73 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 23. September 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. September 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 24. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [110]

Bekanntmachung. [280]

Der Kaufmann **Julius Bruck** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung die Firma **„Julius Bruck."**

Eingetragen in das hiesige Firmenregister unter Nr. 487 zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Gleiwitz, den 27. Juli 1875.
Königliches Kreis-Gericht,
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [276]

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 1364 die Zweig-Niederlassung in Tarnowitz der Firma **Fedor Anderssohn** in Breslau und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Fedor Anderssohn** zu Breslau eingetragen.

Gelöscht ist bei Nr. 316 die Zweig-Niederlassung in Kattowitz der Firma **Rudolph Pringsheim** in Beuthen.

Beuthen OS., den 19. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [277]

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 188 die Handelsgesellschaft **J. Ehrlich & Gerstel** zu Kattowitz gelöscht und dagegen sub Nr. 1365 die Firma **J. Ehrlich** zu Kattowitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Isaac Ehrlich** daselbst eingetragen.

Beuthen OS, den 17. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [275]

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 201 die seit dem 15. Juli c. bestehende Handelsgesellschaft **Ollendorff & Comp.** zu Kattowitz eingetragen. Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Jacob Ollendorff** in Kattowitz,
2) der Kaufmann **Kallmann Ollendorff** in Rawicz.

Als bestellter Procurist der vorstehenden Handelsgesellschaft ist der Kaufmann **M. Ollendorff** in Kattowitz sub Nr. 120 des Procuren-Registers eingetragen.

Beuthen OS, den 17. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1843]

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr 187 die Firma **R. Lange** zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Kaufm. **Rudolph Albert Theodor Lange** daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 23. Juli 1875.
Königliches Kreis-Gericht,
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [281]

Der Rechts-Anwalt **Buthut** ist zum definitiven Verwalter der Kaufmann **Herrmann Hirsch**'schen Concurs-Masse ernannt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Oels, den 27. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Proclama.

Auf den Grundstücken, Grundbuchblatt 13 und 239 Ujest A. stehen in der III. Abtheilung zur ersten Stelle aus der Urkunde vom 20. Februar 1809 für die Gebrüder **Jacob, David und Urban Mrozik** — 35 Thlr. nebst 5 Procent Zinsen ohne Bildung eines Hypotheken-Instruments, eingetragen. Behufs Herbeiführung der Löschung dieser angeblich bereits bezahlten Post werden alle Inhaber dieser Forderung, deren Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger aufgefordert, sich spätestens in dem am

11. November 1875,
Vormittag 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und die Löschung der Post ohne Weiteres erfolgen wird. [283]

Ujest, den 16. Juli 1875.
Königl. Kreisgerichts-Commission,
Hahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot erforderlichen Bedarfs an feinem **Bindfaden** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zur Eröffnung der schriftlich einzureichenden, mit der Aufschrift:

„Submission auf feinen Bindfaden"

zu versehenden Offerten ist ein Termin auf [278]

Dinstag, den 10. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Artillerie-Depots — Burgfeld Nr. 10 — anberaumt worden.

Die Bedingungen können ebendaselbst eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 30. Juli 1875.
Artillerie-Depot.

Bekanntmachung. [274]

Die Herstellung einer eisernen Wendeltreppe von Guß- oder Schmiedeeisen, aus 38 Stufen und einem Podest bestehend, für den obern Flur des Rathhauses, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 100 Mark beizufügen, sind

bis Freitag, den 13. August c.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Zeichnung und Bedingungen liegen im technischen Bureau für Hochbau, Elisabetstraße Nr. 12, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Breslau, den 28. Juli 1875.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein gut frequentirter [373]

Kindergarten

ist besonderer Umstände halber bald oder per 1. October c. an eine tüchtige Kindergärtnerin abzutreten.

Offerten unter H. J. 16 vermittelt die Exped. der Breslauer Zeitung.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen **Stadtschule** ist eine Lehrerstelle zu besetzen. [282]

Die Besoldung (von 825 bis 1500 Mark) erfolgt nach dem hier eingeführten neuen Normal-Etat.

Bewerbungen werden bis zum **1sten September c.** entgegengenommen.

Ohlau, den 30. Juli 1875.
Der Magistrat.

Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an hiesiger **Gewerbehausschule für Deutsch, Geschichte und Geographie,** ist durch den Uebergang des bisherigen Inhabers an die hiesige königl. Gewerbeschule erledigt und soll vom 1. October cr. neu besetzt werden. Mit derselben ist zunächst ein Gehalt von 1800—2100 Mark verbunden. Lehrer, welche die facultas in den genannten Unterrichtsgegenständen für die mittleren Klassen höherer Unterrichtsanstalten erworben haben und den Unterricht im Französischen in den beiden unteren Abtheilungen der Anstalt übernehmen können, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. August cr. bei uns zu melden.

Brieg, den 20. Juli 1875.
Der Gewerbehaus-Vorstand.

An der öffentlichen evangelischen Schule zu Laurahütte ist die 2., mit einem jährlichen Diensteinkommen von 900 Mark nebst freier Wohnung und Feuerung dotirte **Lehrerstelle** vom 1. October cr. ab wieder **zu besetzen.** Seminaristisch gebildete Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Curriculum vitae an den Unterzeichneten wenden. [1722]

Das Gehalt steigt von fünf zu fünf Jahren um 225 Mark bis zur Maximalhöhe von 1800 Mk.

Laurahütte, 27. Juli 1875.
Goguel,
Berginspector und Schul-Vorstand.

Zum 1. October d. J. soll die

Oeconom-Stelle

bei unserer Gesellschaft anderweitig besetzt werden. Wir ersuchen hierauf Reflectirende ihre Bewerbung schriftlich bei uns einzureichen. Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau, alte Börse, Blücherplatz 16, Parterre rechts, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Morgens eingesehen werden.

Breslau, 24. Juli 1875. [1622]
Die Direction
der Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Erdarbeiter

für die Berlin-Nordhauser Eisenbahn können sich beim Unterzeichneten meld.

Wannsee bei Potsdam. [1868]
Falkenhahn, Königl. Schachtmeister.

Bad Reinerz.

Der Wohnungsmangel ist vollständig behoben und sind beliebige Quartiere und Zimmer jederzeit zu haben

Bade-Verwaltung. [424]

Schießhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige Schützenhaus soll vom 1. October c. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. [442]

Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten, wo auch alles Nähere zu erfragen ist, bis zum 15. August c. melden.

Ujest, den 26. Juli 1875.
C. Mrozik,
Schützen-Commissarius.

Jagd-Verpachtung.

Von Breslau ¾ Meilen entfernt ist eine Jagd von 2000 Morgen sofort zu vergeben. [1295]

Gefl. Adressen unter Nr. 700 postlagernd Hundsfeld erbeten.

Reisenden!

welche auf der Oels-Gnesener Bahn verkehren, ist das [1853]

Hôtel „Victoria" in Kozmin

wegen seiner vorzüglichen Küche und freundlichen Bedienung sehr zu empfehlen. **Ein alter Reisender.**

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titan a"**.
Capitän G. Ziemke
Abfahrt von:
Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachmittag.
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittag.
Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 St.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

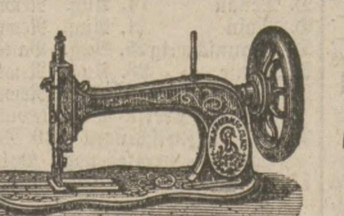
The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,

erzielte im vorigen Jahre wieder den [851]

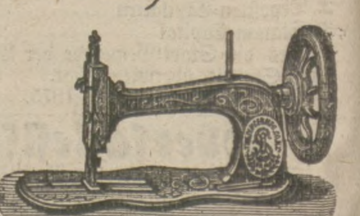
Höchsten Umsatz,



indem sie

241,679

Nähmaschinen



verkaufte. Die officielle Statistik giebt darüber folgenden Ausweis. Pro 1874 verkauften:

The Singer Manufacturing Co.	241,679	Maschinen,
The Wheeler u. Wilson Mfg. Co.	92,827	"
The Domestic Sewing M. Co.	22,700	"
The Weed S. M. Co.	20,495	"
The Remington Empire S. M. Co.	17,608	"
The Wilson S. M. Co.	17,525	"
The Gold Medal S. M. Co.	15,214	"
The Wilcox und Gibbs S. M. Co.	13,710	"
The American B. H. S. M. Co.	13,529	"
The Victor S. M. Co.	6,292	"
The Florence S. M. Co.	5,517	"
The Secor S. M. Co.	4,541	"
J. E. Braunsdorf u Co., Aetna	1,866	"
The Bertram u. Fantom S. M. Co.	250	"
The Mc'Kay S. M. Association	128	"
The Keystone S. M. Co.	37	"

Es hat danach die Singer Manufacturing Co. wieder, wie in 1873, allein eine Zunahme ihrer Verkäufe aufzuweisen, die nahezu die Hälfte der Gesammtfabrikation Amerikas ausmachen und für die Güte und Beliebtheit dieses Fabrikates ein unwiderlegliches Zeugniß geben.

G. Neidlinger,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa,

Breslau, 2. Ring 2.

Pferde-Auction.

Montag, den 2. August c., Vorm. 11 Uhr wird das unterzeichnete Regiment ein dienstunbrauchbares Pferd an dem Stalle der 1. Escadron zu Kleinburg gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkaufen. [279]

Breslau, den 31. Juli 1875.
Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 2. August, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage, 1 Nußb.-Victoria-, 1 Seiden-Garnitur, 2 franz. überpolst. und eine Rosetten-Garnitur, je mit 6 Stühlen, 1 Tisch, 1 Vertikow, ferner: 1- u. 2thür. Schränke, große und kleine Spiegel in Holz- und Goldrahmen, Teppiche, Läufer, Decken, Gemälde, Marmorsachen, verschied. Goldsachen, Brillantenknöpfe, Tafelstühle, Auszieh- u. Sophatische 2c. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1805]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Zur Beachtung für Grossisten und Händler.

Cigarren-Auction.

Dinstag, den 3. August, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Taschenstraße Nr. 21, im Saale, ca. 1,000,000 Cigarren, versch. Qualität,** postenweise, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1917]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 4. August, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich **Catharinenstraße 14,** 1. Etage im Pfarrhause den Nachlaß **des verst. Herrn Pfarrer Bauke,** bestehend in **Mah.- und andere Möbel, Porzellan und Glas; von 10½ Uhr ab: die werthvollen Gemälde und Kupferstiche, nachher: viel Silbergeschirr und die 214 Werke starke Bibliothek,** meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1909]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

---

152. Preuß. Lotterie.

Ziehung 2. Kl. 10., 11. u. 12. d. M.
Gedruckte Antheil-Loose 2. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 40	20	10	5	2½	1¼	Sgr. 20

ferner vollgiltig für alle 4 Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 80	40	20	10	5	2½	1¼

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8, par terre.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Breslau, Klosterstr. 74, I. Et.

Ein anst. Mädchen empf. sich den geehrten Herrschaften ins Haus **zum Nähen.** Zu erfr. Neue Taschenstraße Nr. 1a bei **Frau Maier**, 4 Tr.

Ein leichter Nebenerwerb wird Geschäftsleuten, sowie auch Privatleuten nachgewiesen. [1905]

Offerten unter Chiffre H. 22356 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29, zu richten.

Eine der ältesten, bestens eingeführten [1901]

Mousseux-Fabriken

Süddeutschlands, sucht bald einen geschäftskundigen, zuverlässigen

Vertreter

für die Provinzen **Brandenburg und Schlesien** gegen gute Provision.

Bevorzugt werden Reisende renommirter Weingrosbandlungen, die in genannten Provinzen persönlich gut eingeführt sind und Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten sub **B. 1877** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Agenten-Gesuch.

Für den Platz Breslau und seine Umgebung wird für ein größeres **spanisches Weingeschäft** (Filiale Fürth, Baiern) ein tüchtiger Agent gegen gute Provision gesucht. [421]

Offerten S. T. Nr. 35 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [1288]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld

auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133]

Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an **Rud. Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

6000 Thlr.

auf ein im Münsterberger Kreise gelegenes Gut, mit massiven Gebäuden, haftend und mit dem 45fachen Grundsteuer-Reinertrage ausgehend, sind bald oder zum 1. October c. zu cediren.

Offerten werden unter M. F. 100 postlagernd Brieg erbeten. [464]

4000 Thlr.

sind pari auf ein Gut oder Haus in Breslau zu vergeben durch [1250]

Eugen Wendriner,
Breslau, Bahnhofsstr. 20, 1 Tr.

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Nervenkranke und leicht Verstimmte

können allein oder mit Verwandten auf meiner Villa Aufnahme finden, welche von meinem mehr als 27 Jahre bestehenden, neuerdings wieder bedeutend erweiterten Asyle für Gemüthskranke vollständig getrennt ist.

Sanitätsrath Dr. Erlenmeyer.

Bendorf bei Koblenz. [1243]

Volkes Stimme ist Gottes Stimme.

Aufs Neue schrieb außer vielen Anderen ein armer Arbeiter aus Schlesien: „Bester Herr Retzlaff! Meine Frau und ich wir danken Ihnen vieltausend Mal, es geht jetzt weit besser, als wie noch der Fusel herrschte.

Möchten sich doch Alle, die an der Trunksucht leiden, Ihres so köstlichen Mittels bedienen, dann würde es bald in vielen Familien besser aussehen, nochmals unsern herzlichsten Dank."

Wegen Erlangung meines vortrefflichen Mittels zur Beseitigung der Trunksucht wolle man sich vertrauungsvoll an mich wenden. [371]

Reinhold Retzlaff,
Fabrikbesitzer in **Guben** (Preußen).

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [1256]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [1586]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis und deren Folgen, Schwächezust., Nervenzerrüttung, selbst in veralteten Fällen, werden durch meine, seit 25 Jahren bewährte Cur, mit sicherem Erfolge auch **brieflich** geheilt.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Specialarzt,
Berlin, Neue Königstr. 33.

Die Cur des Hrn. Dr. Löwenstein, der ich Errettung aus einem schmachvollen Dasein verdanke, empfehle ich, ihrer ganz besonderen Vorzüge wegen, allen ähnlich Leidenden. [310]

Grimm, Musiklehrer,
Berlin, Alte Jacobstr. 30.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Zur Jagd empfehlen wasserdichte Joppen in größter Auswahl Cohn & Jacoby, Albrechtstraße Nr. 8.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends

Nouveauté's

empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Der große Absatz bürgt für die Beliebtheit, die Beliebtheit für den großen Werth eines Fabrikates.

Bunzlau (Schles.), 3. Mai 1875.
Anbei empfangen Sie zur Ausgleichung Ihrer Rechnung ...... Bitte schleunigst um erneuerte Zusendung Trauben-Brust-Honigs, da in 2 Tagen fast Alles vergriffen wurde; erwarte aber größere Zusendung, namentlich in ½ Flaschen à Mark 3 und ¼ Flaschen Mark 1½ rc. [363]
R. Fr. Kohls Nachfolger,
Droguenhandlung.

Der Trauben-Brust-Honig allein echt mit nebigem Fabrikstempel ist käuflich in **Breslau**

(Stempel: W. H. ZICKENHEIMER MAINZ)

im Haupt-Depot bei Hrn. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54. — **F. R. Petrich,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat,** Reuschestraße 12. — **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstr. — In **Neumarkt: F. Kallert;** in **Nimptsch u. Heidersdorf: Christian & Jackel;** in **Waldenburg: Adolph Madantz;** in **Hirschberg:** bei **Paul Spehr.**



Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [850]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann,** Graupenstr. 4.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [47]

Milch

des Dominium Schöneiche bei Neumarkt i. Schles. an einen Käser sofort zu verpachten. 50 Kühe, schöne Käsereigewölbe vorhanden.

Magen-Katarrh

(Katarrh der Verdauungsorgane — chronische Magenverschleimung)

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20jährigem **jeder anderen Kur** widerstandenem Leiden in großer Zahl.
Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an
J. J. F. Popp.
in Heide (Holstein).

damit verbund. Nebenkrankheiten

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder.

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind nur allein im Stande die von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse, **Berlin, Charlottenstraße 14*),** erfundenen electro-motorischen **Zahnhalsbänder,** à Stück 10 Sgr. (1 Mark). [1927]

*) In **Breslau** echt zu haben bei:
A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 19.
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40.
Adolf Levy jr. (jetzt Ring 48).
J. Silberstein, Ring 56.
Gustav Buchwald, vorm. Urban.
Benjamin Reinelt, Schweidnitzer-Straße 53.

Auseinandersetzungshalber ist ein Rittergut in der besten Gegend Schlesiens, ½ Meile von Frankenstein, mit herrschaftlichem Schloß rc. zu **verkaufen.** [1915]
Dasselbe umfaßt ca. 1100 Mrg. vorzügl. Weizen- und Rübenboden (incl. 250 Morgen Wald.)
Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch die Getreidehandlung **Simmel & Wohlauer in Breslau,** Zwingerstraße 4.

Mein in der Provinz Posen, Kreis Wreschen, gelegenes [345]

Rittergut Zydowo

mit einem Areal von ca. 1000 Morgen bin ich stattgefundenen Brandes halber Willens, **sofort zu verkaufen.** Hypotheken fest. **Louis Voigt.**

Gutskauf-Gesuch.

Mit 50 Mille Thlr. in solid. Werthpapieren u. ebensov. d. Anzahl. v. z. Theil in Berlin beleg. reelen Hausgrundstücken und 60 Mille sichere Hypothek **suche ich** e. Rittergut zu acquiriren, im Preise bis 200 Mille Thlr. [441]
Bedingung: geräum. Schloß, hauptsächlich Forst, gute Jagd, wenig Oeconomie. Unterhändler bleib. unber. Offerten sub A. S. 125 postlagernd Lauban erbeten.

Ein zu **Schmiedeberg** bei Hirschberg i/Schles. reizend gelegenes massives herrschaftliches **Wohnhaus** mit großem massiven Speicher nebst ca. 2½ Morgen Obst-, Gemüse- und Blumengarten, sowie Gewächshaus und Springbrunnen ist für 7500 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Feuerkassenwerth der Gebäude ist 10,500 Thlr. Näheres bei **J. B. Sachs,** Museumplatz 10 hier. [1280]

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt (mit Regimentsstab) Mittel-Schlesiens, ist in bester Lage **ein Haus** mit uraltem gangbarem Specerei- rc. Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 4000 Thlr. erforderlich. [1260]
Offerten sub D. Z. postlagernd frei Lüben erbeten.

---

1 Bäckerhaus

in guter Lage, mit Gas und Wasserleitung, **alte blühende Nahrung,** mit großem Hofraum, soll **sofort** verkauft werden. Preis 41,000 Thlr., Ueberschuß **bei billigen Miethen** 650 Thlr. Hypotheken **fest.** Anzahl. 6–8000 Thlr. Offerten **unt. A. Z. 50** sind im Briefk. d. Br. Ztg. niederzul.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Altbüßerstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

Villanyer ung. Rothwein

(bestes Mittel gegen Darmkatarrh) empfiehlt à Fl. 12½ Sgr. [1121]
Robert Kessler, Ring 8.

In schönster Lage Schlesiens, in unmittelbarer Nähe Breslaus, ist eine **herrschaftlich gebaute Villa** mit Nebengebäuden und einem 3 Morgen großen Obstgarten, an zwei sich kreuzenden Chausseen gelegen, eingetretener Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen; auch würde sich dieser Besitz ganz besonders zur Anlage einer Brauerei eignen, weil Brennmaterial in nächster Nähe billig zu erlangen. [1234]
Nähere Auskunft Breslau, **Ring Nr. 34,** 3. Etage.

Für Kaufleute und Müller!
Nur wegen Fam.-Verhält. ist mit nur 6000 Thlr. Anz. eine 4gge., nahe Kreisstadt u. Bahn gel. **Wassermehlmühle** mit Dampf zur Aushülfe, bedeutende Lohn- u. Geschäftsm. u. in guter Gegend, mass. Gehöft, wozu ca. 50 Mrg. Acker, Weizenboden, Wiesen und Gart. geh., sehr preisw. zu verk. durch **A. Stehr in Patschkau.**

Eine Mühle

mit Wasser- und Dampfkraft, 2 französischen Mahlgängen und 1 Spitzgang, wozu 30 Morgen bester Acker gehören, in einer Kreisstadt und productivreichsten Gegend Mittelschlesiens, unmittelbar an der Bahn gelegen, ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen billig und bald zu verkaufen. Werk und Gebäude in bestem Zustande. [386]
Selbstkäufer erfahren Näheres durch die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. Z. 26.

Mein an der Chaussee gelegenes

Gasthaus,

enthaltend: ordinären und feinen Schank, Tanzsaal, Fremdenzimmer, Eiskeller und Stallung, ist vom ersten October c. an einen tüchtigen Gastwirth, namentlich an Einen, der sich auch mit Wurstmacherei befaßt, zu verpachten. [1782]

Carl Glaser
in **Laurahütte** (Siemianowitz).

Conditorei-Verkauf.
Eine gut eingerichtete Conditorei in einer großen Provinzial-Stadt, ist mit 800 Thlr. Anzahl. Krankheitshalber zu verkaufen. Offerten sub C. 1878 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1906]

Hutgeschäft.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein gut eingerichtetes und seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Hutgeschäft preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Offerten sub chiffre A. B. Nr. 100 postlagernd Liegnitz. [471]

Ein Specerei-Geschäft,

seit 36 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist zum 1. Januar **zu verpachten.** Auf besonderen Wunsch ist auch das Grundstück unter soliden Bedingungen zu kaufen. [1734]
Ohlau, den 27. Juli 1875.
Verw. Kaufm. **Amalie Scholz.**

Ostende,

Belgien.

Verkauf von Domänen-Ländereien.

Dem Besitzer dieser Ländereien Herrn **L. Delbouille** ist der Verkauf durch Gesetz vom 25. März 1874 zugestanden worden. [1365]
Diese Ländereien enthalten ganz besonders zu empfehlende:

Bauplätze zur Anlage von **Hotels, Restaurants, Luxus-Geschäften;** Fronte gegen das Meer;

Bauplätze für **Rentner, ruhige** und **angenehme Wohnungen,** den Park Leopold umgebend;

Bauplätze für **Kaufleute** und **Industrielle,** in der Nähe der Bassins und der Eisenbahn-Station.

Pläne sind gratis **zu beziehen** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** Desgleichen nähere Angaben über Bodenbeschaffenheit, Preis und Arbeitslöhne.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Für Unternehmer äußerst günstig.
Ueber alles Nähere ertheilt Auskunft das Bureau des Herrn **Delbouille, rue de Flandre,** près de la Digue **à Ostende.**

Baustellen

verkauft [894]
Möcke, Kl.-Tschansch.

Bazar für Frauenarbeiten
Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage,
Großes Wäsche-Lager.
einfache Hemden für Herren, Frauen und Kinder, von bestem Hausleinen, Oberhemden nach modernstem Schnitt, auf jede Figur passend, vollständige Ausstattungen und Bettwäsche vorräthig.

Zum Manöver
empfehlen wir unser großes Lager von
Segelleinwand
zu Zelten. [1240]
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestraße 41.

Uhren, Brillen, Pince-nez, Operngläser, Krimmstecher billigst [1886]



Albrechtsstraße 3,
S. Phiebig,
Uhrmacher und Opticus.



Selterserwasser-Pulver
(Poudre fèvre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 28 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden **Getränkes,** von **Reisenden, Spaziergängern** rc. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** aus Hamburg halb mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß'schen Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals- und Brustorgane** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.** Wiederverkäufern Rabatt. [1903]
Hauptlager: Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Bremer Cigarr.-Fabrik.
Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte. Orig.-Kist. 250 St., 6⅔ ₰. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER

Eine Cigarren-Laden-Einrichtung mit allem Zubehör, auch **Gas-Einrichtung,** zum Verkauf **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71,** im Schwert. [1293]

Brennstempel
jeder Art, von Schmiedeeisen fertigt
[1283] **H. Klingert,** Hummerei 17.

Wichtig für Hausfrauen
empfehle zum Verbinden von
Fruchtkrausen
Pergament-Papier in Prima-Qualität, ¾ Meter breit,
per Meter **3 Sgr.** [1472]
Gustav Steller, Ring Nr. 16,

Eine Partie leere große
Spiritus-Gebinde
sind zu verkaufen. [1209]
Moritz Löwe,
Cosel, Oberschlesien.

Weinessig,
der Liter 4 Sgr. empfiehlt
Georg Winkler,
[1241] vormals
Johann Müller,
Neumarkt 12,
Ecke Catharinenstraße.

Oel-Theer
stark asphalthaltig zum Theeren von Dächern und zu jeder Art Anstrich als schnell trocknende Farbe sich eignend, offerirt im Ganzen und Fässerweise sehr billig [1264]
A. Fechner
in **Breslau, Klosterstraße Nr. 87.**

Steinkohlentheer,
franco sämmtlichen Stationen der **Oberschlesischen Eisenbahn** offerirt billigst [271]
W. Grünthal, Kattowitz.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [864]
Breslau, Klosterstr. 3.

Französ. Rothwein,
1874er Lese,
haben wir die erste Füllung abgezogen und empfehlen à Flasche 10 Sgr. incl. Glas als einen schönen milden Tischwein,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Ltr. 10 Sgr.,
Champagner,
die Fl. 1 Thlr. bis 1½ Thlr.,
süsse Ungarweine,
die Flasche 6 Sgr. bis 1 Thlr.,
Tokayer Sanitätswein,
als Stärkung für schwächliche Personen und Kinder,
Hamburger Speckflundern,
Kaffee's
in den feinsten und billigen Sorten, das Pfd. von 11 Sgr. bis 18 Sgr.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 14 bis 21 Sgr., darunter
Mocca-Melange II.
à 18 Sgr.,
als ein wohlschmeckender Kaffee besonders empfehlenswerth:
Echter Feigeu-Kaffee,
das Pfd. 7 Sgr. bis 9 Sgr.,
Getreide-Kaffee,
nach ärztlicher Vorschrift geröstet, das Pfd. 2½ Sgr.,
Feine Fruchtessige,
zum Einmachen der Früchte.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Große Zusendung von
orientalischem
Kaffee-Schrot
ist eingetroffen. — Derselbe dient, wie rühmlichst bekannt, als vorzügliches Ersatzmittel des indischen Kaffee's, giebt eine sehr schöne Farbe und kräftigen Wohlgeschmack, daher bei den **jetzigen hohen Kaffeepreisen** sehr zu empfehlen, nur ist 1 Loth indischer Kaffeebohnen zu ½ Eßlöffel voll Kaffeeschrot nöthig.
In ¼ und ⅛ Kilo in Fabrikpackung à ½ **Kilo 40 Pf., 5 Kilo 3 Mark** empfiehlt: [1904]
Haupt-Depot für Schlesien
Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Für 20, 25 oder 27 Sgr.
100 Stück gute Cigarren bei
A. Döring, Nikolaistraße Nr. 41.

Ein Paar ganz egale, elegante
Rappenwallache
(Hannoveraner) mit vorzüglich schönen Gangarten, 5 u. 6 Jahr alt, 5 u. 5⅝" groß, ohne Abzeichen, sind Umzugshalber sehr preiswürdig zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft [478]
Oscar Bogen,
Striegau, in der goldnen Krone.

Auf **Domin. Jarischau** bei Ujest stehen **200 Stück fette Schafe zum Verkauf.** [1795]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine gebildete Dame, mus. 33 J., sucht z. Oct. eine Stelle als Gesellschaft. oder lieber noch z. selbst. Führung eines nicht zu großen Haushalts. Gefl Off. unter Nr. 53 bitte a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden.

Ein Mädchen, das seit mehreren Jahren in einem Getreide- und Mehl-Geschäft thätig war, auch mit der Buchführung vertraut ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht spätestens 1. October passende Stellung. [1690]
Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Frieda Steinmann in Löwenberg** in Schlesien.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung bei einer älteren Dame, zur Stütze und Unterhaltung Derselben. [1292]
Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf liebevolle Behandlung gesehen.
Offerten beliebe man unter Chiffre A. N. 52 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu übersenden.

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich eine
Verkäuferin,
die gleichzeitig das Wäschezuschneiden versteht. [473]
Auf diese Stelle reflectirende Damen wollen sich gefälligst an mich wenden.
Herrmann Herzfeld in Sorau N. L.

10 Restaurations-Köchinnen bei hohem Lohn, 10 Kellnerinnen, Ammen, Kellner, Gärtner, Reitknechte s. d. das Vereins-Bureau der schles. Gastw., Altbüßerstr. 14, Fr. **Becker.**

Anfragen von Außerhalb 1 Retour-Marke beizufügen. Sprechstunden täglich früh 8—10 Uhr, Nachmittags 1—3 Uhr. Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten.

Für **Eisen-Kurzw.-Geschäfte** suche ich sofort einen poln. sprechend. Verk., 1 desgl. fürs Comtoir u. 1 desgl. für die Reise.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs **Colonialw.-Engros-Gesch.** suche ich sof. 1 Reisenden und 1 Buchhalter und zum 1. October 1 Reisenden bei hohem Salair. [1257]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 **Modew.-Gesch.** suche ich z. 1. Octob. 1 Buchh. d. zugl. Verk. ist bei 500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 **Getreidegesch.** suche ich z. 1. Octbr. 1 älteren Commis für Spedition u. Lager b. 400 Thlr. Geh. Ein Specerist aus einem oberschles. Colonialw.-Engros-Geschäft wird bevorzugt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **Engros-, Manufactur- u. Tuchgeschäfte** suche ich bald u. zum 1. Oct. 3 tücht. Reisende bei 500—1000 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **größere Firmen** in der **Modewaarenbranche** suche ich z. 1. Sept. und Oct. mehrere tücht. Verkäufer, wovon einige der poln. Sprache mächtig.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für ein **Leinen- und Wäschegeschäft** suche ich z. 1. Septbr. 1 Verkäufer, der sich zur Reise eignet, b. 4—500 Thlr. Geh., sowie 1 desgl. für Buch. u. Lager.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **Band-, Posament.-, Woll- und Weißwaarengeschäfte** suche ich z. Septbr. u. Octbr.
2 Reisende, b. 5—700 Thlr. Geh.
1 Lagercommis, b. 400 „ „
2 Stadtreisende, 3—400 „ „
2 Detaillisten, b. 3—400 „ „
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für's **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft** suche ich zum 1. August 1 Verkäufer bei 4—500 Thlr. Geh., zum 1 Octbr., 2 desgl. m. schön. Handschr. u. der poln. Spr. mächtig, b. 200–250 Thlr. Geh. u. Stat.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 **Strohhutfabrik** suche ich 1 Lagercommis b. 3—400 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 **Fabrikgesch.** suche ich z. 1. Octbr. (f. Compt. u. Lager) einen jungen Mann, welcher in 1 Galant.-, Kurzw.- oder Posam.-Engros-Gesch. längere Zeit thät. w., b. 4—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **Galant. u. Kurzwaaren-Geschäfte** suche ich 2 Reisende und 1 Lager-Commis.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **Eisenwaarenhandlungen** suche ich 1 Correspondenten bei 5–600 Thlr. Geh., ferner einen älteren Commis für Comptoir u. Spedition, und 2 Expedienten, sowie einen jungen Mann zur selbstständ. Leit. e. Commandite.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **Spirituosengeschäfte** suche ich z. 1. Sept. u. Octbr. 4 Destillateure, theils z. pract. Dienst, theils zu schriftl. Arb., theils zur Reise.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für ein **Weingeschäft** suche ich z. 1. Sept. od. Oct. 1 Weinküfer b. ca. 200 Thlr. Geh. u. Stat.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **große Handlungshäuser** suche ich unter günstig. Bedingungen Lehrlinge u. Volontäre.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 **Galant.- und Kurzw.-G.** suche ich sof. 1 Buchhalter, der in gl. oder ähnl. Branche conditionirt hat, bei 4—500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein Materialienverwalter, w. als solcher bereits in einer **Eisengießerei** thätig war, findet sofort Stellung durch [1297]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein rout. Kaufmann,
ca. 8 Jahre in der Lederbranche thätig, mit dopp. Buchführung u. Correspondenz vertraut, sucht per sofort oder später Placement. Offert. unt. A. B. 49 nimmt die Exped. d. Br. Ztg. entgegen.

Für mein Band-, Weiß- u. Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. Octbr. c. einen tüchtigen gewandten **Reisenden.** [1239]
Persönliche Anmeldungen Roßmarkt Nr. 9, II. Et., zwischen 1 und 2 Uhr.
Louis Lemberg.

Reisender gesucht.
Für eine Thonwaaren-Fabrik wird zum baldigen Antritt ein routinirter Reisender gesucht.
Offerten an die Hrn. **C. Schönfelder & Co. in Brieg,** Reg.-Bezirk Breslau. [1900]

Einen tüchtigen **Reisenden** (mosaisch) suche für mein Destillationsgeschäft, Antritt bald oder per 1. October c. [453]
H. Bruck, Liegnitz.

Gesucht werden:

1 Reisender f. Liq.-Fabrik, 1 Commis f. Manuf.- u. Conf., poln. Sprache, 1 Commis f. Herrn-Gard. a. h. Platz, **mehrere** Commis f. Specerei und 2 **Damen** m. g. Figur f. ff. Conf.-Geschäft b. h. Salair. [1290]
Providentia, Breslau, Werderstr. 5a

Ein junger Mann, Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, noch activ, sucht per 1. October cr. ähnliche Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre K. 51 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird **ein junger Mann** gesucht. Geschäftsumsicht, polnische Sprache und gefällige Handschrift sind Hauptbedingungen. [451]
Antritt sofort oder pr. 1. Octbr. c. Off. postlagernd Oppeln A. N.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Fabrikaufseher, Materialien-Verwalter oder Spediteur auf einer Grube.
Gefl. Anträge wolle man unter A. E. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung richten. [443]

Ein im [1899]
Speditions-Geschäft
erfahrener junger Mann, gegenwärtig in einem größeren solchen activ, mit Buchführung, Correspondenz und Cassawesen vertraut, dem beste Referenzen zur Seite stehen, wünscht zum 1. October anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten werden unter Chiffre **A. 1876** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein hiesiges **Manufactur-Engros-Geschäft** sucht per 1. October oder früher einen tücht. mit der Branche genau bekannten christl.
Commis.
Offerten unter **H. 22350** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in Breslau erbeten.

Das Central-Bureau von G. Hielscher, Altbüßerstraße 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen u. Zimmermädchen 2c. [1866]

Vom 1. August oder 1. September ab kann in meinem Geschäft [1783]
ein Commis,
der das Specerei- und **Schnittwaaren-Geschäft erlernt hat,** dauerndes Engagement finden.
Carl Glaser
in **Laurahütte** (Siemianowitz).

Ich suche zum sofortigen Antritt einen älteren erfahrenen [476]
Commis
für mein **Eisenkurzwaaren-** und Specerei-Geschäft, polnisch sprechend.
Carl Boehme,
Tarnowitz.

Stellungsgesuch als Holzgeschäfts-Verwalter.
Mein Vermögen ist zu klein, um meine bisher geführten Bauunternehmungen und Holzgeschäft nach meinem Wunsch und Thätigkeitsdrange auszudehnen, würde aber hinreichen, um angemessene Caution behufs Uebernahme der Verwaltung eines größeren Holzgeschäfts per 1. October c. bieten zu können. — Ich bin 26 Jahre alt, verheirathet, mache nur mittelmäßige Ansprüche. Gefällige Offerten bitte zu richten an **Carl Gäbel, Plümkenau** per Constadt. [422]

Einen praktischen [448]
Destillateur,
welcher ein Engros-Geschäft selbstständig zu führen versteht, suche ich zum sofortigen Antritt; ein angemessenes Gehalt wird zugesichert. [448]
Katscher, 1875. **F. Bobrek.**

Für eine [383]
Cement-Fabrik
in Westfalen wird ein
Techniker
gesucht, der mit der Cement-Fabrikation vollständig vertraut, auch befähigt ist, die Leitung eines großen Werkes zu übernehmen.
Production pro Jahr: 100,000 Tonnen.
Eintritt innerhalb 6 Monaten.
Franco-Offerten unter der Chiffre R. W. 25 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung.

Baufach.
Ein Bautechniker, gelernter Zimmermann, praktisch und theoretisch gebildet, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten erbeten unter M. O. P. Nr. 46 in die Expedition der Breslauer Zeitung. [456]

Ein j. Mann, im Zeichnen ziemlich geübt, im Veranschlagen firm, sucht f. Stellung. [459]
Gefl. Offerten sub X. 47 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Conditorgehülfe
der selbstständig arbeiten kann, findet sofort Stellung in [480]
Fr. Doctor's Conditorei in Leobschütz.

Für eine große Wurstfabrik
in Berlin wird ein [1779]
Werkführer,
der in seinem Fache nach jeder Richtung tüchtig und routinirt, sowie im Besitze guter Zeugnisse ist, gesucht.
Adressen mit näherer Angabe bef. snb F. Z. 1557 **Rudolf Mosse** in **Berlin** W.

Einen tüchtigen [461]
geübten Corrector,
sowie mehrere
gewandte Schriftsetzer
sucht die Buchdruckerei von **Karl Prochaska** in **Teschen,** Oest.-Schles.

---

1 tücht. Tapezierer
in den gesetzten Jahren, der in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten gut bewandert sein muß und ein Geschäft so gut als selbständig zu führen versteht, wird in einer Haupt- und Provinzialstadt Ostpreußens unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. [1261]
Auch ist der Prinzipal des Geschäftes, welches, verbunden mit einem Polsterwaaren-Lager und eine ausgebreitete Kundschaft in der Stadt und auf dem Lande hat, nicht abgeneigt, dasselbe unter soliden Bedingungen abzutreten.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse bei **Fritz Heinze,** Tapezierer und Decorateur, Tilsit in Ostpreußen einsenden.

Für ein größeres, circa 2 Meilen von Krakau entferntes Gut wird ein der polnischen Sprache vollständig mächtiger [374]
Ober-Beamter
gesucht. Reflectirende wollen sich dieserhalb unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Bedingungen wenden an
Moritz Adler in Sohrau OS.

☞ **Domin. Jarischau** bei Ujest **sucht** zum 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen **Hofverwalter.** (Gehalt 120 Thlr. und freie Station. [1794]

Die Beamtenstellung in Zuzella ist besetzt. [1887]

Gut empfohlene Collectanten
können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein Lehrling
mit nöthiger Schulbildung findet Stellung bei [1285]
Herrmann Caro jun.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Möblirtes Zimmer, sep. Eingang, bald oder zum 1. September zu vermiethen Weidenstraße 34 **Kügler.** [1916]

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der dritten Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree, Closet und Bade-Einrichtung mit Wasserleitung per 1. October cr. zu vermiethen. [1272]
Auf Wunsch kann auch Stallung für 2 Pferde und Wagenremise dazu gegeben werden.
Näheres daselbst 1. Etage.

Eine Wohnung mit nöthigem Zubehör im Preise von 300—350 Thlr. wird pr. 1. October a. c. zu miethen gesucht.
Offerten werden A. S. 500 postlagernd Breslau erbeten. [1273]

Alexanderstraße 36
sind mehrere Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern, Mittelcabinet, helle Küche, Closet 2c. (das Hochparterre 5 Stuben), alle mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [1268]

Ein freundl. möbl. Zimmer, sep. Eing. ist zu verm. Carlsstr. 49, III., r.

Friedrichstraße 88.
Die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 4 Piecen nebst Zubehör, **bald** oder per 1. October zu beziehen. Näheres daselbst im Cigarren-Laden, und durch **Benno Schefftel,** Comptoir Reuschestr. Nr. 7 1. Etage, des Morg. 8—9 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr.

Kurze Gasse 1,
Nicolai-Vorstadt, erste Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu verm. [1275]

Gesunde Wohnungen
per bald und October sind zu verm. **Moritzstraße (Bithornhaus),** dicht an der Kleinburgerstraße. [1269]

Sternstr. 8h
ist die halbe 1. Etage m. Balcon und Wasserleitung für 215 Thlr. zu verm.

Reuschestr. 42
ist die 1. Etage, neu renovirt, mit Wasserleitung zu verm. Näheres bei **Carl Kohn jr.,** Gartenstr. 43.

Zu vermiethen **Reuschestraße 48** per sofort: eine Remise;
per October: ein heller, gedielter Lagerkeller, Remisen, zwei Mittel-Wohnungen. [1246]

Im Thurmhofe eine Remise sofort zu vermiethen. Näh. bei **Elias,** Carlsstraße 30. [1184]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [1860]

Zu vermiethen.
Ein sehr freundliches 2fenst. Zimmer (parterre), nach der Promenade heraus gelegen, ist für einen anständigen Miether sofort zu vergeben [1249]
Heiligegeiststraße Nr. 14a.

Brüderstraße 5
ist die halbe erste Etage per bald oder 1. October c. zu vermiethen.
Näheres parterre. [1244]

Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 3a
ist die 2. und 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß, Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermiethen. — Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, sowie beim Haushälter. [1247]

Bahnhofstraße 21
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Cabinet u. Zubeh. zu Michaeli für 475 Thlr. zu vermiethen. [1847]

Albrechtsstraße 18
ist ein großer Laden mit angrenzenden Räumlichkeiten zu vermiethen.
Näheres Ring 37. [1817]

Eine Wohnung
gesucht, am Ringe oder in der Nähe desselben, 4 Zimmer 2c. [1765]
Preis ca. 500 Thlr.
Gefl. Offerten sub **H. 22330** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, erbeten.

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene zweite Etage, bestehend aus 7 Piecen nebst Zubehör, vom 1. October zu vermiethen. [1227]

Sonnenstraße 4
ist eine halbe Etage, mit Wasserleitung und Closet, zu vermiethen.

Ring 57, 1. Etage,
große Localitäten zu Comptoir und Geschäftszwecken geeignet, per 1. Oct. zu vermiethen bei. [1274]
Herrmann Caro jr.

Eine sehr frdl. 1. Etage, best. 5 ger. Zim., Balk., Entr., Küch Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasser Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Th sofort zu verm. **Kleinburgerstr.** 2 auch ist daselbst eine Part.-Wohnu (Hoch-Souterrain), best. in 3 Zimm Entree und Nebengelaß, frei. Pre 100 Thlr. [1859]

Eine herrschaftliche Wohnung von 8—10 Zimmern, am liebsten am Ringe, Blücherplatz, Königsplatz, mö lichst 1. Etage, wird per 1. Oct. g miethen **gesucht.** Gef. Offerten u **H. 22352** an die Annoncen-Expedit von **Haasenstein & Vogler,** Ring erbeten. [187]

Für vorstehendes Manöv offerire Schüttböden, Remise und Scheunenräume zur A lage eines Magazins. [447]
Fichtner, Striegau

Ein Specereiladen
nebst Wohnung und Zubehör, a einem sehr frequenten Platze, seit Jahren mit bestem Erfolge betrieben ist mit oder Waaren nach Ueberein kommen sofort, oder von Michaelis zu vermiethen. Offerten sub M. 20 Ratibor postlagernd erbeten. [46]

In einer lebh. Kreisstadt Posens 10,000 Einw., mit gr. Garnison stark frequ. Gymn. u. gut. Umg., Bahnverb. nach allen Richt., sind sehr beleb. Geg., ihrer Lage und dazu geh. Keller u. Remisen weg bes. zu einem Wein-, Col.-, Dilicat Cigarren- 2c. Gesch. oder feineren Re staurant eignende große Localitäten **vermiethen.** [27]
Offert. unter Nr. 77 an die Exped der Breslauer Ztg.

In Hirschberg in Sch
ist in günstigster Lage der inner Bahnhofsstraße, am ehemaligen Sch dauer Thor belegen, ein geräumig Eckladen, event auch Wohnung da vom 1. October cr. ab preiswerth vermiethen. Näheres beim Besi **C. E. Kulms** in Hirschberg i. Sch

---

☞ Mein am Ringe in bester Lage belegenes [1715]
Geschäftslocal,
zu jeder Branche geeignet, ist mit Wohnung sofort zu vermiethen und per 1. October cr. zu beziehen.
Beuthen OS.
Louis Kaiser.

☞ **Große Fabrikräume** mit Dampfschornstein zu jeder Anlage passend. [1902]
☞ **Große Remisen** und die beiden großen Werkstätten, welche bisher von der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt benutzt wurden, sind in der Nähe des Königsplatzes sofort oder pr. 1. October d. J. preiswürdig **zu vermiethen.**
Mattes Cohn, 23. Goldene-Radegasse 23.

Breslauer Börse vom 31. Juli 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92,30 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	141 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,95 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bzB.	—
do. do.	4	96,20 bz	—
do. Lit. A....	3½		—
do. do. ...	4	96 B.	—
do. do. ..	4½	102,75 B.	—
do. Lit. B. ..	3½		—
do. do. ...	4	— [B	—
do. Lit. C....	4	I. 96,10 B. II. 96	—
do. do. ...	4½	102,70 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B.	—
"	4	II. 95,50 B.	—
do. do. ...	4½	102,60 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,05 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,80 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/5	—	—
do. Silb.-Rent.	4 1/5	67,45 G.	—
do. Loose 1860	5	122 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	93,75 G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	81 bzG.	—
Oberschl. ACD	3½	143à2,50 bzG.	—
do. B.	3½	130,50 G.	—
do. E.	3½	134,90à135 bzG	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,75 G.	—
do. St.-Prior.	4	109 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Freiburger..	4	89,50 bz	—
do. Litt. F.	4½	96 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 G.	—
do. 1874.	4½	98,60 B	—
do. Lit. F....	4½	101,50 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,85 B.	—
do. Lit. H....	4½	102,25 G.	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 G.	—
R.-Oder-Ufer..	5	104 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	— [79,50bz
Lombarden ...	4	179 G.	pu Aug. 179,50à
Oest.Franz-Stb.	4	511 G.	pu Aug. 511 G.
Rumänen-St.-A.	4	30,25à50à35 bz	pu Aug. 30,75à
do. St.-Prior.	8	—	— [30,50B.
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	73,50 B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	69 B.	—
D. Reichsbank	—	145,75 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	95,25 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B.	—
do. Centralbk.	4	—	— [G.
do. Vereinsbk.	4	—	88,75 G. [89bz
Oesterr. Credit	4	388,50 G.	pu Aug. 388,50à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	31,40 G
Laurahütte....	4	89 bzG.	pu Aug. 89,50à
Moritzhütte ..	4	—	30 B. [89,50B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	65 bzG.	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	88 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	46 G.
Ver. Oelfabrik	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	27 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,60 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,50 bz	—

Wechsel-Course vom 30 Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	171 B.	—
do. do.	3½	2M.	169,80 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2½	kS.	20,42 bzG.	—
do. do.	2½	3M.	20,28 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.-R	—	8T.	281,25 B.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	182 G.	—
do. do.	4½	2M.	180,60 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser,.......	22	80	21	—	19	10
do. gelber........	22	—	20	50	19	—
Roggen,.............	19	50	18	70	17	70
Gerste,.............	16	80	15	70	14	60
Hafer,..............	17	20	15	20	14	80
Erbsen,.............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..........	26	—	25	—	23	
Winter-Rübsen........	25	50	24	25	23	
Sommer-Rübsen.......	—	—	—	—	—	
Dotter............	—	—	—	—	—	
Schlaglein...........	—	—	—	—	—	

Heu 4,50—4,90 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 25,50—26,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 2 August
Roggen 184 Mrk., Weizen 206, Gerste 144, Hafer 157, Raps 267, Rüböl 57,50, Spiritus 54,90.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 55,30 B., 54,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,67 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,10 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.